



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

01 | 2020

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Ernte 2019

Europawahl 2019

Zensus 2021



Fotonachweis

Titelfoto: © oticki – stock.adobe.com

Mit gut 1,5 Tonnen wurde im Jahr 2019 trotz langer Trockenheit eine leicht überdurchschnittliche Getreideernte erzielt. Die Weinmost- sowie die Baumobsternte blieben dagegen hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück.

Beilage: Faltblatt „Mikrozensus“

01 | 2020

STATISTISCHE MONATSHEFTE

73. Jahrgang

kurz + aktuell	3
Industrie ■ Baugewerbe ■ Gewerbemeldungen ■ Insolvenzen Tourismus ■ Handwerk ■ Soziales ■ Bildung ■ Versorgungsempfänger ■ Verkehr	
Aus der amtlichen Statistik	17
Konjunktur aktuell	19
Verbraucherpreise	21
Rheinland-Pfalz in Karten: Freipraktizierende Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin 2018	22
Ernte 2019: Trotz langer Trockenheit leicht überdurchschnittliche Getreideernte – Apfelproduktion um über ein Drittel geringer als im Vorjahr	23
Europawahl 2019: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik	37
Zensus 2021 – Nächster Zensusstichtag am 16. Mai 2021	47
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	53
Neuerscheinungen	69

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Leichter Anstieg der Industrieproduktion im Oktober 2019 gegenüber dem Vormonat

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Oktober 2019 leicht gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex 0,8 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die bereinigte Produktion im Oktober höher als im Monat zuvor. In der Konsumgüterindustrie, deren Ausbringung in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, stieg der Güterausstoß um 13 Prozent. Die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten ihren Output um zwei Prozent. In der Investitionsgüterindustrie sank die Produktion hingegen um 6,8 Prozent.

Das Minus in der Investitionsgüterproduktion ist auf die schwache Entwicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. Der Güterausstoß der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche bilden, verringerte sich deutlich um 23 Prozent. Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, fiel dagegen um 4,1 Prozent höher aus als im September. Im Maschinenbau, der zur Investitions-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Okt. 2019		Jan. bis Okt. 2019
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Sep. 2019	Okt. 2018	Jan. bis Okt. 2018
Entwicklung der Produktion			
Industrie	0,8 %	-18,3 %	-19,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	2,0 %	-6,4 %	-3,4 %
Investitionsgüterproduzenten	-6,8 %	-18,1 %	-5,9 %
Konsumgüterproduzenten	12,9 %	-45,0 %	-54,0 %
Chemie	4,1 %	-4,1 %	-2,8 %
Fahrzeugbau	-23,4 %	-29,9 %	-2,8 %
Maschinenbau	1,1 %	-12,3 %	-12,4 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	2,1 %	-11,3 %	-15,5 %
Inland	-4,4 %	-10,7 %	-8,3 %
Ausland	6,5 %	-11,7 %	-19,6 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,0 %	-6,3 %	-5,4 %
Investitionsgüterproduzenten	0,2 %	-15,1 %	-14,1 %
Konsumgüterproduzenten	39,2 %	-15,8 %	-43,1 %
Chemie	-5,1 %	-7,9 %	-5,1 %
Fahrzeugbau	3,8 %	-21,3 %	-20,0 %
Maschinenbau	-3,3 %	-8,3 %	-10,1 %

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

güterindustrie gehört und unter den Industriebranchen an dritter Stelle steht, stieg die Ausbringung ebenfalls (+1,1 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (-18 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie sank deutlich. Aber auch in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungs-

güterindustrie war der Güterausstoß geringer als ein Jahr zuvor. Alle drei umsatzstärksten Branchen mussten Produktionseinbußen hinnehmen.

Mehr Auftragseingänge der Industrie im Oktober 2019

Im Oktober 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.





Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte AuftragseingangsindeX 2,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Der Grund dafür ist eine Zunahme der Bestellungen aus dem Ausland (+6,5 Prozent). Das Ordervolumen aus dem Inland schrumpfte hingegen um 4,4 Prozent.

Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich unterschiedlich. In der Konsumgüterindustrie fielen die bereinigten Auftragseingänge im Oktober um 39 Prozent höher aus als im Vormonat. Die Nachfrage nach Investitionsgütern blieb nahezu unverändert (+0,2 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie verringerte sich das Ordervolumen hingegen um vier Prozent.

Der Nachfragerückgang in der Vorleistungsgüterindustrie ist u. a. auf Einbußen in der Chemiebranche zurückzuführen. Hier nahmen die bereinigten Auftragseingänge im Oktober um 5,1 Prozent ab. Auch im Maschinenbau waren die Bestellungen rückläufig (-3,3 Prozent). Einen Zuwachs um 3,8 Prozent verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Zugleich lagen die bereinigten Auftragseingänge im Oktober 2019 weiterhin deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-11 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslands-geschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (-11 bzw. -12 Prozent). Der Nachfragerückgang erstreckte sich auf alle drei Hauptgruppen. Alle drei großen Branchen mussten Einbußen

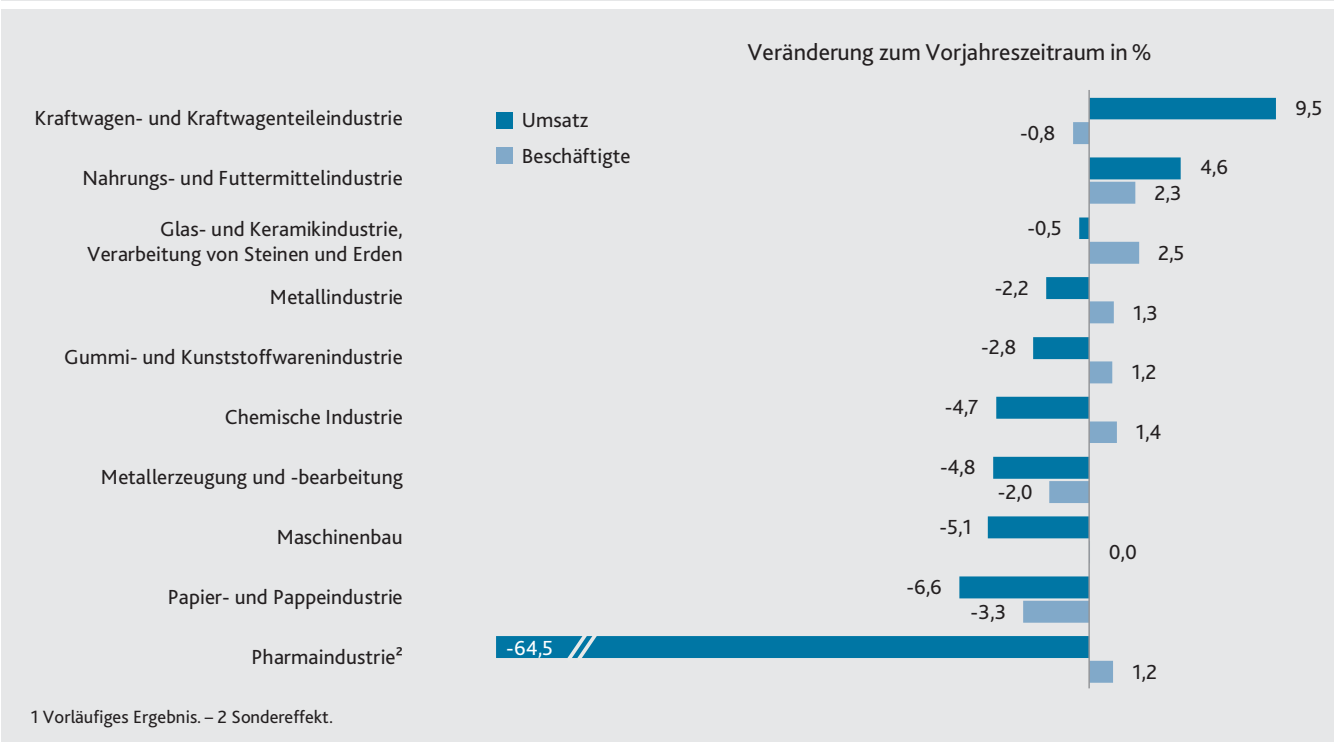
bei den Auftragseingängen hinnehmen; am stärksten fiel das Minus in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus (-21 Prozent).

Industrieumsätze rückläufig, Beschäftigtenzahlen steigen leicht an

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen weiterhin zurück. Die Erlöse lagen von Januar bis Oktober um 7,4 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: -0,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im Oktober 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,5 Prozent gestiegen (Deutschland: -0,2 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis Oktober 2019 bei 78,62 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis Oktober 2019¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





gingen um 4,1 Prozent und die Auslandsumsätze um 9,8 Prozent zurück. (Deutschland: -1,2 und +0,6 Prozent). Die Rückgänge der Auslandsgeschäfte schlugen sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis Oktober 2019 mit 56,5 Prozent um 1,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen stiegen die Erlöse in den ersten zehn Monaten in 2019. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,5 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,6 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (-64,5 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider.

Insgesamt waren in den ersten neun Monaten durchschnittlich 262 900 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um ein Prozent (Deutschland: ebenfalls +1 Prozent). Sechs der zehn bedeutendsten Industriezweige – gemessen am Umsatz – wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,5 Prozent), dicht gefolgt von den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,3 Pro-

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Okt. 2019		Jan. bis Okt. 2019	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Sep. 2019	Okt. 2018	Jan. bis Okt. 2018	
Auftragseingang	6,0 %	11,1 %	2,1 %	
Hochbau insgesamt	0,3 %	15,2 %	-0,4 %	
Wohnungsbau	-4,6 %	-0,2 %	3,9 %	
gewerblicher Hochbau	-1,7 %	11,0 %	3,4 %	
öffentlicher Hochbau	16,1 %	77,4 %	-15,9 %	
Tiefbau insgesamt	12,0 %	7,6 %	4,5 %	
gewerblicher Tiefbau	3,0 %	1,9 %	18,8 %	
Straßenbau	17,7 %	8,6 %	3,6 %	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	10,6 %	11,1 %	-5,2 %	
Baugewerblicher Umsatz	-0,8 %	3,5 %	10,0 %	
Hochbau insgesamt	-0,9 %	4,5 %	11,6 %	
Wohnungsbau	5,5 %	5,9 %	7,4 %	
gewerblicher Hochbau	-8,5 %	1,4 %	18,3 %	
öffentlicher Hochbau	7,4 %	9,7 %	4,3 %	
Tiefbau insgesamt	-0,6 %	2,5 %	8,4 %	
gewerblicher Tiefbau	-8,8 %	3,7 %	8,8 %	
Straßenbau	4,3 %	4,9 %	5,3 %	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-1,3 %	-2,5 %	14,1 %	

1 Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

zent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papierindustrie (-3,3 Prozent).

Bauhauptgewerbe im Oktober 2019: Aufträge höher, Umsätze niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Oktober 2019 mehr Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum September 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um sechs Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich leicht um 0,8 Prozent. Gegenüber den ersten zehn Monaten 2018 verbesserte sich das Ordervolu-

men um 2,1 Prozent und der Umsatz um zehn Prozent.

Im Vergleich zum September 2019 zogen die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau kräftig an (+12 Prozent). Im Hochbau war dagegen nur ein geringer Anstieg zu verzeichnen (+0,3 Prozent). Die höchsten Zuwächse gab es im Straßenbau sowie im öffentlichen Hochbau (+18 bzw. +16 Prozent). Auftragseinkünfte errechnen sich für den Wohnungsbau sowie für den gewerblichen Hochbau (-4,6 bzw. -1,7 Prozent). Gegenüber den ersten zehn Monaten 2018 wurde im Tiefbau eine Nachfragesteigerung registriert (+4,5 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen leicht zurück (-0,4 Prozent).



Im Vergleich zum September 2019 verringerten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau leicht (–0,9 bzw. –0,6 Prozent). Am deutlichsten blieben die Umsätze im gewerblichen Tief- und Hochbau zurück (–8,8 bzw. –8,5 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es im öffentlichen Hochbau (+7,4 Prozent). Im Wohnungsbau sowie im Straßenbau erhöhten sich die Erlöse ebenfalls (+5,5 bzw. +4,3 Prozent). Gegenüber den ersten zehn Monaten 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+12 bzw. +8,4 Prozent).

Zahl der Wohnungen wächst seit 2011 um rund 83 000

Der Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz ist seit 2011 – dem Jahr der Gebäude- und Wohnungszählung – um rund 83 000 Einheiten gewachsen. Ende 2018 gab es rund 2,01 Millionen Wohnungen in Wohngebäuden,

das waren 4,3 Prozent mehr als Ende 2011. Die Bevölkerungszahl wuchs im gleichen Zeitraum um 2,4 Prozent, die Zahl der Privathaushalte erhöhte sich um 4,4 Prozent.

In hochverdichteten und verdichteten Gebieten legte die Zahl der Wohnungen mit jeweils +4,5 Prozent stärker zu als in ländlichen Räumen, die einen Zuwachs um 3,8 Prozent verzeichneten. Überdurchschnittlich stieg die Zahl der Wohnungen entlang der Landesgrenzen, insbesondere zu Luxemburg und zu den Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar.

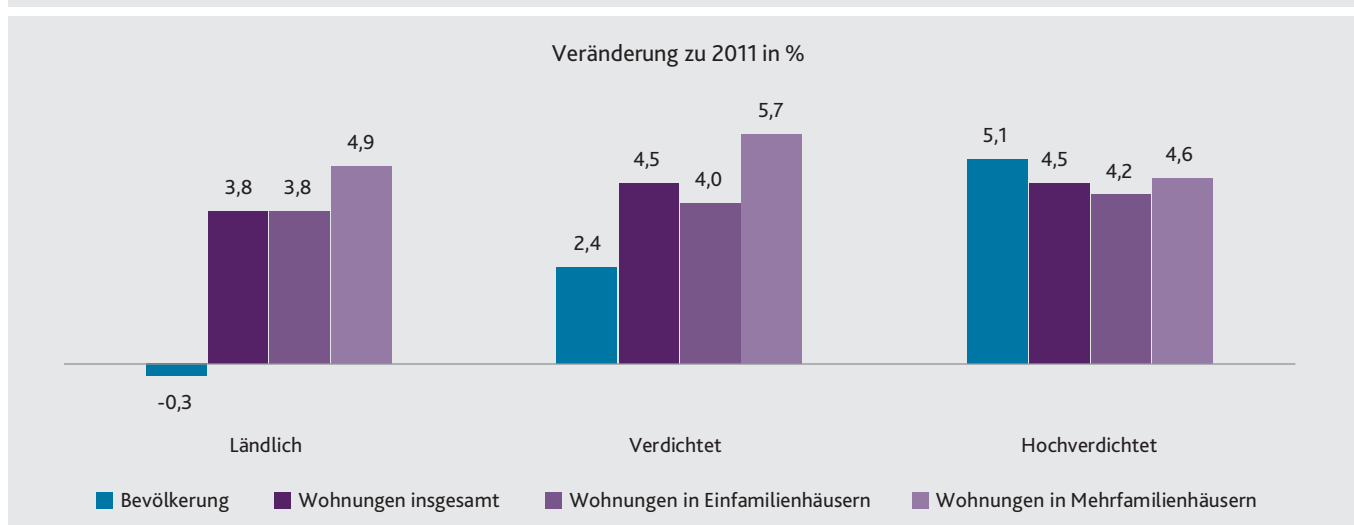
Der größte Teil des Zuwachses entfiel mit 43,5 Prozent auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Einfamilienhäuser trugen 40 Prozent der Erhöhung des Wohnungsbestandes. Die Zahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stieg um fast 36 000, die der Einfamilienhäuser um rund 33 000.

Auf Kreisebene erhöhte sich der Wohnungsbestand am stärksten in der kreisfreien Stadt Landau (+9,4 Prozent) und im Eifelkreis Bitburg-Prüm (+7,2 Prozent), den geringsten Anstieg verzeichneten die kreisfreie Stadt Pirmasens (+1 Prozent) und der Landkreis Birkenfeld (+1,5 Prozent). Auf der Ebene der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden lag die Zunahme zwischen 14,5 Prozent in Bitburg und 0,9 Prozent in den Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel und Baumholder.

Neue Höchststände bei Umsatz und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe

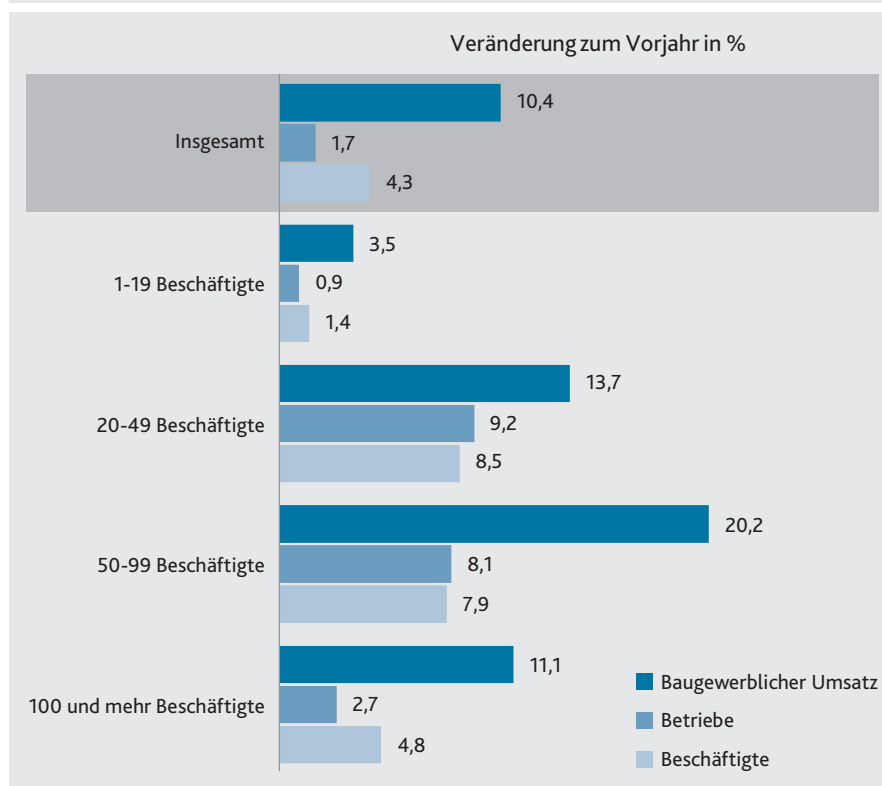
Nach einem erneuten Anstieg erreichte der Umsatz im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe 2018 erstmals die Sechs-Milliarden-Marke: Die Branche erzielte Umsätze in Höhe von 6,1 Milliarden Euro; das waren zehn Prozent mehr als 2017. Zuwächse gab es auch bei den Beschäftigten und Betrieben: Im Juni

Bevölkerung und Wohnungen in Wohngebäuden 2018 nach Strukturräumen und ausgewählter Art des Wohngebäudes





Betriebe, Beschäftigte im Juni 2019 und baugewerblicher Umsatz 2018 im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen



über 9 300 Personen. Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nahm auch in den Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten und den Großbetrieben mit über 100 Beschäftigten zu (+7,9 bzw. +4,8 Prozent).

Die Zahl der Betriebe in der Größenklasse mit bis zu 19 Beschäftigten stieg um 0,9 Prozent auf 3 566. Deutlichere Zuwächse verzeichneten die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten mit einem Plus von 27 Betrieben bzw. 9,2 Prozent. Auch die Größenklasse „50 bis 99 Beschäftigte“ konnte ihre Anzahl kräftig steigern. Hier nahm die Zahl der Betriebe um 8,1 Prozent zu. Bei den Großbetrieben mit 100 und mehr tätigen Personen erhöhte sich die Zahl um 2,7 Prozent.

Rückgang bei den Betriebsgründungen und -aufgaben

In Rheinland-Pfalz gab es in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres weniger sogenannte Betriebsgründungen, d. h. Gründungen von Betrieben, bei denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung vermutet wird. Die Zahl der Betriebsgründungen ging gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres leicht um 0,6 Prozent auf 4 206 zurück.

Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, die im Handelsregister eingetragen sind oder eine Handwerkskarte besitzen bzw. die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

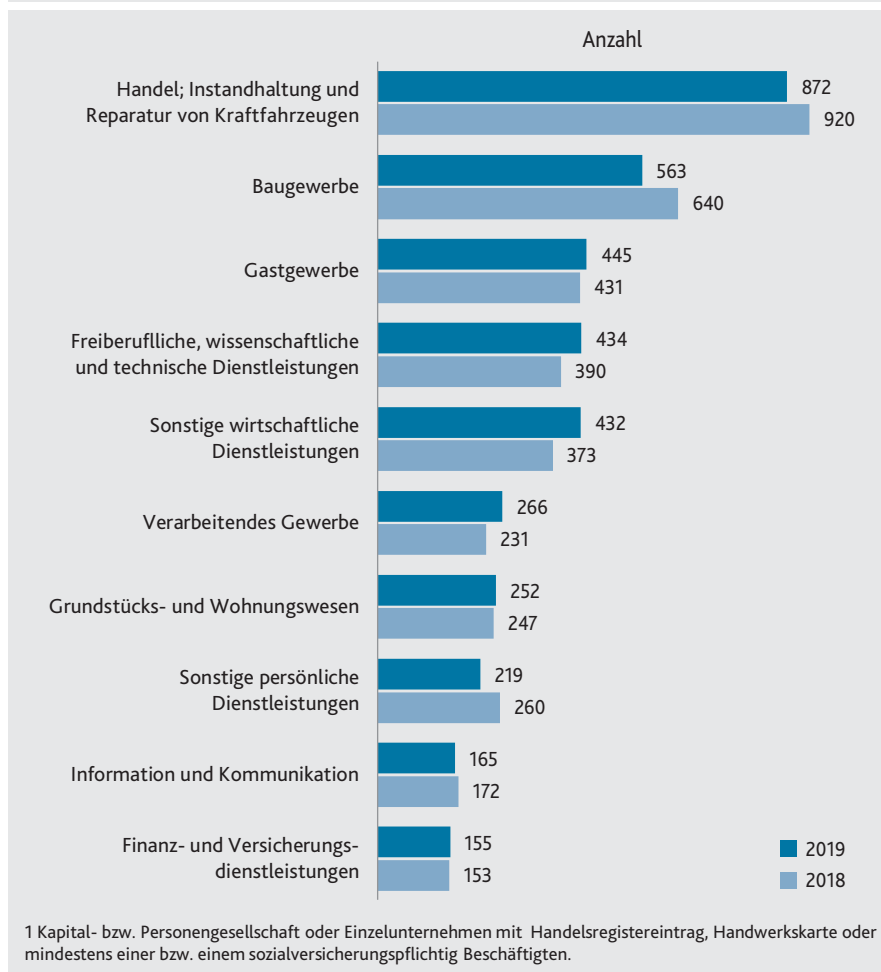
2019 waren im Bauhauptgewerbe 43 265 Personen tätig, 4,3 Prozent mehr als im Juni 2018; die Zahl der Betriebe stieg um 1,7 Prozent auf 4 005.

Die positiven Umsatzentwicklungen zeigten sich in allen Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes. Ein großes Plus gab es bei den Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten (+20 Prozent), gefolgt von den Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten und den Großbetrieben mit 100 und mehr Beschäftigten (+14 bzw. +11 Prozent). Die Kleinbetriebe konnten ihre Umsätze um 3,5 Prozent steigern.

Der Bau von Gebäuden leistete mit 1,84 Milliarden Euro den größten Bei-

trag zum baugewerblichen Umsatz. In diesem Bereich stiegen die Erlöse um 8,4 Prozent. Knapp dahinter folgten die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten, wie z. B. Dachdeckerei, Zimmerei und Gerüstbau. Auf sie entfiel ein baugewerblicher Umsatz von rund 1,8 Milliarden Euro; das waren 9,9 Prozent mehr als 2017. Der Bau von Straßen und Eisenbahnverkehrsstrecken trug 1,23 Milliarden Euro bei (+9,5 Prozent).

Nahezu die Hälfte der Beschäftigten – rund 21 000 – arbeitete in kleinen Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten; das waren 1,4 Prozent mehr als 2018. Den größten Zuwachs verzeichnete die Größenklasse „20 bis 49 Beschäftigte“ (+8,5 Prozent); hier arbeiteten

**Betriebsgründungen¹ im 1.–3. Quartal 2018 und 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Die meisten Betriebsgründungen gab es wie gewohnt in den Wirtschaftsabschnitten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (21 Prozent aller Betriebsgründungen), mit Abstand gefolgt von den Wirtschaftsabschnitten „Baugewerbe“ (13 Prozent) und „Gastgewerbe“ (elf Prozent).

Regional betrachtet war die Anzahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern am höchsten. Dort ergab sich für diese Kenngröße ein Wert von 21,4. Den

höchsten Wert unter den Landkreisen erreichte der Landkreis Ahrweiler mit 11,1 Gründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die niedrigste Zahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner war bei den kreisfreien Städten Neustadt an der Weinstraße und Koblenz (je 10,7) sowie bei den Landkreisen im Kreis Kusel (fünf) zu verzeichnen. Im Durchschnitt ist das Niveau in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten neun Monaten

2019 mit 16 112 leicht über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums (+0,9 Prozent). Als sonstige Neugründungen gelten Gründungen von Kleinunternehmen, d. h. von Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag und ohne Handwerkskarte, die zudem keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Unter den sonstigen Neugründungen befanden sich 9 313 Gründungen im Nebenerwerb. Insgesamt wurden 24 388 Gewerbe angemeldet; dies waren 0,6 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

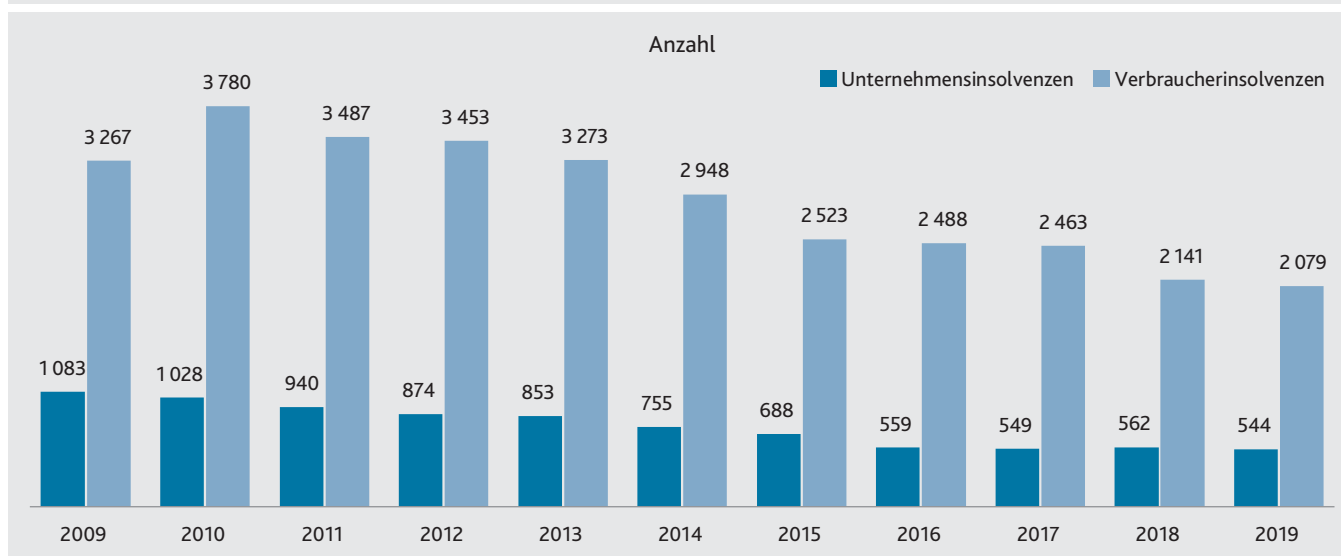
Die Zahl der Aufgaben von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung (als Pendant zu den Betriebsgründungen) ging um 2,2 Prozent auf 3 406 zurück. Die Aufgaben von Kleinunternehmen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur leicht um 5,6 Prozent auf 14 597. Insgesamt wurden 22 224 Gewerbe abgemeldet, das waren 4,8 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des Jahres 2018.

Weniger Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Von Januar bis September des laufenden Jahres mussten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzen ging um 3,2 Prozent auf 544 zurück. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank um 2,9 Prozent auf 2 079 Fälle.



Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1.–3. Quartal 2009–2019



Die Summe der in den Insolvenzanträgen geltend gemachten Gläubigerforderungen ging leicht um 0,4 Prozent auf knapp 234 Millionen Euro zurück. Jedes insolvent gewordene Unternehmen war durchschnittlich mit 429 285 Euro verschuldet (Januar bis September 2018: 417 786 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge betrafen Unternehmen aus dem Baugewerbe (119), mit Abstand gefolgt von Unternehmen aus dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (92), Gastgewerbe (72) und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (45).

Im Landkreis Ahrweiler gab es mit 5,9 Insolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen die größte Insolvenzhäufigkeit. Den zweithöchsten Wert und gleichzeitig den höchsten unter den kreisfreien Städten verzeichnete die Stadt Kaisers-

lautern (5,6). Am niedrigsten war die Insolvenzhäufigkeit in den kreisfreien Städten Speyer und Landau in der Pfalz mit jeweils 1,9 Insolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen sowie im Landkreis Südliche Weinstraße (2,1).

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf knapp 90 Millionen Euro, das waren zwölf Prozent weniger als von Januar bis September 2018. Die Schulden je insolvent gewordener Verbraucherin bzw. Verbraucher betrugen durchschnittlich 43 065 Euro (2018: 47 406 Euro).

Mit über 23 Fällen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern verzeichnete Pirmasens die höchste Häufigkeit an Verbraucherinsolvenzen. Die geringsten Werten ergaben sich mit jeweils 1,9 für Landau und den Rhein-Pfalz-Kreis.

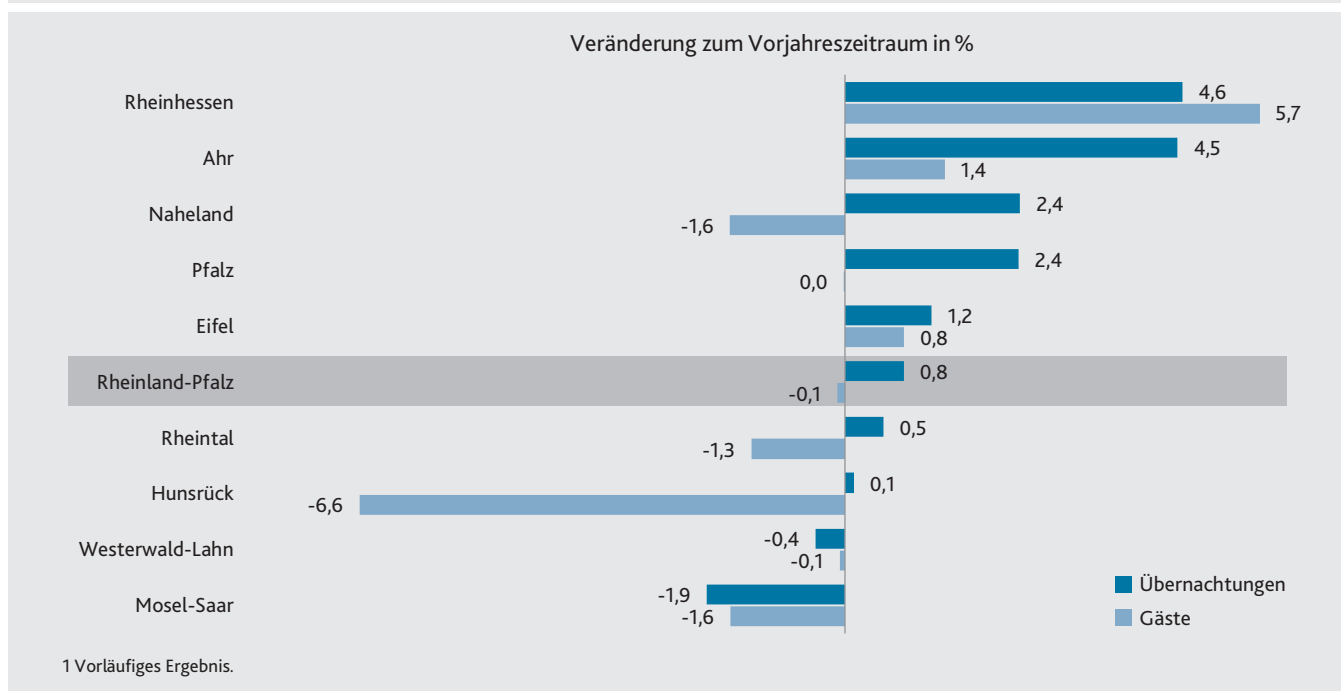
Mehr Übernachtungen, etwas weniger Gäste im Tourismus von Januar bis Oktober 2019

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis Oktober 2019 eine Zunahme der Übernachtungszahlen (+0,8 Prozent). Das Gästeaufkommen nahm geringfügig um 0,1 Prozent ab. Rund 8,8 Millionen Gäste buchten insgesamt gut 23 Millionen Übernachtungen.

Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Regionen Rheinhessen und Ahr mit einem Zuwachs von 4,6 bzw. 4,5 Prozent an der Spitze lagen. Dahinter folgten die Regionen Naheland und Pfalz mit einem Plus von jeweils 2,4 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +5,7 Pro-



Übernachtungen und Gäste von Januar bis Oktober 2019¹ nach Tourismusregionen



zent in der Region Rheinhessen und –6,6 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten konnte von den Gäste- und Übernachtungszuwächsen profitieren. Die Hotels garnis verbuchten beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum den größten Zuwachs (jeweils +14 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gästeaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit einem Minus von 5,3 Prozent, die Privatquartiere hingegen verbuchten beim Übernachtungsaufkommen das größte Minus mit 5,3 Prozent.

Von Januar bis Oktober 2019 blieb die Zahl der Gäste aus dem Inland mit 6,92 Millionen Gäste auf dem Niveau des entsprechenden Vor-

jahreszeitraums. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Reisender stieg um ein Prozent und belief sich auf insgesamt 17,7 Millionen. Aus dem Ausland kamen knapp 1,9 Millionen Besucherinnen und Besucher (–0,7 Prozent), die gut 5,3 Millionen Übernachtungen buchten.

Handwerk mit Umsatzplus im dritten Quartal 2019

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im dritten Quartal 2019 mehr Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten Juli bis September um 6,1 Prozent über dem Niveau des dritten Quartals 2018 (Deutschland: +5,2 Prozent).

Die Umsätze stiegen in allen Gewerbegruppen. Das Kraftfahrzeuggewerbe verbuchte mit einem Plus von elf Prozent die größte Erlössteigerung. Dahinter folgte das Bauhauptgewerbe mit deutlichem Abstand (+6,3 Prozent). Schlusslichter bildeten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie die Handwerke für den privaten Bedarf (+2,4 und 2,3 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten war gegenüber dem dritten Quartal 2018 rückläufig (–0,4 Prozent; Deutschland: –0,2 Prozent). In drei der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Den stärksten Anstieg verzeichneten das Gesundheitsgewerbe und das Kraftfahrzeuggewerbe mit +1,7 bzw. 1,3 Prozent. Größere Rückgänge gab es mit



–2,9 und –2,6 Prozent im Lebensmittelgewerbe sowie bei den Handwerken für den privaten Bedarf.

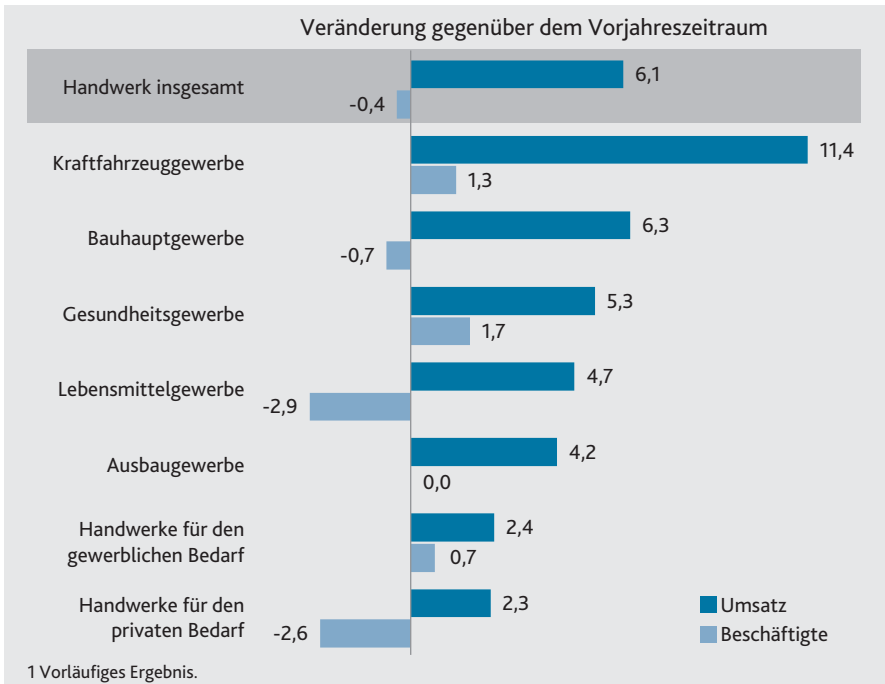
Rückläufige Empfängerzahlen bei sozialer Mindestsicherung

Ende 2018 bezogen rund 287 600 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer Transferleistungen aus den sozialen Mindestsicherungssystemen. Dies entsprach einem Bevölkerungsanteil von sieben Prozent. Wie in den Vorjahren wies Rheinland-Pfalz damit nach Bayern (4,6 Prozent) und Baden-Württemberg (5,3 Prozent) die drittniedrigste Quote unter allen Bundesländern auf. Deutschlandweit bezogen 8,7 Prozent der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger in Rheinland-Pfalz um rund 14 300 Personen bzw. 4,7 Prozent gesunken.

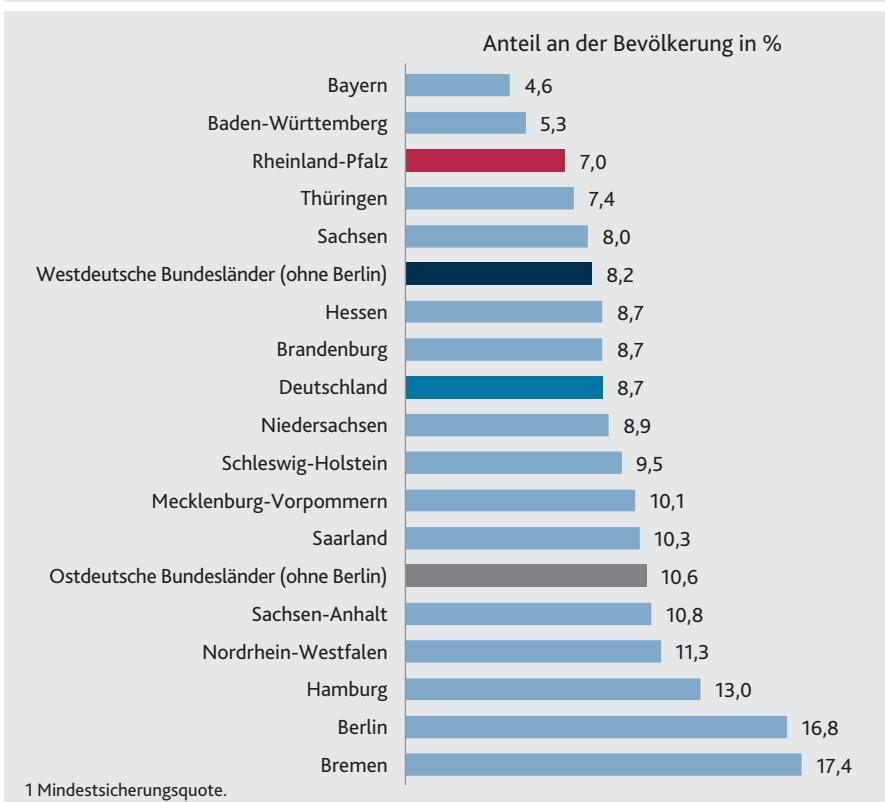
Der Rückgang erklärt sich vor allem aus sinkenden Fallzahlen bei den Regelleistungen nach dem SGB II, die alleine rund drei Viertel aller Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen ausmachen. Ende 2018 waren rund 219 500 Personen auf staatliche Unterstützungen in Form der sogenannten Hartz-IV-Leistungen angewiesen, knapp 13 400 bzw. 5,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

Nach einem Höchststand 2015 infolge der starken Zuwanderung ist zudem die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleis-

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 3. Quartal 2019¹ nach Gewerbegruppen



Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen¹ 2018 nach Bundesländern





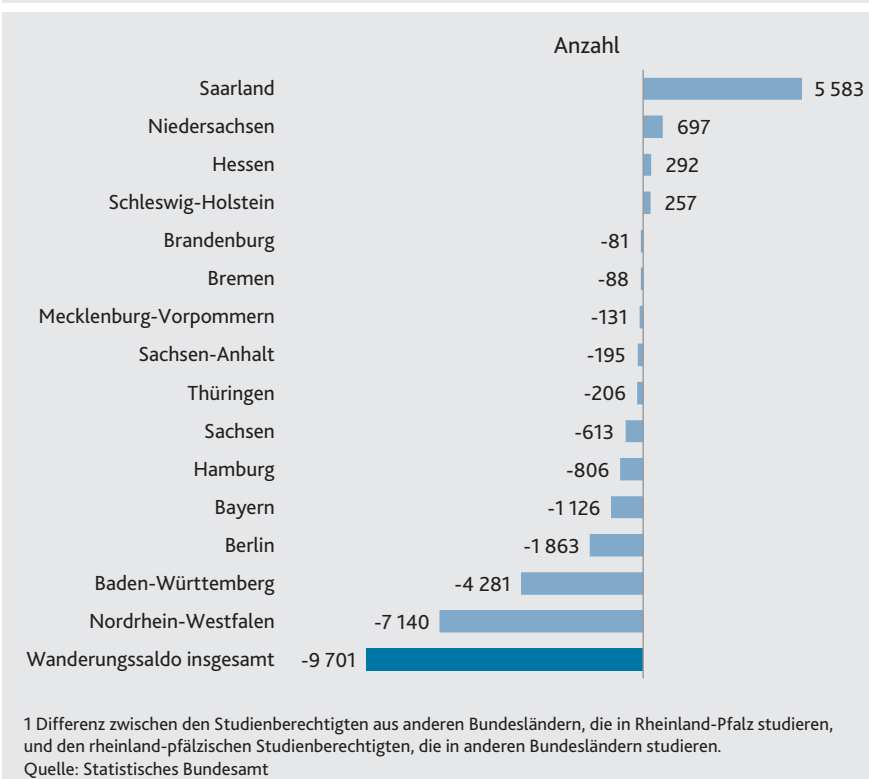
tungsgesetz weiter rückläufig. Rund 16 500 Frauen und Männer erhielten Ende 2018 diese Form der staatlichen Unterstützung. Eine sinkende Anzahl einreisender Asylsuchender sowie der fortschreitende Abschluss von Asylverfahren und der damit einhergehende Verlust von Leistungsansprüchen ließen die Fallzahlen gegenüber 2017 um 2 600 Personen bzw. 13,5 Prozent sinken.

Ein Anstieg zeigt sich hingegen beim Bezug der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung; gut 16 Prozent aller Empfängerinnen und Empfänger sozialer Mindestsicherungstransfers sind diesem Bereich zuzurechnen. Rund 46 800 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer bezogen Ende 2018 entsprechende Leistungen; das war ein Anstieg um 1 700 Personen bzw. 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wird lediglich die Entwicklung des Leistungsbezugs ab dem gesetzlichen Rentenalter betrachtet, war zuletzt sogar ein Anstieg um fünf Prozent zu beobachten.

Immer mehr rheinland-pfälzische Studienberechtigte zieht es in die Nachbarländer

Im Wintersemester 2018/19 entschieden sich rund 67 000 rheinland-pfälzische Studienberechtigte für ein Studium in einem anderen Bundesland. Das waren ein Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders gefragt waren die Hochschulen in den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfalen (19 500), Baden-Württemberg (15 800) und Hessen (14 500).

Studierendenwanderungssaldo¹ mit den Bundesländern im Wintersemester 2018/19



Umgekehrt studierten 57 300 junge Erwachsene in Rheinland-Pfalz, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland erworben haben. Neben den Studierenden aus anderen Bundesländern waren rund 11 700 Studierende mit einer im Ausland erworbenen Studienberechtigung an einer der rheinland-pfälzischen Hochschulen immatrikuliert. Insgesamt kamen 56 Prozent der Studierenden aus anderen Bundesländern oder dem Ausland.

Wird die Abwanderung von rheinland-pfälzischen Studienberechtigten von den aus anderen Bundesländern zugezogenen Studierenden abgezogen, ergibt sich der sogenannte Studierendenwanderungssaldo. Obwohl

aus dem Saarland (+5 600), Niedersachsen (+700), Hessen und Schleswig-Holstein (jeweils +300) mehr Studierende zugewandert als dorthin abgewandert sind, ist der Studierendenwanderungssaldo im Wintersemester 2018/19 mit -9 700 deutlich negativ ausgefallen. Grund dafür ist, dass wesentlich mehr rheinland-pfälzische Studienberechtigte in den Ländern Nordrhein-Westfalen (-7 100), Baden-Württemberg (-4 300) und Berlin (-1 900) ein Studium aufgenommen haben als umgekehrt.

Mit Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre wird deutlich, dass der zunächst positive Wanderungssaldo kontinuierlich zurückging und seit 2014/15 negativ ausfällt. Ursache dafür



ist u. a. der Wegfall der Studiengebühren in den anderen Bundesländern und die hohe Attraktivität einzelner Hochschulen in benachbarten Bundesländern, beispielsweise die „Exzellenz-Universitäten“ in Aachen, Bonn (seit 2019), Karlsruhe, Köln (bis 2019) und Heidelberg.

Auffällig ist, dass der negative Studierendenzuwanderungssaldo bei Männern (–8 200) wesentlich stärker ausfiel als bei den Frauen (–1 500). Diese unterschiedliche Entwicklung ist ein Hinweis darauf, dass an rheinland-pfälzischen Hochschulen Bedarf besteht, insbesondere die Attraktivität von Studiengängen zu fördern, die traditioneller eher von Männern belegt werden.

Niedrigste Schülerzahl seit 28 Jahren

Zu Beginn des aktuellen Schuljahres besuchten rund 407 000 Kin-

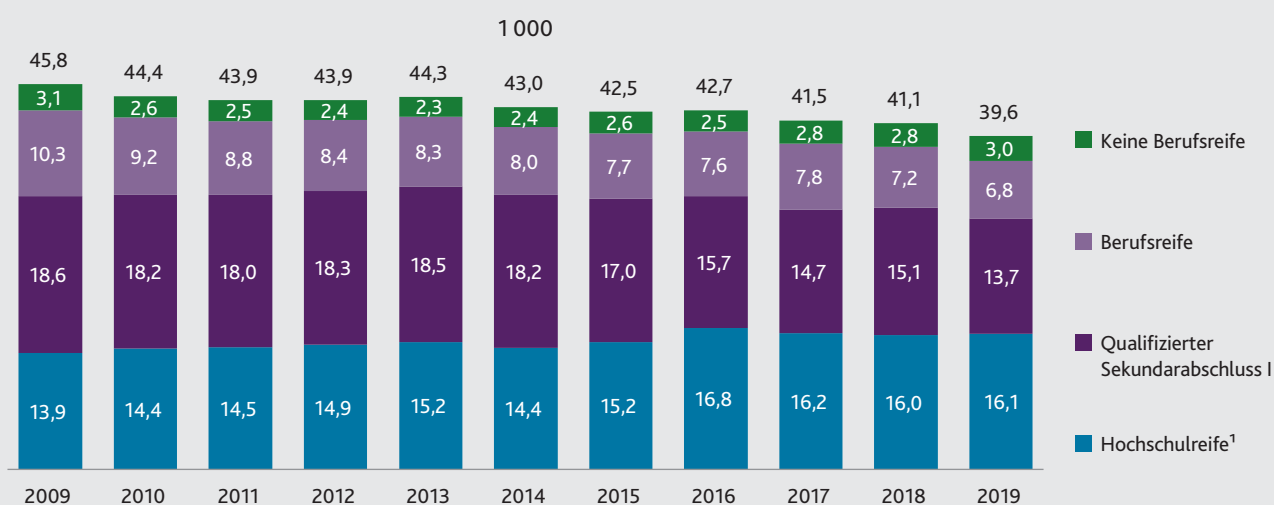
der und Jugendliche eine der etwa 1 500 allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Seit dem Schuljahr 1991/92 war das die niedrigste Schülerzahl. Gegenüber dem Vorjahr sank sie um 1 100 bzw. 0,3 Prozent.

Der Rückgang ist im Wesentlichen an öffentlichen Schulen wahrzunehmen. Während die Schülerzahl an Schulen in freier Trägerschaft zwischen 2009/10 und 2019/20 um drei Prozent stieg, nahm sie an den öffentlichen Schulen um 13 Prozent ab. Neben der steigenden Attraktivität des Besuchs einer privaten Schule ist dies auch auf das wachsende regionale Angebot privater und kirchlicher Bildungsinstitutionen zurückzuführen. Seit 2009/10 wuchs ihre Zahl um zehn Prozent (+10 Schulen). Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der öffentlichen Schulen um 7,2 Prozent (–108 Schulen).

Im Herbst 2019 hatten rund 89 300 Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Das waren etwa 4,7 Prozent mehr als im vergangenen Schuljahr. Damit stieg der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von 21 auf 22 Prozent. Zehn Jahre zuvor lag ihr Anteil bei 13 Prozent.

Im rheinland-pfälzischen Schulsystem bestehen nach wie vor Unterschiede in der Integration von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund. So hatten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund eine höhere Wahrscheinlichkeit eine Klassenstufe zu wiederholen (vier zu 1,6 Prozent), einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen diagnostiziert zu bekommen (4,2 zu 2,9 Prozent) und die Schule ohne Berufsreife zu verlassen (14 zu 6,2 Prozent). Dem-

Absolventen/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen 2009–2019 nach Abschlussart



¹ Einschließlich Kollegs und Abendgymnasien, einschließlich schulischer Teil der Fachhochschulreife.



gegenüber besuchten sie seltener eine private Schule (2,4 zu zehn Prozent), wechselten weniger häufig nach der Grundschule auf ein Gymnasium (26 zu 43 Prozent) und schlossen die allgemeinbildende Schule vergleichsweise selten mit der Hochschulreife ab (17 zu 41 Prozent).

Zu Schuljahresbeginn 2019/20 besuchten 21 600 Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf eine rheinland-pfälzische Schule. Am häufigsten wurden die Heranwachsenden sonderpädagogisch gefördert, die im schulischen Lernen und Lernverhalten Unterstützung benötigen (60 Prozent). Die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf können entscheiden, ob ihre Kinder statt einer Förderschule eine Regelschule besuchen. Die Inklusion förderbedürftiger Kinder und Jugendlicher wird insbesondere

an Schwerpunktschulen ermöglicht, an denen Förderlehrkräfte und pädagogische Fachkräfte den allgemeinbildenden Unterricht begleiten. Rund 29 Prozent der förderbedürftigen Schülerinnen und Schüler gingen 2019/20 auf eine Regelschule. Zehn Jahre zuvor waren es nur 15 Prozent.

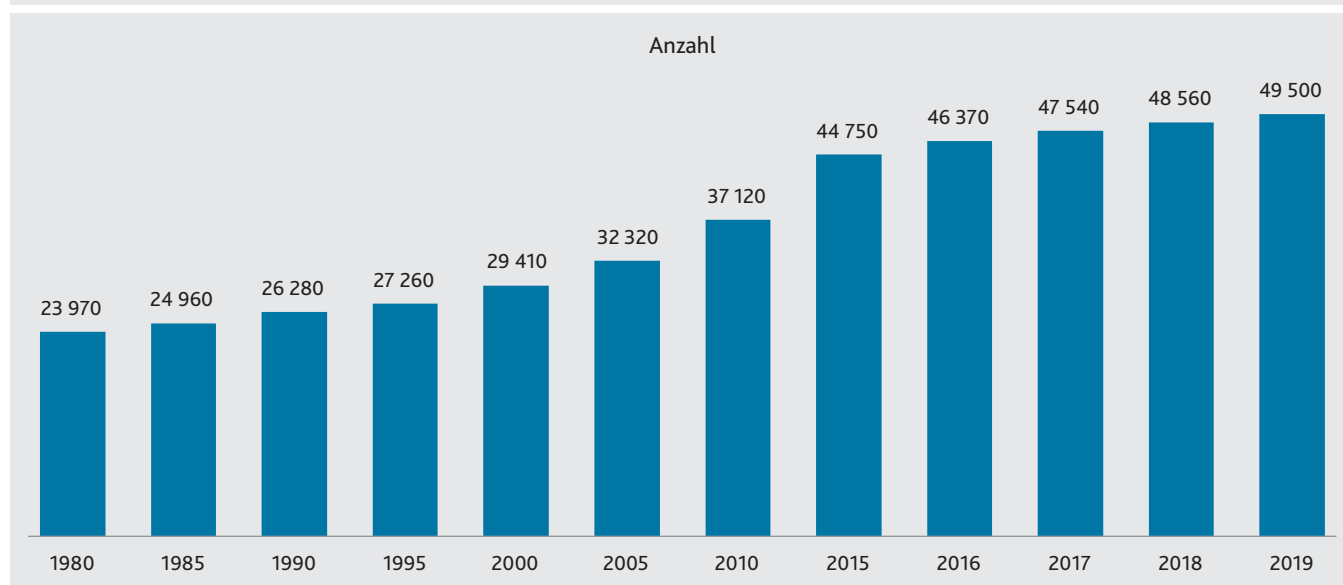
Neben 36 700 Absolventinnen und Absolventen mit einem allgemeinbildenden Schulabschluss verließen 2019 etwa 3 000 Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Berufsreife. Das waren 7,5 Prozent der Schulentlassenen. Der 2008 auf dem Dresdner Bildungsgipfel zwischen Bund und Ländern vereinbarte Beschluss, die Quote der Abgängerinnen und Abgänger ohne allgemeinbildenden Schulabschluss von acht auf vier Prozent zu halbieren, wurde somit erneut nicht erreicht. Vielmehr stieg die Abgängerquote gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte. Die

Zunahme ist u. a. auf Wohnortwechsel und sprachliche Förderbedürfnisse von Schutz- und Asylsuchenden sowie auf das ergänzende schulische Angebot der berufsbildenden Schulen zurückzuführen. Beispielsweise führt das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) im Rahmen eines berufsfeldorientierten Vollzeitunterrichts auch zur Berufsreife.

Zahl der pensionierten Landesbeamtinnen und -beamten wächst

Im Jahr 2019 haben rund 49 500 Personen Versorgungsbezüge nach dem Beamtenversorgungsgesetz von Rheinland-Pfalz erhalten. Damit wuchs ihre Anzahl im Vorjahresvergleich um 1,9 Prozent. Knapp 80 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger bezogen ein Ruhegehalt, die übrigen Witwen- bzw. Witwergeld, Waisengeld oder Unfallruhegeld.

Versorgungsempfänger/-innen 1980–2019





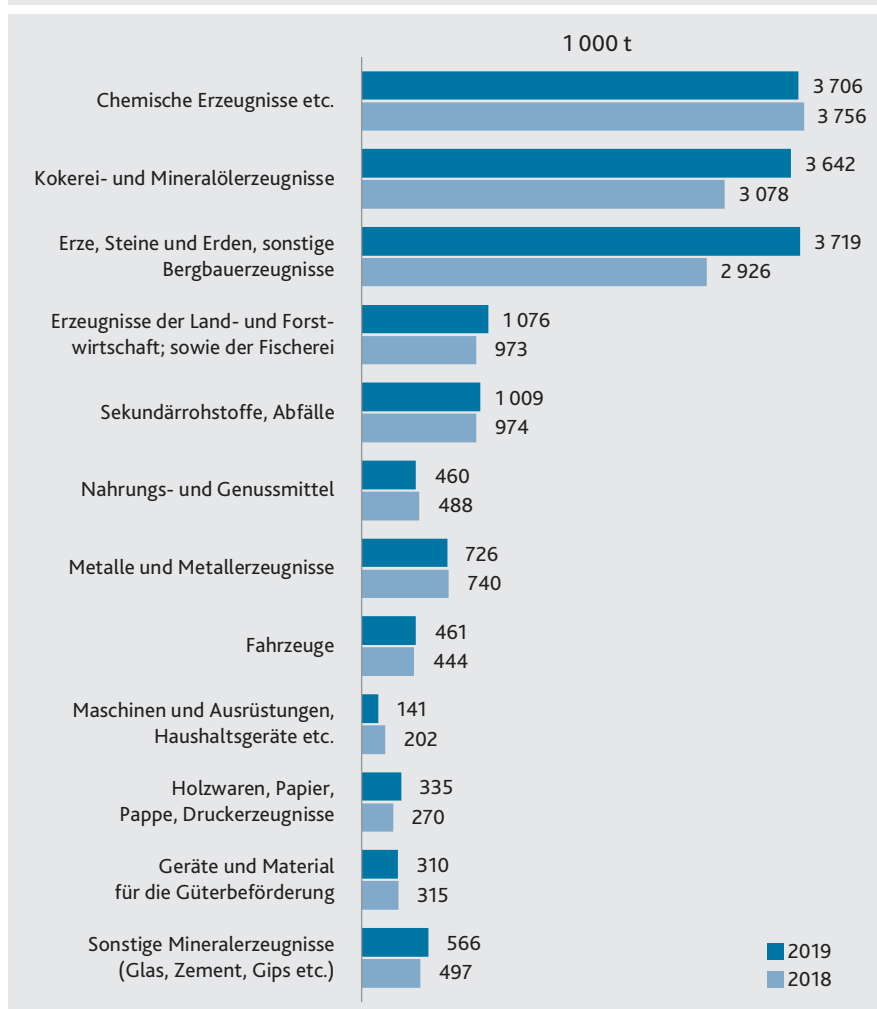
Rund 1 910 Ruheständlerinnen und Ruheständler sind neu hinzugekommen. Von ihnen hatten 60 Prozent die gesetzliche Altersgrenze jedoch noch nicht erreicht. Rund 32 Prozent nutzten Regelungen zum vorgezogenen Ruhestand (nach dem 63. Lebensjahr und wegen Schwerbehinderung ab dem 60. Lebensjahr); sie mussten Abschlüsse bei ihren Versorgungsbezügen akzeptieren. Weitere neun Prozent gingen aufgrund einer Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand. Niedrigere Altersgrenzen für den Berufsausstieg gelten teilweise für Bedienstete der Polizei und der Justiz. Sie machen rund 18 Prozent der neu hinzugekommenen Ruheständlerinnen und Ruheständler aus.

Unter den Beschäftigten des Landes sind viele Lehrerinnen und Lehrer. Im vergangenen Jahr wurden rund 880 von ihnen pensioniert (-4,9 Prozent). Insgesamt stammen rund 46 Prozent aller neuen Ruheständlerinnen und Ruheständler aus dem Bereich der Schulen. Insgesamt kommen rund 56 Prozent aller Versorgungsempfängerinnen und -empfänger aus diesem Bereich.

Im Rahmen des geplanten Berufsausstieges wird oft auch das Instrument der Altersteilzeit genutzt. Ihre Bedeutung nimmt jedoch langsam ab. Während im Jahr 2010 gut 7 500 Personen in Altersteilzeit waren, sank die Zahl bis 2018 auf rund 3 250 (Werte für 2019 liegen noch nicht vor).

Langfristig zeigt sich eine Zunahme der Ruheständlerinnen und Ruhe-

Güterumschlag von Januar bis September 2018 und 2019 nach Güterabteilungen



ständler. Die Anzahl der Personen mit Versorgungsbezügen wuchs seit 1980 um 107 Prozent. Dieser Anstieg ist jedoch größtenteils auf die gestiegene Lebenserwartung zurückzuführen. Im System der gesetzlichen Rente stieg die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger im selben Zeitraum um 65 Prozent an. Zum Vergleich: Die Zahl der aktiven Beamtinnen und Beamten bzw. Richterinnen und Richter erhöhte sich in Rheinland-Pfalz seit 1980 um 21 Prozent.

Mehr Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Von Januar bis September 2019 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen mehr Fracht umgeschlagen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Schiffs- bzw. Frachtführerinnen und -führer meldeten in den ersten neun Monaten des Jahres einen Güterumschlag von 17,7 Millionen Tonnen; das waren 1,3 Millionen Tonnen bzw. 8,3 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Empfang



stieg um 5,7 Prozent auf 9,8 Millionen Tonnen, der Versand um zwölf Prozent auf 7,8 Millionen Tonnen.

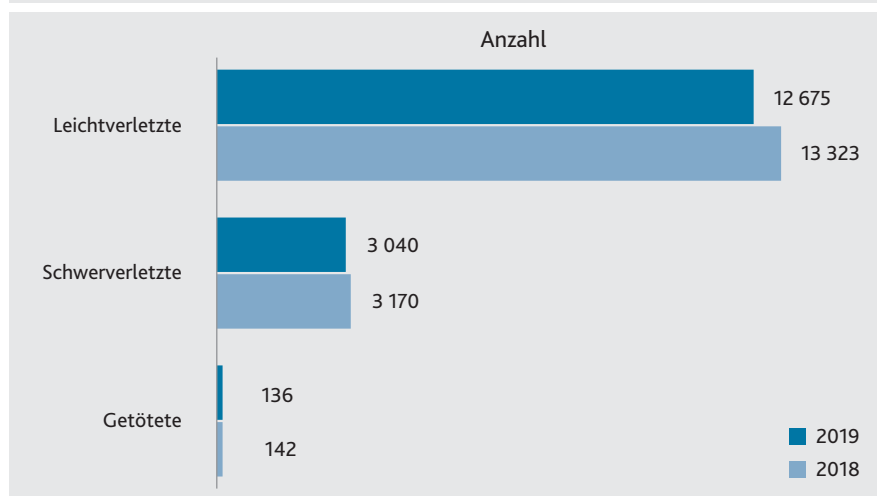
Die höchsten umgeschlagenen Tonnen entfielen mit 3,72 Millionen Tonnen (+27 Prozent) auf die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“, knapp gefolgt vom Bereich „Chemische Erzeugnisse“ mit 3,71 Millionen Tonnen (-1,3 Prozent) sowie der Abteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit 3,64 Millionen Tonnen (+18 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 1,5 Prozent mehr Güter umgeschlagen. Im zweitgrößten Hafen Mainz gab es ein Plus von zwölf Prozent.

Weniger Todesopfer bei Verkehrsunfällen

Von Januar bis Oktober dieses Jahres starben in Rheinland-Pfalz ins-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Oktober 2018 und 2019



gesamt 136 Menschen infolge von Straßenverkehrsunfällen. Dies waren sechs Todesopfer weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,1 Prozent auf 3 040, die der Leichtverletzten um 4,9 Prozent auf 12 675 zurück.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten zehn Monaten 119 975 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,3 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Darunter waren 107 702 Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstand. Im Vergleich zu 2018 war dies eine Zunahme um 0,2 Prozent.

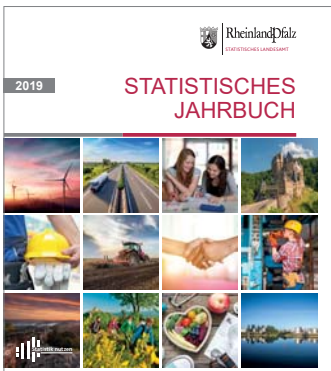
Aus der amtlichen Statistik**Sechs der zehn walddreichsten Gemeinden Deutschlands liegen in Rheinland-Pfalz – Neuer Flächenatlas**

Sechs der zehn walddreichsten Gemeinden Deutschlands liegen in Rheinland-Pfalz, genauer: im Pfälzerwald. Elmstein, Waldleiningen, Wilgartswiesen, Bobenthal, Frankeneck und Neidenfels weisen einen Waldflächenanteil von 90 Prozent und mehr auf. Die anderen vier Top-Ten-Gemeinden in puncto Wald finden sich in Niedersachsen und in Hessen. Weitere Strukturdaten zur Flächennutzung in Deutschland bietet der Flächenatlas, den die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlicht haben.

Mit dem neuen Online-Atlas wird erstmals die Flächennutzung auf Gemeindeebene für ganz Deutschland in Kar-

tenform abgebildet. Nutzerinnen und Nutzer können sich für alle Gemeinden ausführliche Informationen über die Hauptkategorien der amtlichen Flächenstatistik anzeigen lassen. Im Einzelnen sind dies thematische Karten zu den jeweiligen Flächenanteilen des Waldes, der Landwirtschaft sowie der Siedlungs- und Verkehrsflächen. Als zusätzlicher Indikator ist die Pro-Kopf-Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr kartografisch aufbereitet dargestellt.

Der Flächenatlas ist über das Statistikportal (www.statistikportal.de) zu erreichen, das die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gemeinsam betreiben.

Rheinland-Pfalz in Zahlen: Statistisches Landesamt veröffentlicht Jahrbuch 2019

Das Statistische Landesamt hat das Statistische Jahrbuch 2019 veröffentlicht. Es liefert Informationen zu allen gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich relevanten Bereichen unseres Lebens. „Die umfassende Darstellung

der amtlichen Daten konkretisiert unsere Vorstellungen des gesellschaftlichen Wandels, die uns Medien und Alltagsbeobachtungen vermitteln“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes Marcel Hürter.

Das Jahrbuch bietet einen thematisch strukturierten Zugang zu den wichtigsten Daten der amtlichen Statistik. Im Teilbereich „Gesellschaft und Staat“ ist beispielsweise nachzulesen, dass immer mehr rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler nach der vierten Klasse auf das Gymnasium wechseln. Der Anteil lag im Schuljahr 2018/19 bei 42 Prozent. Zehn Jahre zuvor waren es erst 38 Prozent. Außerdem gibt es diesem Kapitel Zahlen zur Entwicklung

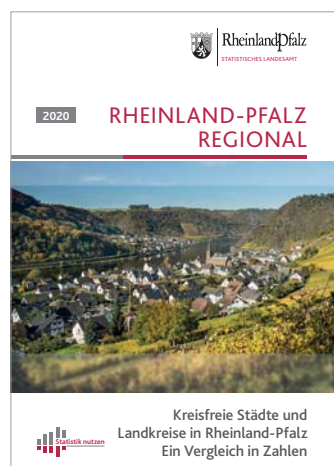
der Bevölkerung, zu Gesundheit, zum Bereich Soziales und zu den öffentlichen Finanzen.

Der Bereich „Gesamtwirtschaft und Umwelt“ stellt Ergebnisse zur wirtschaftlichen Entwicklung, zu Erwerbstätigkeit sowie zu Umwelt und Energie bereit. So erreichte zum Beispiel die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 2018 mit mehr als zwei Millionen einen neuen Höchststand.

Der Teil „Wirtschaftsbereiche“ enthält u. a. Daten zur Branchenentwicklung und -struktur, zu den rheinland-pfälzischen Unternehmen und zum Verkehr. In Rheinland-Pfalz waren Anfang 2019 mehr als 2,5 Millionen Pkw zugelassen, darunter 40 300 mit alternativen Antrieben.

Das Statistische Jahrbuch ist Teil eines umfassenden Systems von Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes, mit dem die Nutzerinnen und Nutzer die Informationen je nach Bedarf vertiefen können. Die Veröffentlichung steht als PDF-Datei zum kostenlosen Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung. Die gedruckte Fassung kann zum Preis von 18 Euro (einschließlich Versandkosten) bestellt werden bei: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems, Telefon: 02603 71-2450, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Landkreise und kreisfreie Städte – Datenüberblick zum Vergleich



In der neu aufgelegten Publikation „Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz“ sind für die zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise aktuelle Ergebnisse in Tabellen zusammengestellt. Karten und Grafiken veranschaulichen ausgewählte Merkmale. Der Datenquerschnitt in dieser Veröffentlichung

gibt einen Einblick in unterschiedliche Strukturen und Entwicklungen in den kreisfreien Städten bzw. Landkreisen.

Die Tabellen zur Bevölkerung zeigen, dass vier der zwölf kreisfreien Städte jeweils weniger als 50 000 Einwohnerinnen und Einwohner haben. Zusammengenommen leben in diesen Städten weniger Menschen als in Ludwigshafen am Rhein oder Mainz. Die Landeshauptstadt Mainz ist mit rund 217 100 Einwohnerinnen und Einwohnern die mit Abstand größte Stadt im Land. Auch der größte Landkreis Mayen-Koblenz (214 300) erreicht nicht die Bevölkerungszahl von Mainz. Der kleinste Landkreis ist die Vulkaneifel mit rund 60 600 Menschen. Die kleinsten kreisfreien Städte sind Zweibrücken und Pirmasens (34 200 bzw. 40 400 Einwohnerinnen und Einwohner). Gegenüber dem Vorjahr ist die Bevölkerung in vier kreisfreien Städten und in acht Landkreisen zurückgegangen. Die relativ stärkste Abnahme verzeichnete bei den Städten Speyer (–1,1 Prozent) und bei den Landkreisen der Kreis Südwestpfalz (–0,4 Prozent). Die höchste Zunahme gab es im Vergleich der Städte in Ludwigshafen mit 1,5 Prozent und im Vergleich der Landkreise

in den Kreisen Ahrweiler und Alzey-Worms mit jeweils 0,6 Prozent.

Das Verhältnis zwischen der erwerbsfähigen Bevölkerung und der älteren Bevölkerung (65-Jährige und Ältere bezogen auf die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen) ist mit gut 44 Senioren je 100 Erwerbsfähige in Pirmasens am ungünstigsten. Die Stadt liegt inmitten des Landkreises Südwestpfalz, der bei dieser Kennzahl eine ähnlich ungünstige Relation hat (43 zu 100).

Die Zahl der zugelassenen Pkw hat in den kreisfreien Städten um 1,5 Prozent und in den Landkreisen um 1,7 Prozent zugenommen. In den kreisfreien Städten ist die Pkw-Dichte um 0,8 Prozent auf 516 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen und in den Landkreisen um 1,4 Prozent auf 655.

Die Steuereinnahmen je Einwohnerin bzw. Einwohner sind im Durchschnitt der kreisfreien Städte deutlich höher als bei den Landkreisen (1 448 bzw. 1 096 Euro). Die höchsten Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung wurden 2018 allerdings im Landkreis Mainz-Bingen mit rund 2 500 Euro erzielt. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung beträgt bei den kreisfreien Städten das 2,5-fache der Landkreise. Für die Stadt Pirmasens wiesen Kernhaushalt und Extrahaushalte des öffentlichen Gesamthaushaltes 2018 mit rund 9 800 Euro je Einwohnerin und Einwohner die höchste Verschuldung aus. Die Veröffentlichung steht als PDF-Datei zum kostenlosen Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung. Die gedruckte Fassung kann zum Preis von 11,50 Euro (einschließlich Versandkosten) bestellt werden bei: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems, Telefon: 02603 71-2450, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz im dritten Quartal 2019

Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal erneut gesunken

Das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt reduzierte sich im dritten Quartal 2019 nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Im Vergleich zum dritten Quartal 2018 schrumpfte die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent.

Die negative Gesamtentwicklung wird weiterhin durch die schlechte Lage im Verarbeitenden Gewerbe bestimmt. Die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich lag im dritten Quartal um 1,4 Prozent unter dem Wert des Vorquartals. Die Dienstleistungsbereiche stagnierten im dritten Quartal, die Wertschöpfung blieb gegenüber dem Vorquartal unverändert. Das Baugewerbe, das allerdings nur einen kleinen Teil zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beisteuert, wächst hingegen robust mit hohen Raten. Im dritten Quartal erhöhte sich die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe um 1,5 Prozent.

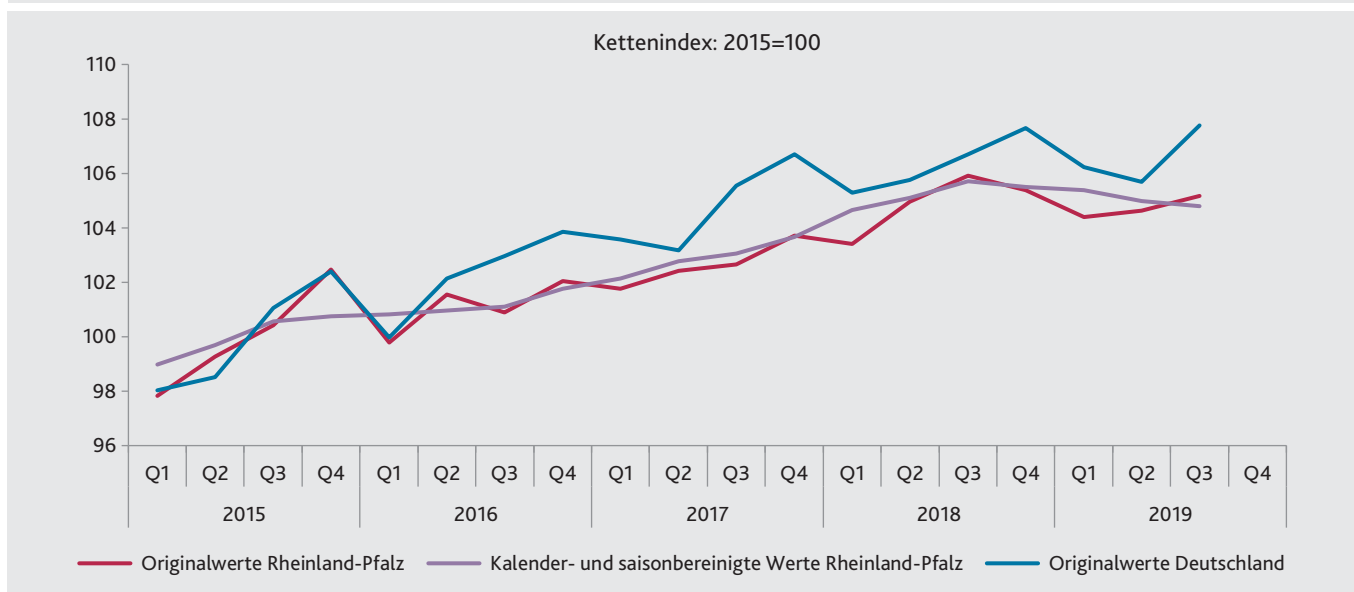
Die Umsatzdaten für das Verarbeitende Gewerbe zeigen weiterhin starke Rückgänge in der von Sondereffekten betroffenen Konsumgüterindustrie. Auch in der Vorleistungsgüterindustrie nahmen die kalender- und saisonbereinigten nominalen Erlöse im dritten Quartal abermals ab, wohingegen die Investitionsgüterproduzenten steigende Umsätze verbuchen konnten. Viele Dienstleistungsbereiche mussten im dritten Quartal ebenfalls Rückgänge ihrer bereinigten Erlöse hinnehmen. So sanken die Umsätze u. a. im Gastgewerbe und in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“ sowie „Information und Kommunikation“. Im Handel waren hingegen leichte Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Die bereinigten Erlöse im Bauhauptgewerbe wuchsen im dritten Quartal dank der positiven Umsatzentwicklung im Tiefbau; im Hochbau sanken demgegenüber die Umsätze.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/ kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015–2019 nach Quartalen





Daten zur Konjunktur

Indikator	Q1 2019	Q2 2019	Q3 2019	Q1 2019	Q2 2019	Q3 2019
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,1 ↘	-0,4 ↘	-0,2 ↘	0,7 ↗	-0,1 ↘	-0,9 ↘
Erwerbstätige	0,2 ↗	...	...	0,7 ↗	...	...
Originalwerte						
Arbeitsmarkt ^{1,2}						
Arbeitslose	6,9 ↗	-2,9 ↓	-0,7 ↘	-4,1 ↓	-1,7 ↘	1,2 ↗
Gemeldete Stellen	-1,9 ↘	3,4 ↗	-1,3 ↘	-0,9 ↘	0,4 ↗	-4,4 ↓
Verbraucherpreisindex ²						
Insgesamt	-0,1	1,4	0,3	1,2	1,5	1,1
Kerninflation ³	0,1	1,4	0,4	1,0	1,7	1,5
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	17,6 ↗	-16,2 ↓	8,8 ↗	-0,8 ↘	-9,0 ↓	8,8 ↗
Betriebsaufgaben	10,7 ↗	-28,0 ↓	3,5 ↗	-0,4 ↘	1,2 ↗	-7,6 ↓
Unternehmensinsolvenzen	18,8 ↗	-9,5 ↓	5,8 ↗	-3,1 ↓	-18,1 ↓	16,7 ↗
Außenhandel ⁴						
Ausfuhr	5,1 ↗	-5,8 ↓	1,4 ↗	-6,0 ↓	-12,8 ↓	-15,7 ↓
Einfuhr	4,3 ↗	-4,5 ↓	-1,4 ↘	-4,0 ↓	-17,0 ↓	-18,5 ↓
Gästeübernachtungen ⁵	-32,6 ↓	84,9 ↗	20,3 ↗	-1,9 ↘	1,9 ↗	0,6 ↗
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-6,3 ↓	-4,4 ↓	-4,6 ↓	-11,5 ↓	-15,8 ↓	-19,4 ↓
Inland	-2,6 ↓	-4,0 ↓	-2,6 ↓	-6,3 ↓	-8,9 ↓	-10,9 ↓
Ausland	-8,0 ↓	-4,3 ↓	-5,7 ↓	-13,7 ↓	-18,5 ↓	-22,8 ↓
Chemische Industrie	-0,9 ↘	-0,3 ↘	0,2 ↗	-6,9 ↓	-5,9 ↓	-2,0 ↓
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-9,9 ↓	-9,2 ↓	-9,4 ↓	-10,4 ↓	-20,8 ↓	-31,2 ↓
Maschinenbau	-6,7 ↓	0,8 ↗	3,2 ↗	-16,8 ↓	-10,3 ↓	-4,5 ↓
Bauhauptgewerbe ⁶	-1,0 ↘	-0,1 ↘	-9,9 ↓	3,9 ↗	1,4 ↗	-10,2 ↓
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-0,7 ↘	-9,5 ↓	-9,4 ↓	-9,1 ↓	-21,6 ↓	-29,3 ↓
Chemische Industrie	1,2 ↗	-0,2 ↘	-3,2 ↓	-2,6 ↓	-3,0 ↓	-1,7 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-0,2 ↘	-6,9 ↓	0,7 ↗	8,7 ↗	-2,8 ↓	-1,2 ↘
Maschinenbau	-5,3 ↓	-3,9 ↓	-2,0 ↓	-12,3 ↓	-13,9 ↓	-12,7 ↓
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	-16,4 ↓	4,8 ↗	2,0 ↗	7,8 ↗	11,4 ↗	10,9 ↗
Ausbaugewerbe	.	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁴	0,7 ↗	-0,7 ↘	-1,6 ↘	2,4 ↗	2,2 ↗	-1,3 ↘
Umsatz (preisbereinigt) ⁴						
Großhandel	1,4 ↗	1,8 ↗	0,4 ↗	7,1 ↗	6,9 ↗	4,7 ↗
Einzelhandel	1,0 ↗	1,2 ↗	0,3 ↗	1,3 ↗	3,0 ↗	2,7 ↗
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	0,9 ↗	1,1 ↗	0,7 ↗	3,0 ↗	2,5 ↗	3,3 ↗

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie. – 4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↘), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↓) oder 0 (⇒).

Stand der Daten: 12. Dezember 2019



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Dezember 2019

Die Teuerungsrate ist im Dezember 2019 um 1,4 Prozent über das Niveau des Vorjahresmonats gestiegen. Im November betrug die Inflationsrate +0,8 Prozent.

Energie war günstiger als ein Jahr zuvor (-0,8 Prozent). Mineralölprodukte verbilligten sich um 5,8 Prozent. Die Preise für Strom nahmen dagegen zu (+3,9 Prozent). Preissteigerungen gab es auch bei Gas (einschließlich Umlage) und Fernwärme (+3 bzw. +2,9 Prozent). Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich um 1,7 Prozent. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag bei +1,7 Prozent.

Unter den zwölf Abteilungen gab es die größten Preissteigerungen bei den alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+2,9 Prozent). Im Bereich „Post und Telekommunikation“ lagen die Preise

unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-0,5 Prozent). Die Preise im Verkehrsbe- reich blieben unverändert.

Gegenüber dem Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im Dezember 2019 um 0,6 Prozent gestiegen. Am stärksten erhöhten sich die Preise in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+4 Prozent). Lediglich im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ sank das Preisniveau (-1,2 Prozent).

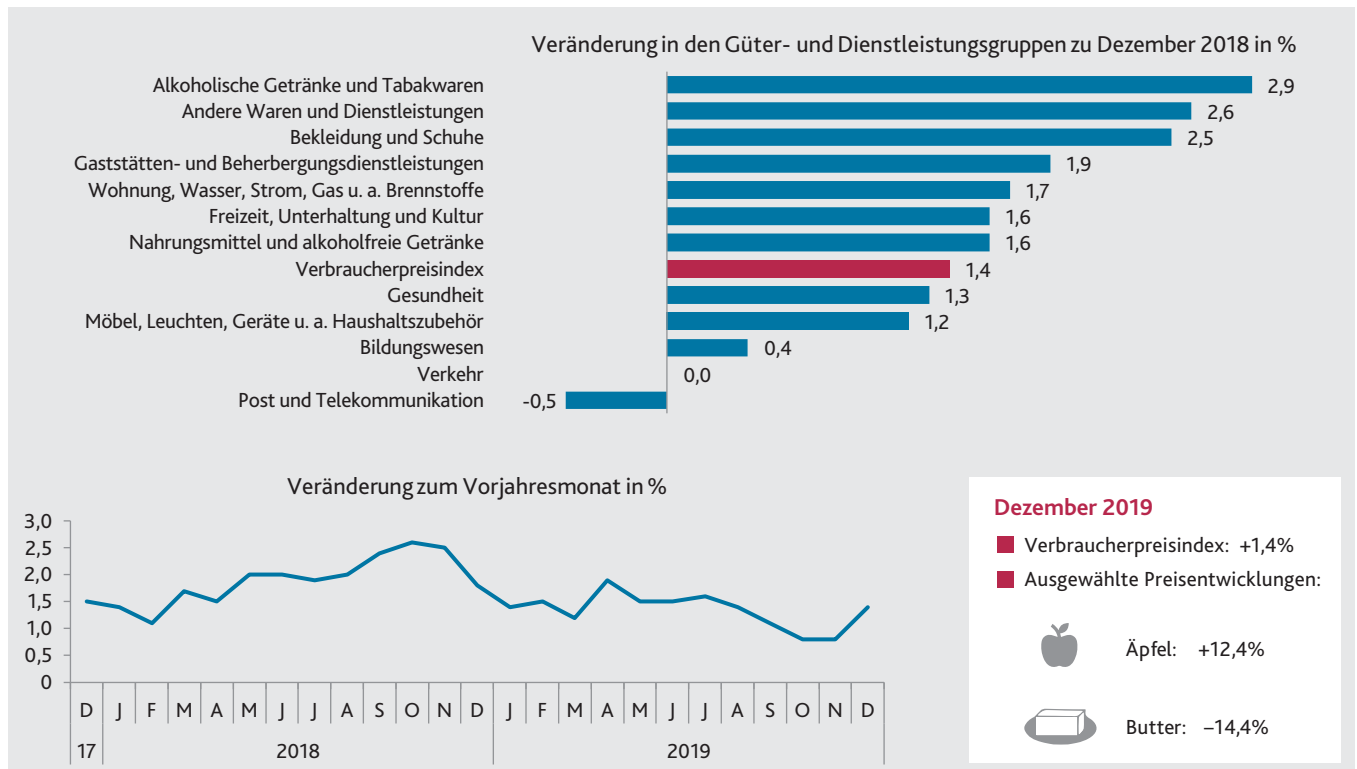
Im Jahresdurchschnitt waren die Verbraucherpreise 2019 um 1,3 Prozent höher als 2018. Der Preisniveaustieg fiel damit niedriger aus als in den vorhergehenden Jahren. Am stärksten verteuerten sich alkoholische Getränke und Tabakwaren (+2,3 Prozent). Preisrückgänge waren im Bereich „Post und Telekommunikation“ zu verzeichnen (-0,7 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Dezember 2019

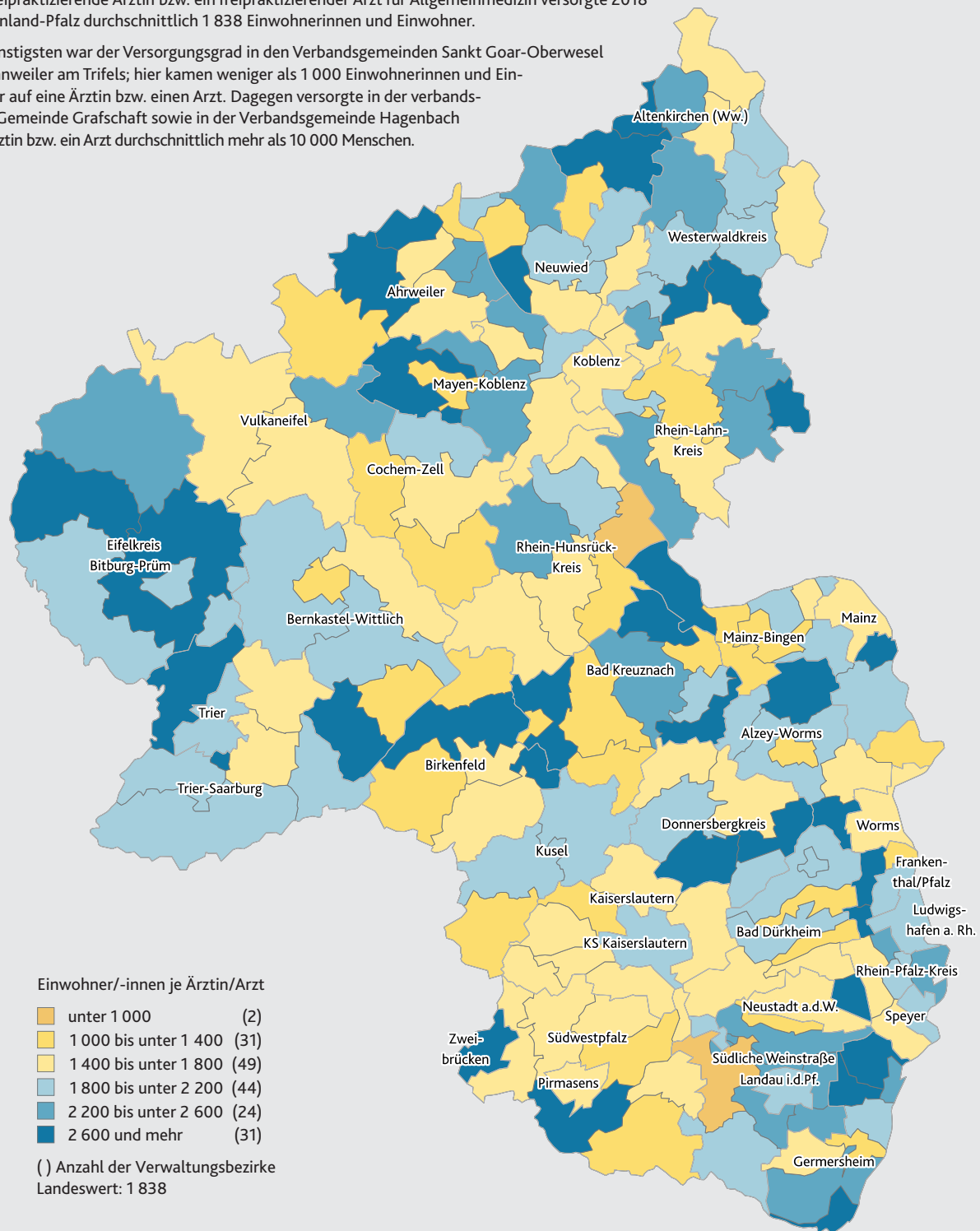


Freipraktizierende Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin 2018

Deutliche Unterschiede in der Versorgung

Eine freipraktizierende Ärztin bzw. ein freipraktizierender Arzt für Allgemeinmedizin versorgte 2018 in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1 838 Einwohnerinnen und Einwohner.

Am günstigsten war der Versorgungsgrad in den Verbandsgemeinden Sankt Goar-Oberwesel und Annweiler am Trifels; hier kamen weniger als 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner auf eine Ärztin bzw. einen Arzt. Dagegen versorgte in der verbandsfreien Gemeinde Grafschaft sowie in der Verbandsgemeinde Hagenbach eine Ärztin bzw. ein Arzt durchschnittlich mehr als 10 000 Menschen.



Ernte 2019: Trotz langer Trockenheit leicht überdurchschnittliche Getreideernte

Apfelproduktion um über ein Drittel geringer als im Vorjahr



Von Dr. Pascal Kremer

Nach einem sehr trockenen Vorjahr gab es auch 2019 spezielle Witterungsbedingungen. Aufgrund überdurchschnittlicher Temperaturen startete das Pflanzenwachstum bereits im März. Auch die Folgemonate waren überdurchschnittlich warm. Ab Juni fiel – insbesondere in Eifel und Hunsrück – vergleichsweise wenig Niederschlag. Die ungleiche Verteilung der teils unwetterartigen Niederschläge kombiniert mit den Rekordtemperaturen dürfte die wichtigste Ursache für die heterogenen Getreideerträge sein. Mit gut 1,5 Millionen Tonnen wurde im Vergleich zum Vorjahr dennoch eine leicht überdurchschnittliche Getreideernte erzielt. Die Weinmosternte entsprach zwar mit 5,6 Millionen Hektolitern dem langjährigen Durchschnitt, fiel aber deutlich geringer aus als im Vorjahr (–18 Prozent). Auch die Baumobsternte ging verglichen mit der sehr guten Vorjahresernte um rund ein Viertel zurück.

Vegetationsjahr 2018/19 erneut von Trockenheit geprägt

Trockenheit im Herbst 2018 macht vor allem Raps zu schaffen

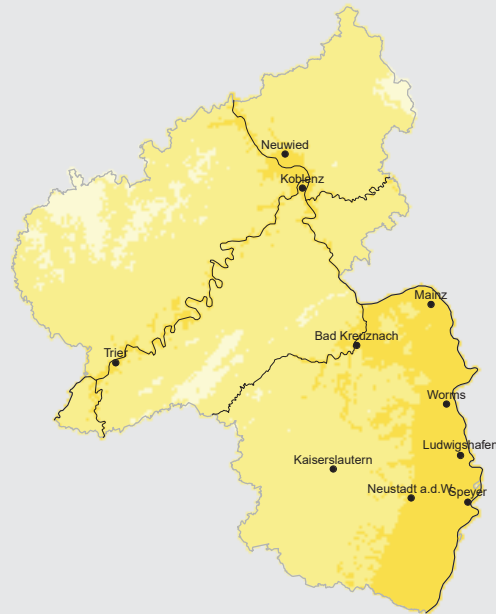
Bereits der Sommer und der sich anschließende Herbst 2018 waren geprägt durch eine lang anhaltende Trockenheit mit relativ hohen Temperaturen. Folglich waren die Böden zur Aussaat des Winterrapses ausgetrocknet, sodass die Landwirtinnen und Landwirte auf eine Aussaat verzichteten bzw. die Bestände lückenhaft aufliefen und später teilweise umgebrochen wurden. Erst im Dezember wurde die lange Trockenheit durch kräftige Regenfälle beendet. Der Winter 2018/19 war deutlich zu warm, sodass vielerorts eine positiv wirkende Frostgare ausblieb. Auch für Pflanzenkrankheiten und

Schädlinge boten die milden Temperaturen gute Überwinterungsbedingungen. Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen startete das Pflanzenwachstum bereits im März. In Verbindung mit den üppigen Niederschlagsmengen war ein beschleunigtes Pflanzenwachstum und eine rasche Pflanzenentwicklung die Folge. Die darauffolgenden Monate wiesen ebenfalls überdurchschnittliche Temperaturen auf. Rheinland-Pfalz war ab Juni ein vergleichsweise niederschlagsarmes Bundesland. In Eifel und Hunsrück fiel bundesweit der geringste Niederschlag. Die ungleiche Verteilung der teils unwetterartigen Niederschläge in Verbindung mit den extrem hohen Rekordtemperaturen dürfte die wichtigste Ursache für die recht hetero-

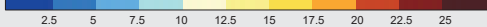


G1 Temperatur

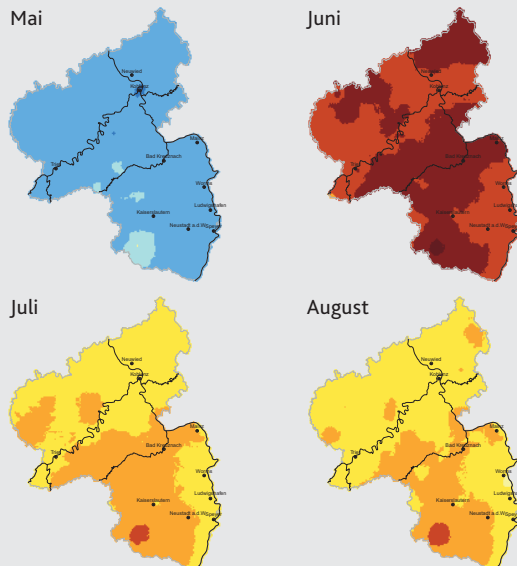
Langjähriges Mittel (1971–2000) der Tagesmitteltemperatur
April bis September (°C)



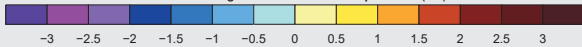
Mitteltemperatur (°C)



Temperatur-Abweichung 2019
vom langjährigen Mittel (°C)



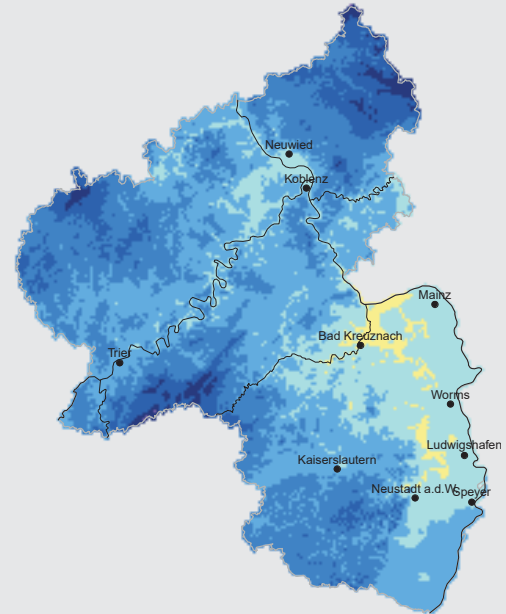
Abweichung von der Mitteltemperatur (°C)



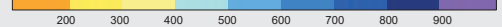
Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G2 Niederschlag

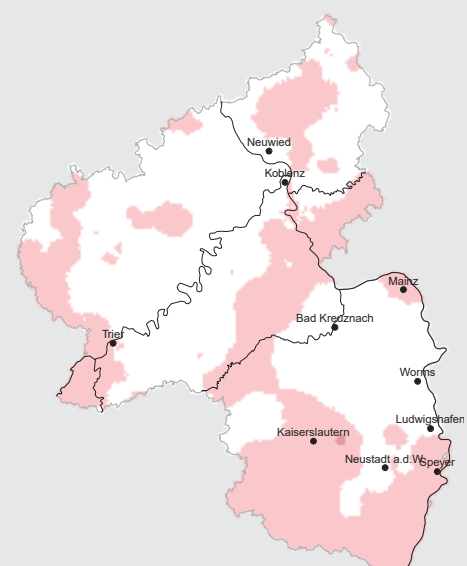
Langjähriges Mittel (1971–2000) des Niederschlags
Januar bis September (mm)



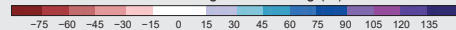
Niederschlag (mm)



Niederschlags-Abweichung Januar bis September 2019
vom langjährigen Mittel (%)

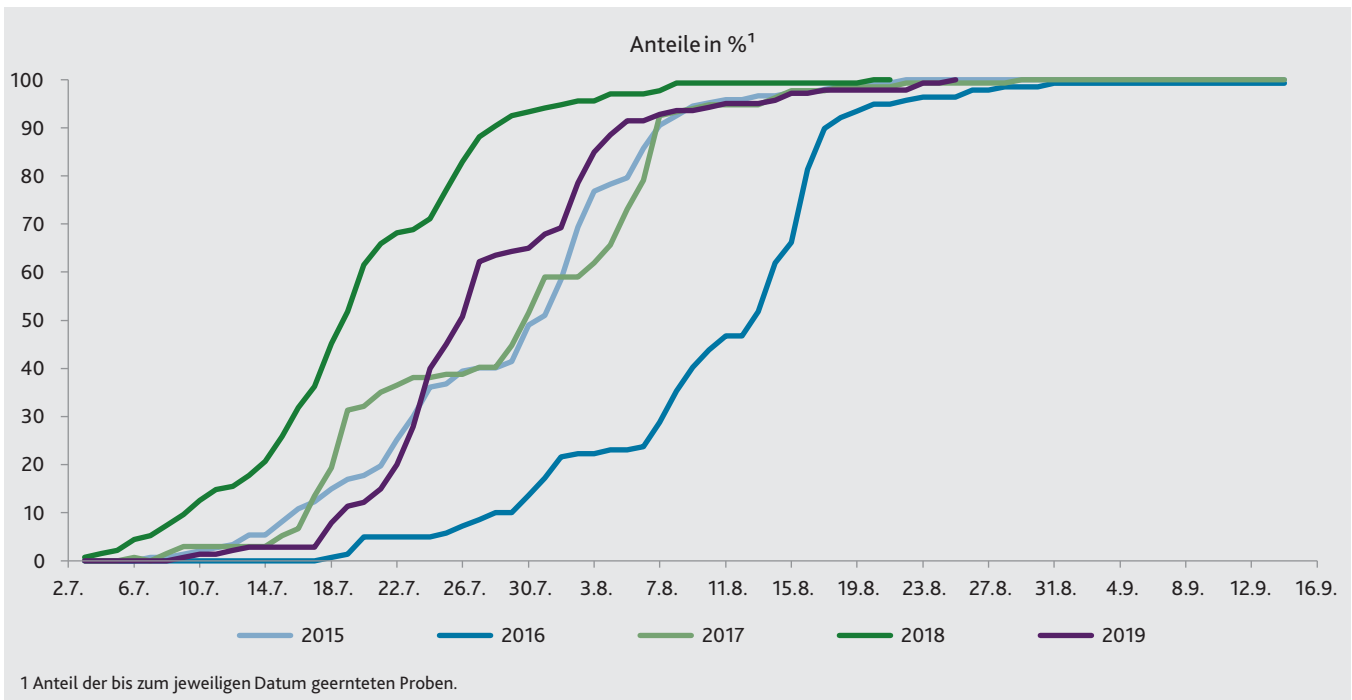


Abweichung Niederschlag (%)



Darstellung: Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen
Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

G3 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2015–2019 nach Druschterminen



genen Getreideerträge in Rheinland-Pfalz sein. Die Erntearbeiten im Getreide begannen rund eine Woche später als im Vorjahr 2018 und konnten aufgrund der guten Erntewitterung zunächst ohne Probleme durchgeführt werden. Regionale Schauer führten stellenweise zu Verzögerungen, die aber im Großen und Ganzen nicht ungewöhnlich waren.

Weinmosternte entspricht langjährigem Durchschnitt

Die Weinbauerinnen und -bauern hatten – je nachdem wo die kleinräumigen Niederschlagsereignisse stattfanden – regional in unterschiedlichem Ausmaß mit der Jahreswitterung zu kämpfen. Der geringe Bodenvasservorrat aus dem Jahr 2018 limitierte vielerorts die Ertragsbildung, weshalb unter dem Strich mit 5,6 Millionen Hektolitern 2019 eine durchschnittliche Weinmosternte eingefahren wurde. Den Winzerinnen und Winzern bescherte die warme Sommerwitterung erneut einen frühen Lesebeginn und ein frühes Leseende.

Aus der skizzierten Witterungskonstellation im Herbst 2018 resultierte die mit 36 100 Hektar (21 Prozent) geringe Anbaufläche von Winterraps im Vergleich zum Vorjahr (–9 700 Hektar). Das Ertragsniveau von 33,7 Dezitonnen je Hektar lag elf Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018. Aus der Flächenreduktion und dem niedrigen Ertragsniveau resultiert in Rheinland-Pfalz eine Winterrapserntemenge von 121 700 Tonnen (–28 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018). Auch die Zuckerrübenanbaufläche (ohne Saatguterzeugung) verzeichnete mit 17 600 Hektar ein Minus von elf Prozent bzw. 2 100 Hektar. Den skizzierten Rückgängen stehen eine Anbauausdehnung von Sommergerste auf 38 300 Hektar (+2 200 Hektar) und von Silo- bzw. Grünmaisbau auf 35 400 Hektar (+1 100 Hektar) im Vergleich zum Vorjahr gegenüber.

Weniger Anbaufläche für Winterraps

Auf einen Blick: Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche 2019

Ertrag (t/ha)
Erntemenge (1 000 t)

Vorjahresveränderung (%)
Vorjahresveränderung (%)



Fruchtart

Anbaufläche (1 000 ha)

Vorjahresveränderung (%)

Hier finden Sie auf einen Blick die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Fruchtarten. Dazu gehören Informationen zu Ertrag, Erntemenge und Anbaufläche im Jahr 2019 sowie die Veränderungen zum Vorjahr.

7,3
763,8

–1,3%
–2,8%



104,2

Winterweizen

–1,6%

6,3
109,2

–9,0%
–1,3%



17,3

Triticale

8,4%

6,1
60,7

–3,3%
7,0%



9,9

Roggen und
Wintermenggetreide

10,7%

7,8
327,0

14,3%
18,5%



42,1

Wintergerste

3,6%

5,4
205,7

–5,6%
0,3%



38,3

Sommergerste

6,2%

3,4
121,7

–2,9%
–23,4%



36,1

Winterraps

–21,2%

35,4
264,2

7,8%
18,4%



7,5

Kartoffeln

9,9%

78,6
1 381,0

21,1%
8,0%



17,6

Zuckerrüben

–10,8

14,5
20,2

–36,9%
–36,9%



1,4

Äpfel

X

Getreideanbau geringfügig ausgedehnt

Nach dem Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung bauten die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte 2019 mit 230 900 Hektar etwas mehr Getreide zur Körnergewinnung¹ an als im Vorjahr (+1,9 Prozent).

Winterweizen
wichtigste
Getreideart

Winterweizen wurde 2019 auf gut 26 Prozent des Ackerlands angebaut. Er ist mit 104 200 Hektar nach wie vor die wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Die Anbaufläche lag knapp zwei Prozent unter der des Vorjahres. Der Rückgang ist u. a. auf die ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2018 zurückzuführen.

Wintergerste legte hingegen im Anbau zu und kam mit einem Zuwachs von 3,6 Prozent auf 42 100 Hektar bzw. einen Anteil von knapp elf Prozent am Ackerland. Auch die Bestellung mit Sommergerste wurde um 6,2 Prozent auf 38 300 Hektar ausgedehnt (9,6 Prozent Anteil am Ackerland). Der Anbau von Triticale lag 2019 mit 17 300 Hektar 8,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Auch die Fläche von Roggen und Wintermenggetreide nahm von 8 900 auf 9 900 Hektar zu (+11 Prozent).

Hafer wurde 2019 auf knapp 4 500 Hektar und damit im Umfang nahezu auf Vorjahresniveau angebaut. Die mit Körnermais bepflanzte Fläche wurde um drei Prozent auf 9 600 Hektar erweitert.

Kartoffel-
anbaufläche
deutlich
ausgedehnt

Bei der Kartoffel als zweitwichtigster Hackfrucht im Land nach Zuckerrüben wurde bei der Anbaufläche ein Plus von 9,9 Prozent auf 7 500 Hektar ermittelt. Hülsenfrüchte wie Erbsen und Ackerbohnen wiesen mit

6 300 Hektar im Vorjahresvergleich erneut eine deutliche Zunahme auf (+16 Prozent). Insbesondere die Anbaufläche für Erbsen legte deutlich um 19 Prozent auf 3 600 Hektar zu. Dies deutet auf eine Anbaudiversifizierung und einen Ausbau des Eiweißfutterbaus hin. Im Vergleich zum Getreideanbau sind Hülsenfrüchte jedoch nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Hülsenfrüchte
weiterhin von
vergleichs-
weise geringer
Bedeutung

Insgesamt wurde in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr auf rund 397 000 Hektar Ackerbau betrieben. Mit knapp 56 Prozent stellt das Ackerland damit den größten Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Dauerkulturen, zu denen z. B. Rebflächen und Obstanlagen gehören, beanspruchen mit 71 000 Hektar zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Bei den übrigen gut 34 Prozent handelt es sich um Dauergrünland.

Bundesweit wurde 2019 auf einer Fläche von 6,4 Millionen Hektar Getreide zur Körnergewinnung angebaut. Das waren 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Winterweizen wuchs auf rund 26 Prozent der insgesamt 11,7 Millionen Hektar großen Ackerfläche und war damit auch deutschlandweit die wichtigste Getreideart. Mit 3,1 Millionen Hektar war die Anbaufläche 5,6 Prozent größer als im Vorjahr. Dies ist u. a. auf die für andere Kulturen ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2018 zurückzuführen. Wintergerste wurde auf knapp 1,4 Millionen Hektar angebaut. Es folgten Roggen einschließlich Wintermenggetreide mit 636 000 Hektar. Sommergerste (357 000 Hektar; –20 Prozent) und Sommerweizen (32 000 Hektar; –72 Prozent) wurden im Anbauumfang bundesweit im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert. Ein Anbau von Körnermais einschließlich

Winterweizen
auch bundes-
weit wichtig-
stes Getreide

¹ Einschließlich Körnermais und Corn–Cob–Mix.



Corn-Cob-Mix wurde auf 416 000 Hektar registriert. Aufgrund der Trockenheit wurde ein Teil der Körnermaisfläche in Silomais umgewidmet. Der Umfang der Erntefläche wird statistisch nicht erfasst. Auch Triticale wies mit 360 000 Hektar einen nennenswerten Anbauumfang auf.

Die zweitwichtigste Fruchtart in Deutschland war Silomais mit 2,2 Millionen Hektar (+1,2 Prozent) vor Winterraps mit 0,9 Millionen Hektar (-30 Prozent). Die Anbaufläche für Kartoffeln ist um knapp zehn Prozent auf 276 000 Hektar gestiegen.

Durchschnittliche Getreideernte in Rheinland-Pfalz ...

Getreideernte
von 1,5 Millionen
Tonnen

Die rheinland-pfälzische Getreideernte belief sich 2019 auf gut 1,5 Millionen Tonnen Getreide, was einem Anstieg um etwa zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. In diesem Ergebnis ist die endgültige Erntemenge von Körnermais und Corn-Cob-Mix (83 800 Tonnen), einem Gemisch aus den Körnern und Spindeln von Mais, nicht enthalten. Die Getreideerntemenge liegt damit auf dem Niveau des Durchschnitts der Jahre 2013 bis 2018. Entsprechend haben sich die Befürchtungen, dass es 2019 aufgrund der Trockenheit nur eine kleine Erntemenge für Getreide geben wird, nicht bestätigt, auch wenn es deutliche regionale Unterschiede gab. Speziell frühreife Getreidearten waren von der Trockenheit weniger betroffen.

Durchschnittlich
6,8 Tonnen
Getreide je
Hektar

Der durchschnittliche Getreideertrag entsprach 2019 mit rund 6,8 Tonnen je Hektar dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Hektarertrag lag drei Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018.

... und in Deutschland

Die vorläufige Gesamterntemenge für Getreide² in Deutschland belief sich 2019 auf 40,9 Millionen Tonnen. Die Vorjahreserntemenge (34,6 Millionen Tonnen) wurde damit um 18 Prozent übertroffen. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt (42 Millionen Tonnen) fehlten rund drei Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Ernteeinbußen in Summe moderat aus, auch wenn regional Mindererträge durch die Trockenheit hingenommen werden mussten.

Der durchschnittliche Hektarertrag bei Getreide lag mit 6,8 Tonnen insgesamt 0,8 Tonnen über dem Vorjahresniveau (+13 Prozent). Gegenüber dem sechsjährigen Mittel fehlten 0,3 Tonnen (-4 Prozent). Der Anteilswert der rheinland-pfälzischen Erzeugung an der deutschen Ernte betrug 3,7 Prozent und lag damit fast einen Prozentpunkt unter dem Wert des vergangenen Jahres. Im Jahr 2019 hatte die Trockenheit im Mittel für Rheinland-Pfalz moderate Folgen, sodass 2018 der Anteil der rheinland-pfälzischen an der bundesdeutschen Gesamtproduktion relativ höher war. Sommergerste hatte 2019 innerhalb der Getreidearten mit elf Prozent den höchsten Anteil an der bundesdeutschen Gesamterntemenge.

Rheinland-pfälzischer
Anteil an der
Sommergerste
bei elf Prozent

Über die Hälfte der Getreideernte entfällt auf Winterweizen

Winterweizen wies mit 7,3 Tonnen den höchsten Hektarertrag auf. Der sechsjährige Durchschnitt lag bei 7,2 Tonnen je Hektar. Der Hektarertrag des Jahres 2018 (7,4 Tonnen) wurde um eine Dezitonne verfehlt. Die Erntemenge erreichte mit 763 800 Tonnen

Höchster
Ertrag bei
Winterweizen

² Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix.

aufgrund der kleineren Anbaufläche nicht ganz den mehrjährigen Durchschnitt 2013 bis 2018 (-6,4 Prozent). Die Vorjahresmenge wurde ebenfalls geringfügig unterschritten.

Wintergerste
mit hohem
Ertrag

Der Hektarertrag von Wintergerste übertraf 2019 mit 7,8 Tonnen jenen des Vorjahres um 14 Prozent. Der langjährige Durchschnitt (6,8 Tonnen je Hektar) wurde ebenfalls um knapp 14 Prozent übertroffen. Die gesamte Erntemenge für Wintergerste belief sich auf 327 000 Tonnen und überstieg damit das Vorjahresergebnis um knapp 19 Prozent. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel gab es einen Zuwachs von knapp 30 Prozent. Die Zunahme der Erntemenge war auch eine Folge der steigenden Anbaufläche für Wintergerste. Ihre frühere Abreife beispielsweise im Vergleich zum Winterweizen war sicher 2019 ein Faktor, der dieser Kultur in weiten Landesteilen zu einem besseren

Umgang mit der sommerlichen Trockenphase verhalf.

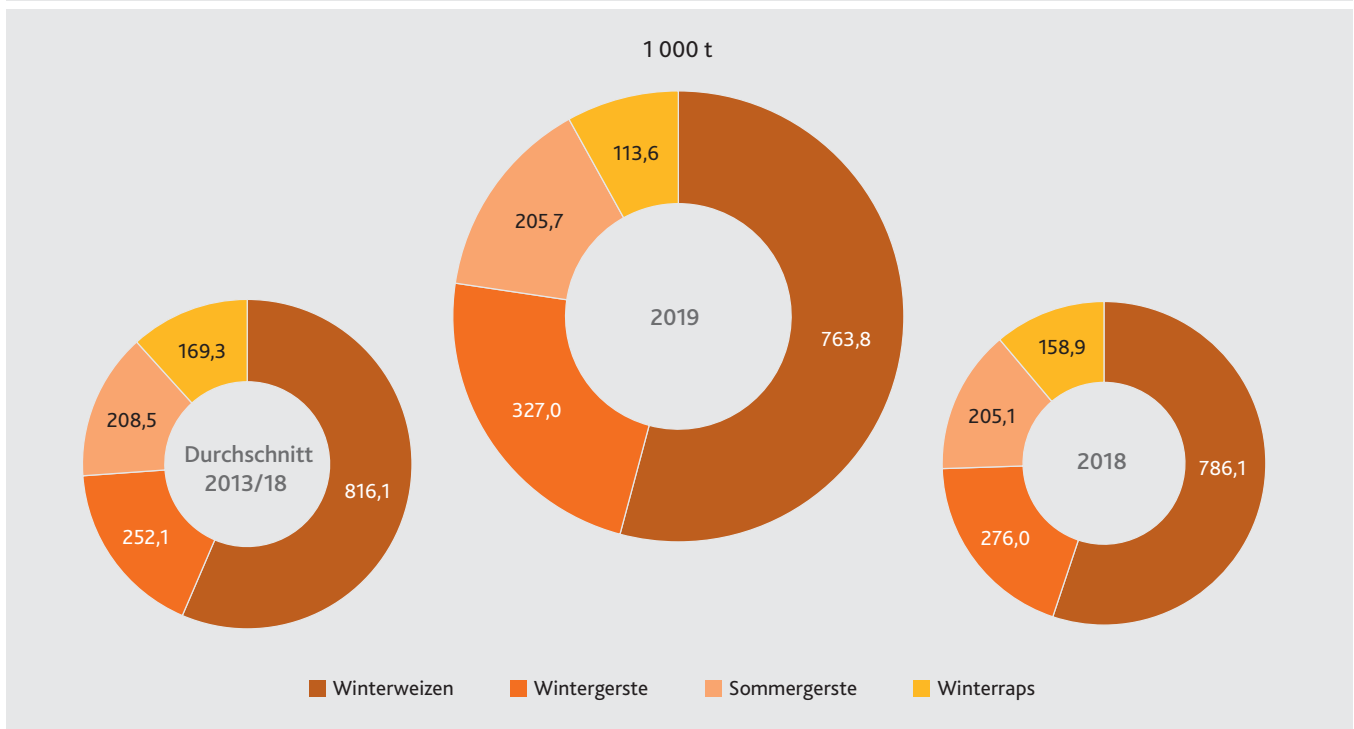
Sommergerste wies mit 5,4 Tonnen je Hektar einen fast durchschnittlichen Ertrag auf. Der sechsjährige Durchschnitt von 5,5 Tonnen wurde um 1,6 Prozent verfehlt. Die im Vergleich zum Vorjahr größere Anbaufläche ließ die Erntemenge leicht auf 205 700 Tonnen ansteigen. Im mehrjährigen Mittel 2013 bis 2018 wurden 208 500 Tonnen geerntet.

Erntemenge
von Sommer-
gerste höher
wegen größerer
Anbaufläche

Triticale brachte 2019 durchschnittlich einen Hektarertrag von 6,3 Tonnen. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem langfristigen Durchschnitt von 1,9 Prozent und gegenüber dem Vorjahr einem Minus von neun Prozent.

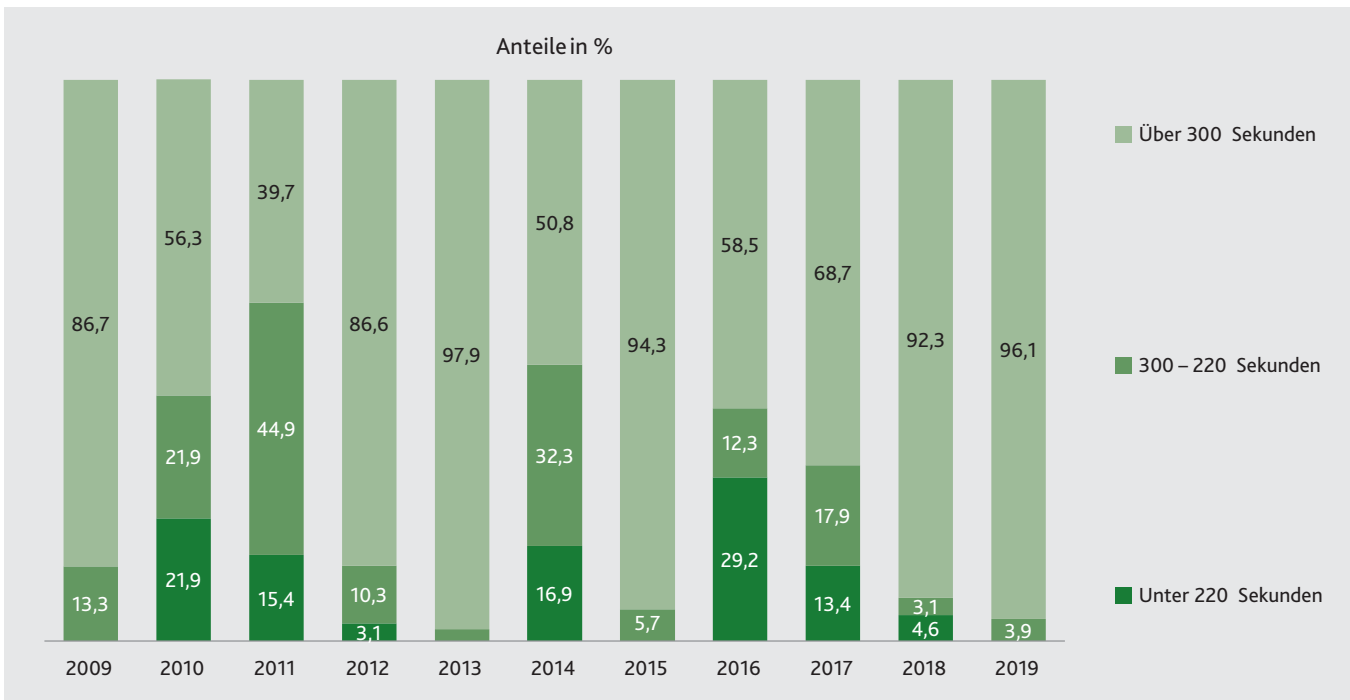
Roggen einschließlich Wintermenggetreide kam auf einen Hektarertrag von 6,1 Tonnen und erreichte damit nicht das langjährige

G4 Getreide- und Winterrapserte 2018 und 2019 nach ausgewählten Getreidearten





G5 Winterweizenproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2009–2019 nach Fallzahlenklassen



Mittel (6,4 Tonnen). Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Abnahme 3,3 Prozent. Die Erntemenge belief sich auf fast 61 000 Tonnen. Das sind zwar sieben Prozent mehr als im Erntejahr 2018, jedoch fehlten gegenüber dem langjährigen Mittelwert gut acht Prozent.

Winterweizen mit durchschnittlich 12,8 Prozent Eiweißgehalten

Proteingehalt auf Vorjahresniveau

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden nicht nur Erträge ermittelt und Erntemengen errechnet, sondern auch technologische Qualitätsparameter für Weizen und Roggen aus Probeflächen ermittelt. Diese beiden Getreidearten wurden ausgewählt, da ein wesentlicher Teil der Ernte auch der menschlichen Ernährung dient. Ein schnell bestimmbarer Wert ist der Proteingehalt. Mit durchschnittlich 12,8 Prozent lag er 2019 auf Vorjahresniveau (12,7 Prozent) und entsprach dem bun-

desdeutschen Durchschnitt. Die Werte der Einzelproben schwankten dabei zwischen 9,1 und 18,2 Prozent.

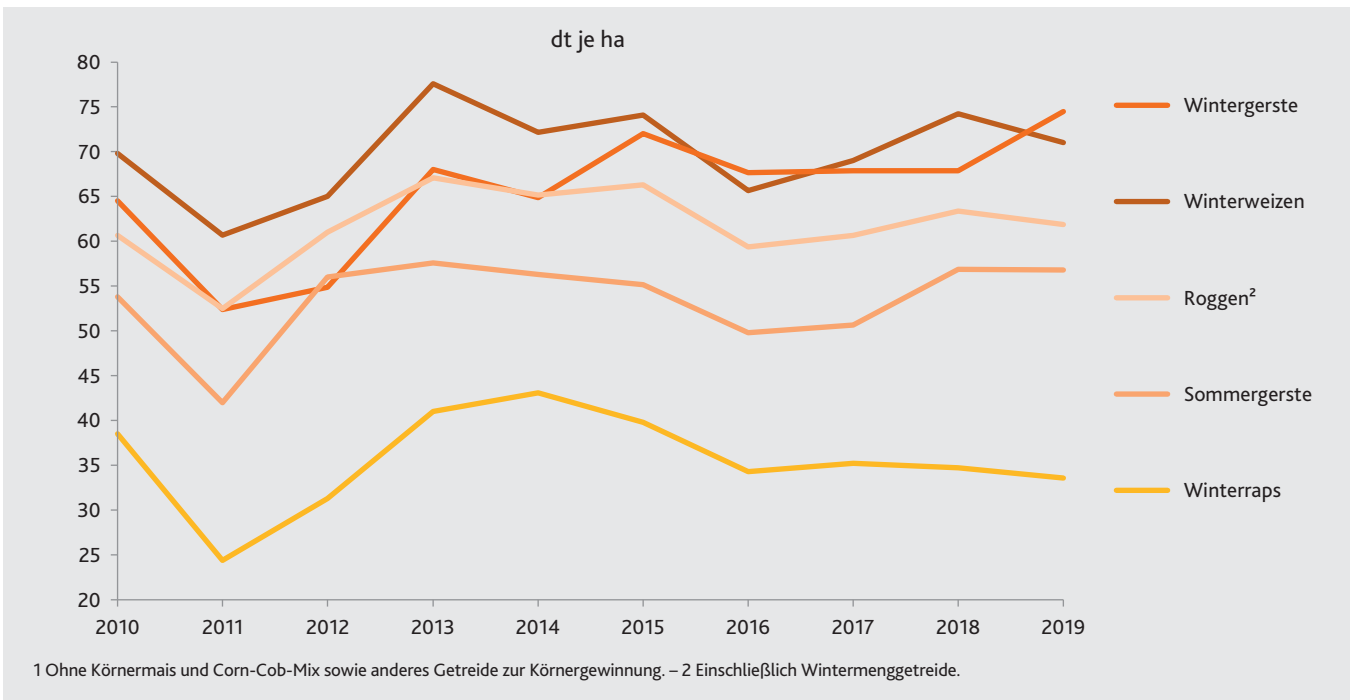
Ein weiterer Parameter ist die Fallzahl³. Keine der untersuchten Proben wies Fallzahlen von weniger als 220 Sekunden auf. Im letzten Jahr lag der Anteil bei 5,9 Prozent. Der Großteil der Proben 2019 (96 Prozent) kam auf Werte von über 300 Sekunden. Deutschlandweit lag nur ein Prozent der Weizenproben unter dem Grenzwert von 220 Sekunden.

Für den Anbau der einzelnen Getreidearten stehen eine Vielzahl an Sorten, die bestimmte Eigenschaften aufweisen, zur Verfügung. Beim Weizenanbau werden die in Deutsch-

Überwiegend A-Weizen angebaut

³ Die Fallzahlermittlung ist eine Methode zur Prüfung der Backfähigkeit von Getreide. Die Fallzahl ist die Zeit, die ein standardisierter Stab benötigt um durch einen Stärkekleister aus Mehl und Wasser hindurchzugleiten. Die optimale Fallzahl beträgt bei Backweizen mehr als 220 Sekunden.

G6 Hektarerträge 2010–2019 nach ausgewählten Getreidearten



land geprüften Sorten einer Qualitätsgruppe zugeordnet. Weizensorten der Qualitätsgruppen „E“ und „A“ werden im Hinblick auf die Vermarktung als Brotgetreide für die Mühlenindustrie angebaut. Demgegenüber findet zum Beispiel „B-Weizen“ eher als Futtermittel Verwendung. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte wählen vor allem Qualitätsweizensorten (A-Weizen).

RGT Reform meistange- baute Sorte

Die A-Weizensorte RGT Reform löst mit einer Anbauhäufigkeit von 19 Prozent die in den Vorjahren führende A-Sorte Patras ab. Patras erreichte einen Anteil von 13 Prozent, Desamo einen Anteil von 9,3 Prozent. Desamo gehört im Gegensatz zu Patras zur Gruppe der B-Weizen. Eine zunehmende Anbaubedeutung gewinnen Ambello (7,9 Prozent) und Rubisko (7,1 Prozent). Diese Sorten wurden in Deutschland noch nicht einer Sortenprüfung unterzogen, sondern nur in einem anderen EU-Mitgliedstaat

zugelassen. Bezüglich ihrer Eigenschaften werden sie den A-Weizensorten zugeordnet.

Sommergerstensorte Avalon dominiert Anbau

Der Anbau von Sommergerste erfolgt häufig mit dem Ziel, sie als Braugerste für die Bierherstellung zu vermarkten. Die Mälzereien erwarten große einheitliche Partien, deshalb werden nur wenige Sommergerstensorten angebaut. Die wichtigste Sorte im Anbau ist derzeit Avalon. Sie wurde auf 77 Prozent der Probenflächen ausgebracht (+4 Prozentpunkte). Es folgten Catamaran und Leandra mit jeweils neun Prozent.

Nutzung von
Sommergerste
häufig als
Braugerste

Die wichtigsten Wintergerstensorten waren wie im Vorjahr KWS Meridian (26 Prozent) sowie California mit 19 Prozent. SY Tepee wurde auf 16 und Sandra auf sieben Prozent der Flächen angebaut.



Kleine Winterrapserte

Bereits im Erntejahr 2017 und 2018 wies Winterraps einen unterdurchschnittlichen Ertrag auf. Im Jahr 2019 lag der Hektarertrag mit 3,4 Tonnen je Hektar drei Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem langjährigen Vergleichswert ging der Hektarertrag um elf Prozent zurück. Die Erntemenge lag mit 121 700 Tonnen rund 23 Prozent unter der Vorjahreserntemenge von 158 900 Tonnen.

Ölgehalt
auch 2019 auf
hohem Niveau

Der wichtigste Verwendungszweck von Winterraps ist die Ölgewinnung. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug rund 41 Prozent und lag damit 1,6 Prozentpunkte unter dem sechsjährigen Durchschnittswert. Beim Winterrapsanbau setzen die Landwirtinnen und Landwirte vor allem auf die Sorten Hatrick und Arabella. Hatrick wurde auf 14 und Arabella auf elf Prozent der Probeflächen angebaut. Die Sorten Avatar, DK Exception und Penn folgten mit jeweils zehn Prozent.

Deutschlandweit konnte der Hektarertrag im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent auf 3,3 Tonnen gesteigert werden. Die Erntemenge lag bei 2,8 Millionen Tonnen. Das waren 23 Prozent weniger als im Vorjahr. Die langjährige Durchschnittsernte (4,9 Millionen Tonnen) wurde um 42 Prozent verfehlt.

Andere Ölfrüchte, wie Körner Sonnenblumen oder Hülsenfrüchte (z. B. Erbsen, Ackerbohnen), waren 2019 in statistischer Hinsicht nach wie vor bedeutungslos.

Durchschnittliche Kartoffelernte

Die Kartoffelernte erreichte 2019 insgesamt 264 000 Tonnen. Das waren 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg im

Vergleich zum extrem trockenen Vorjahr dürfte auf die etwas bessere Wasserverfügbarkeit zurückzuführen sein. Im mehrjährigen Durchschnitt wurden 256 600 Tonnen geerntet (+3 Prozent). Der Hektarertrag lag mit 35,4 Tonnen (+8 Prozent) deutlich über dem Vorjahreswert von 32,9 Tonnen. Der langjährige Durchschnitt von 35,9 Tonnen wurde um ein Prozent knapp verfehlt.

Die vorläufige Gesamterntemenge an Kartoffeln belief sich 2019 in Deutschland auf 10,4 Millionen Tonnen. Gegenüber der schlechten Vorjahresernte bedeutete dies ein Plus von etwa 17 Prozent. Der mehrjährige Durchschnitt (10,5 Millionen Tonnen) wurde nicht ganz erreicht. Im Bundesdurchschnitt beliefen sich die vorläufigen Hektarerträge auf 37,7 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt wurden gut fünf Tonnen mehr geerntet.

Unterdurchschnittliche Erträge beim Raufutter

Die Futterbaubetriebe hatten 2019 wieder eine etwas bessere Grundfuttersituation als 2018, auch wenn diese nicht optimal war. Der durchschnittliche Hektarertrag für Silomais lag mit knapp 39 Tonnen knapp acht Prozent unter dem durch die Ernte 2018 negativ beeinflussten sechsjährigen Mittelwert (42 Tonnen). Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme rund sieben Prozent. Die Gesamterntemenge 2019 belief sich auf 1,4 Millionen Tonnen.

Die Erträge von Wiesen und Weiden wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher geschätzt. Mit 5,5 bzw. 5,3 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen bzw. Weiden um 15 bzw. elf Prozent über den Vorjahreserträgen. Insgesamt wurden

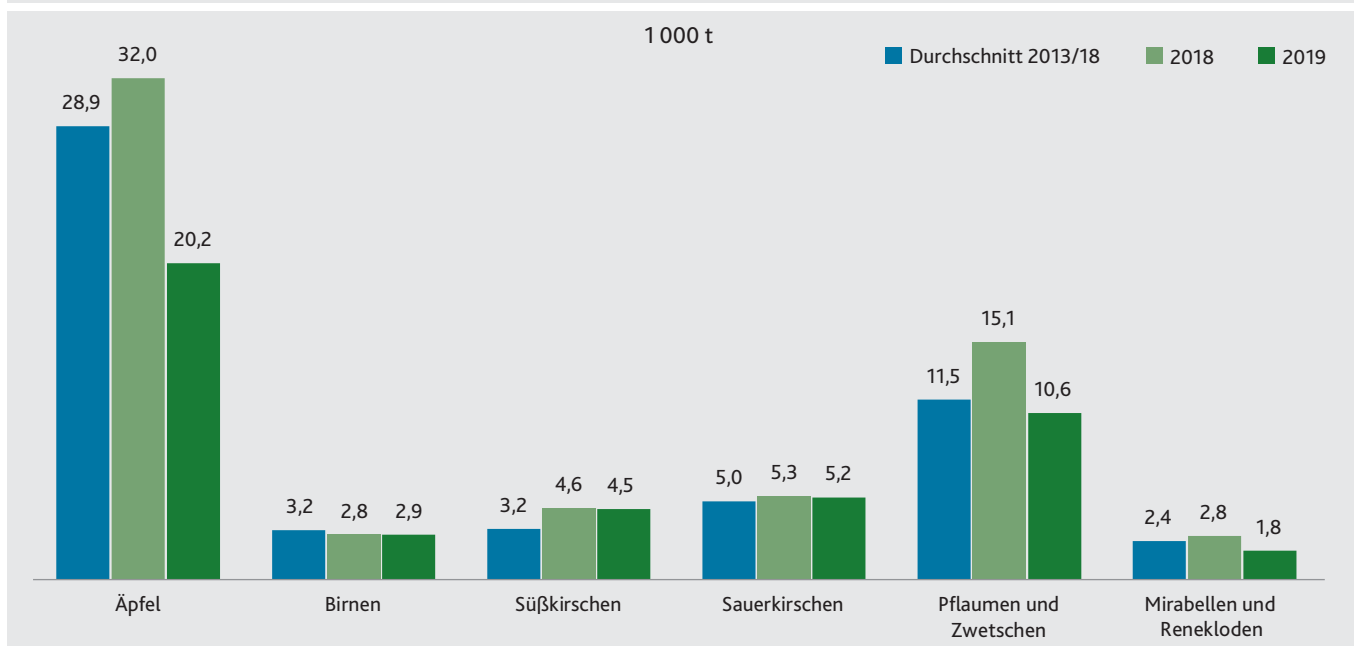
Wachstum von
Grundfutter im
Plus

1,4 Millionen Tonnen von Wiesen und Weiden geerntet. Das waren 17 Prozent mehr als im Vorjahr und entsprach dem sechsjährigen Durchschnitt.

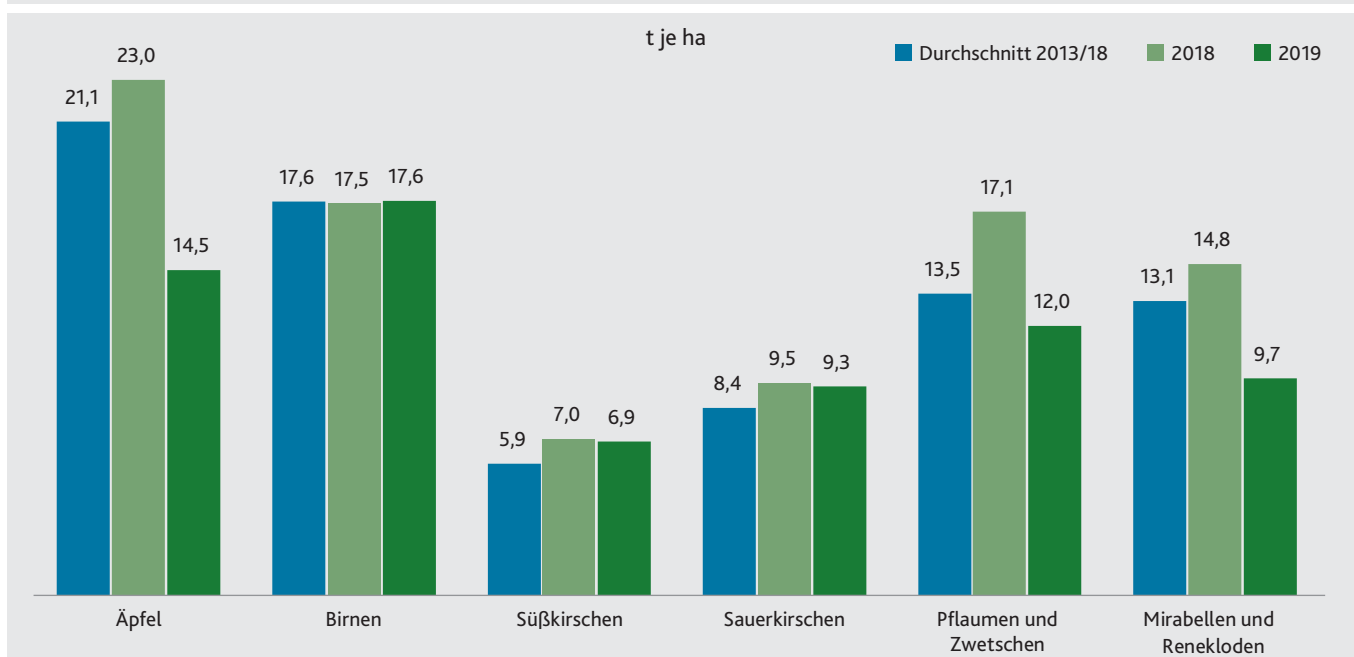
Magere Baumobsternte

Im Jahr 2019 wurde mit 45 200 Tonnen nach 2017 und 2012 die drittniedrigste

G7 Erntemengen von Baumobst 2018 und 2019 nach ausgewählten Obstarten



G8 Hektarerträge von Baumobst 2018 und 2019 nach ausgewählten Obstarten





Gesamternte in den letzten 25 Jahren eingebracht. Zum sechsjährigen Durchschnitt beträgt die Differenz –15 Prozent.

Die Angaben zu den Anbauflächen für Baumobst (3 841 Hektar) wurden zuletzt 2017 aktualisiert. Auf gut einem Drittel der Fläche (1 390 Hektar) wurden Äpfel produziert. Es folgten Pflaumen und Zwetschen (884 Hektar) vor Süßkirschen (653 Hektar) und Sauerkirschen (562 Hektar). Mirabellen und Renekloden wuchsen auf 189 Hektar und Birnen auf 163 Hektar.

Geringe
Apfelernte

Die Obst anbauenden Betriebe ernteten 2019 durchschnittlich nur 15 Tonnen Äpfel von einem Hektar. Der langjährige Durchschnitt von 21 Tonnen je Hektar wurde um 31 Prozent unterschritten. Zum Vergleich: Im Spätfrostjahr 2017 erreichte der Hektarertrag nur 7,3 Tonnen. Demgegenüber wurde 2019 etwa die doppelte Erntemenge erzielt. Wird der aktuelle Hektarertrag 2019 mit der Anbaufläche aus 2017 multipliziert, errechnet sich

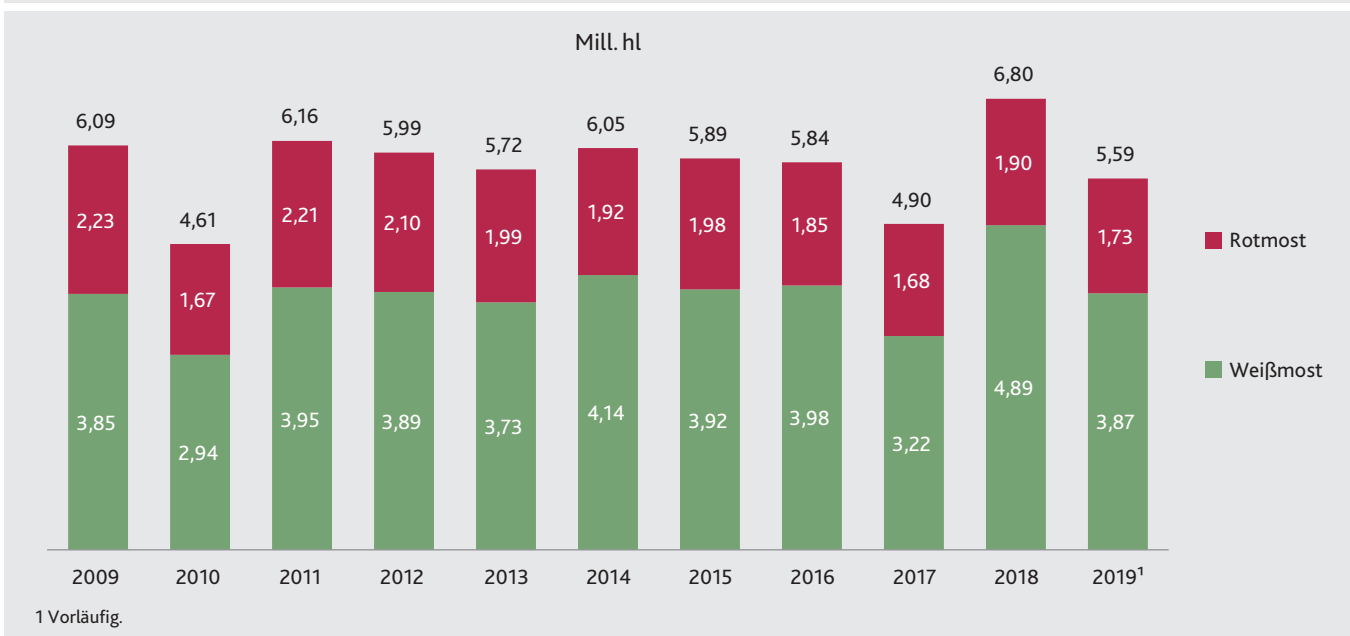
eine Erntemenge von rund 20 200 Tonnen.

Die Hektarerträge von Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden betrugen zwölf bzw. knapp zehn Tonnen. Damit wurde das Ertragsniveau des mehrjährigen Durchschnitts um knapp elf Prozent bzw. gut einem Viertel unterschritten. Als Erntemenge errechneten sich rund 10 600 Tonnen Pflaumen und Zwetschen sowie 1 800 Tonnen Mirabellen und Renekloden.

Im Jahr 2019 wurden die Süßkirschenerträge wie 2018 unverändert auf sieben Tonnen geschätzt und übertrafen damit die mehrjährigen Durchschnittserträge von 5,9 Tonnen je Hektar. Sauerkirschen brachten ebenfalls mit 9,3 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den langfristigen Vergleichswert (8,4 Tonnen je Hektar) übertraf. Die Erntemengen betrugen 5 200 Tonnen Sauerkirschen und 4 500 Tonnen Süßkirschen.

Gute
Kirschernte

G9 Weinmosternte 2009–2019

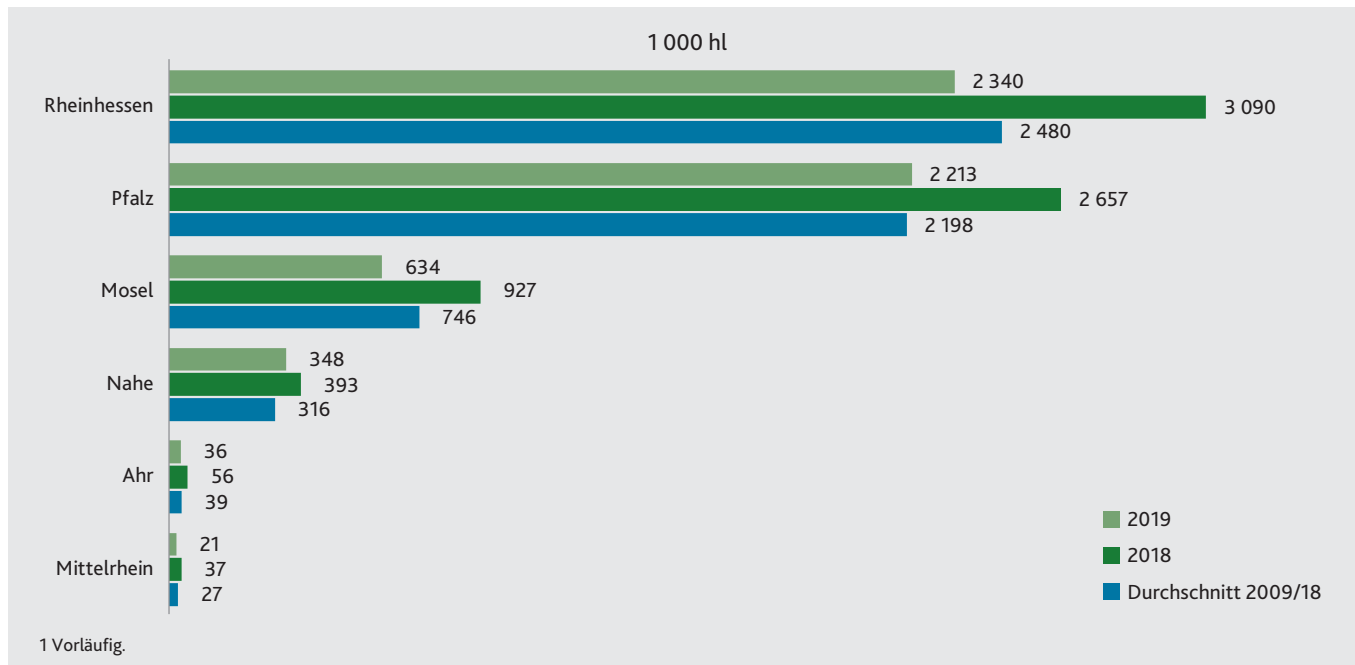


T1 Weinmosternte 2018 und 2019¹ nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	Durchschnitt 2009/18	2018	2019 ¹		Veränderung zu	
	1 000 hl		Anteil an insgesamt in %		Durchschnitt 2009/18	2018
					%	
Insgesamt	5 805	6 796	5 592	100	-3,7	-17,7
Weißweinrebsorten	3 850	4 893	3 866	69,5	0,4	-21,0
Riesling, Weißer	1 362	1 746	1 342	24,8	-1,5	-23,2
Müller-Thurgau	859	1 011	764	13,5	-11,1	-24,4
Ruländer	261	453	319	5,6	22,0	-29,6
Burgunder, Weißer	238	375	291	5,6	22,5	-22,4
Silvaner, Grüner	307	265	286	5,1	-6,9	7,8
Rotweinrebsorten	1 955	1 903	1 726	30,5	-11,7	-9,3
Dornfelder	922	801	732	12,8	-20,6	-8,6
Spätburgunder, Blauer	311	380	347	6,2	11,4	-8,7
Portugieser, Blauer	364	320	267	4,6	-26,5	-16,5
Regent	134	129	121	2,3	-9,7	-6,3

1 Vorläufig.

G10 Weinmosternte 2018 und 2019¹ nach Anbaugebieten



Die Birnenerträge lagen mit 17,6 Tonnen je Hektar im Bereich des sechsjährigen Durchschnittswerts. Die geschätzte Erntemenge belief sich auf rund 2 900 Tonnen.

5,6 Millionen Hektoliter Weinmost

Die Ernteberichterstatte(r)innen und Ernteberichterstatte(r) schätzen Ende November



Durchschnittliche Weißmosternte

eine Weinmosternte von knapp 5,6 Millionen Hektoliter. Sie liegt damit 3,7 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt 2009 bis 2018 (5,8 Millionen Hektoliter).

Im Vergleich zur Rekordmenge des Jahres 2018 (6,8 Millionen Hektoliter) wurden etwa 18 Prozent weniger geerntet. Die Erntemenge der weißen Moste erreichte 3,9 Millionen Hektoliter und die der roten Moste 1,7 Millionen Hektoliter. Im langjährigen Vergleich wird die Erntemenge für Weißmost etwa dem Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018 entsprechen. Dagegen wird die langjährige Erntemenge für Rotmost um knapp zwölf Prozent verfehlt.

Rund 40 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugebiet Deutschlands. In Rheinhessen wurden mit 2,3 Millionen Hektoliter im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt knapp sechs Prozent weniger geerntet. Aus der Pfalz wurde eine Erntemenge von 2,2 Millionen Hektoli-

ter gemeldet, die damit dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Im Jahr 2018 wurden dort 2,7 Millionen Hektoliter gelesen.

Knapp ein Viertel der Erntemenge entfiel auf Riesling (1,3 Millionen Hektoliter). Das waren 1,5 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018 geerntet wurden. 2019 wurden 319 000 Hektoliter Ruländer und 291 000 Hektoliter Weißburgunder gelesen.

Rund 42 Prozent der Erntemenge bei den roten Mosten entfiel auf die flächenmäßig wichtigste Rotweinrebsorte Dornfelder (732 000 Hektoliter). Spätburgunder brachte mit 347 000 Hektoliter knapp die Hälfte der Erntemenge davon ein.

Knapp ein Viertel Riesling

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.



Europawahl 2019: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Dr. Martin Jacobs und Thomas Kirschey

Am 26. Mai 2019 fand die Wahl der deutschen Abgeordneten des Europäischen Parlaments statt. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz erhöhte sich gegenüber der Europawahl 2014 um 7,8 Prozentpunkte auf 64,8 Prozent. Nach dem amtlichen Endergebnis entfallen von den in Rheinland-Pfalz abgegebenen gültigen Stimmen auf die CDU 31,3 Prozent, auf die SPD 21,3 Prozent, auf die GRÜNEN 16,7 Prozent, auf die AfD 9,8 Prozent, auf die FDP 5,8 Prozent und auf DIE LINKE 3,1 Prozent. Die übrigen Parteien kommen zusammen auf 11,9 Prozent.

Für die Wahlbeteiligung und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch Geschlecht und Alter von Bedeutung. Die Repräsentative Wahlstatistik liefert die erforderlichen Daten für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale. In diesem Beitrag werden die wesentlichen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

Stichprobe mit 4,5 Prozent aller Wählerinnen und Wähler

152 Stimmbezirke in der Stichprobe

Bei der Europawahl 2019 wurden in Rheinland-Pfalz 152 der insgesamt 5 400 Stimmbezirke für die Repräsentative Wahlstatistik ausgewählt. Wegen fehlerhafter Datenlieferungen von drei Stimmbezirken konnten nur 149 Stimmbezirke in die Auswertung einbezogen werden. Dies beeinträchtigt aber nicht die Repräsentativität der Ergebnisse. Gut 90 100 Wählerinnen und Wähler gaben in den Stichprobenbezirken ihre Stimme ab; das waren 4,5 Prozent aller Wählerinnen und Wähler in Rheinland-Pfalz.

Zusätzlich zur Analyse der Stimmabgabe wurde die Wahlbeteiligung der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger untersucht. Dazu wurden in den Urnenwahlstimmbezirken in der Stichprobe die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und Altersgruppen ausgewertet. In die Auswertung der Wählerverzeichnisse waren rund 89 200 Wahlberechtigte einbezogen.

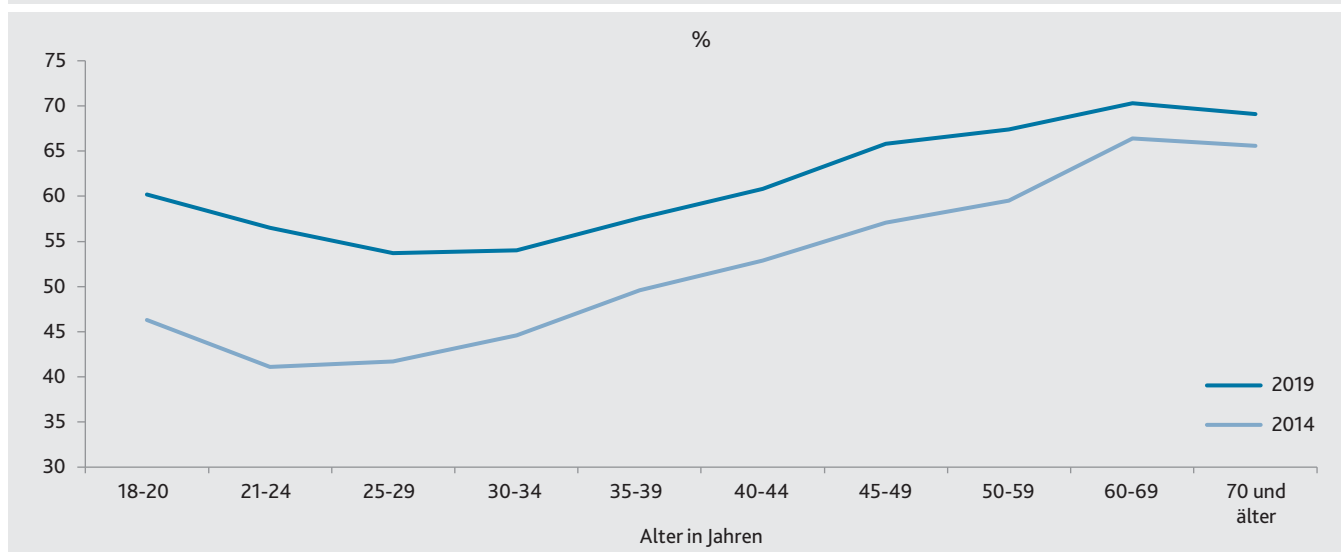
Auswertung der Wahlbeteiligung

Frauen wählen etwas häufiger als Männer

Die Wahlbeteiligung betrug in den Stichprobenstimmbezirken 64,5 Prozent und lag damit um 0,3 Prozentpunkte unter dem



G1 Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2014 und 2019 nach Altersgruppen



Wahlinteresse
der Frauen
steigt stärker

Wert des amtlichen Endergebnisses.¹ Im Gegensatz zur vorangegangenen Europawahl machten Frauen 2019 etwas häufiger als Männer von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Während 64,8 Prozent der wahlberechtigten Frauen ihre Stimme abgaben, waren es bei den Männern 64,3 Prozent. Im Vergleich mit der Europawahl 2014 stieg das Wahlinteresse der Frauen um 8,2 Prozentpunkte und das der Männer um 7,4 Prozentpunkte.

Ältere zeigen größeres Wahlinteresse

Deutlich stärker als das Geschlecht steht das Alter mit dem Wahlinteresse in Zusammenhang. Bei der Betrachtung der Wahlbeteiligung nach dem Alter zeigt sich bei verschiedenen Wahlen ein typischer Verlauf,

¹ Die Methodik zur Berechnung der Wahlbeteiligung in der Stichprobe wurde gegenüber 2014 angepasst. In der Vergangenheit wurde angenommen, dass alle Personen, die einen Wahlschein beantragt haben, auch ihre Stimme abgaben. Dieses Vorgehen führte zu einer Überschätzung der Wahlbeteiligung. Nunmehr wird für diejenigen Personen, die einen Wahlschein beantragen, eine Beteiligungsquote angenommen, die dem Verhältnis von Wählerinnen und Wählern mit Wahlschein zur Anzahl beantragter Wahlscheine im amtlichen Landesendergebnis entspricht. Für diesen Personenkreis ergibt sich daraus bei der Europawahl 2019 eine Wahlbeteiligung von 92,9 Prozent.

demzufolge die Beteiligung mit höherem Alter tendenziell zunimmt. Dieser Verlauf ist auch bei der Europawahl 2019 zu erkennen, hat sich aber gegenüber 2014 abgeschwächt.

Bei den unter 45-jährigen Wahlberechtigten liegt die Wahlbeteiligung unter dem Durchschnittswert, bei den 45-Jährigen und Älteren hingegen darüber. Die 25- bis 29-Jährigen weisen mit 53,7 Prozent die niedrigste Beteiligung von allen Altersklassen auf. Dieser Tiefpunkt hat sich gegenüber der vorangegangenen Europawahl um eine Altersklasse nach oben verschoben; bei der Wahl 2014 zeigten noch die 21- bis 24-Jährigen das geringste Wahlinteresse. Die höchste Beteiligung wurde – wie bereits bei vorangegangenen Europawahlen – in der Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen Wahlberechtigten registriert. Von ihnen nutzten 70,3 Prozent ihr Stimmrecht. In der nach oben offenen höchsten Altersklasse der 70-Jährigen und Älteren war mit 69,1 Prozent die zweithöchste Wahlbeteiligung zu beobachten.

Geringstes
Wahlinteresse
bei den 25- bis
29-Jährigen



Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Europawahl am 26. Mai 2019 wurden an Wählerinnen und Wähler in einigen ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt werden. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahre zu zehn Altersgruppen und für die Untersuchung des Wählerverhaltens zu sechs großen Altersgruppen zusammengefasst. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist somit ausgeschlossen.

Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik bei der Europawahl ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutsch-

land (WStatG) vom 21. Mai 1999, das am 1. Juni 1999 in Kraft getreten ist (BGBl. I S. 1023). Es wurde zuletzt geändert durch Art. 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962).

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürger wie für Politik und Medien, aber auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institute besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wählerverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und sechs Altersgruppen festgestellt. Außerdem kann durch die Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe tatsächlich gewählt haben.

Wahlbeteiligung der jüngeren Wahlberechtigten erhöht sich deutlich

In allen zehn Altersklassen legte die Wahlbeteiligung gegenüber der Europawahl 2014 zu. Die Zunahme in den acht unteren Altersklassen mit den unter 60-jährigen Wahlbe-

rechtigten übertrifft den Stichprobendurchschnitt von +7,7 Prozentpunkten. Bei den unter 30-Jährigen stieg die Beteiligung um mehr als zehn Prozentpunkte. Für den größten Zuwachs sorgten die 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten. Ihre Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung der unter 30-Jährigen steigt besonders stark



erhöhte sich um mehr als 15 Prozentpunkte. Trotz der starken Zuwächse war das Wahlinteresse der jüngeren Wahlberechtigten in diesen Altersklassen nach wie vor vergleichsweise gering.

Wahlbeteiligung der Älteren wächst unterdurchschnittlich

Nur in den zwei Altersklassen mit den 60-Jährigen und Älteren entwickelte sich das Wahlinteresse unterdurchschnittlich. Die Wahlbeteiligung der 60- bis 69-Jährigen stieg gegenüber 2014 um 3,9 Prozentpunkte, also nur etwa halb so stark wie im Durchschnitt über alle Altersgruppen. Noch geringer war die Zunahme mit +3,5 Prozentpunkten bei den 70-Jährigen und Älteren. Allerdings bestand in diesen Altersgruppen aufgrund des höheren Ausgangsniveaus auch weniger Potenzial für eine Erhöhung der Wahlbeteiligung.

Bei den Jüngeren gehen Frauen häufiger zur Wahl, bei den Älteren Männer

Frauen unter 60 Jahren wählen häufiger als Männer gleichen Alters

Während sich bei der Wahlbeteiligung der Frauen und Männer insgesamt kein großer Unterschied feststellen lässt, fällt das Wahlinteresse der Geschlechter in einzelnen Altersgruppen teils deutlich auseinander. Dies gilt insbesondere für die äußeren Bereiche des Altersspektrums, d. h. in der untersten und in der obersten Altersklasse. In acht der zehn Altersklassen war die Wahlbeteiligung der Frauen höher als die der Männer. Am größten fiel der Partizipationsvorsprung der Frauen in der Gruppe der 18- bis 21-jährigen Erstwählerinnen und Erstwähler aus. Hier lag die Wahlbeteiligung der Frauen um 6,3 Prozentpunkte über dem Wert der Männer. Auch in allen anderen Altersklassen mit Wahlberechtigten im Alter von unter 60 Jahren zeigten die Frauen mehr Interesse an der Stimmabgabe als die Männer.

Von den Wahlberechtigten ab 60 Jahren machten hingegen relativ mehr Männer von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Bei den 60- bis 69-Jährigen beträgt die Differenz zugunsten der Männer einen Prozentpunkt. Noch deutlich größer fällt sie bei den 70-Jährigen und Älteren aus. Hier liegt die Wahlbeteiligung der Männer um 7,8 Prozentpunkte über derjenigen der Frauen. Dies ist der größte Geschlechtsunterschied im Wahlinteresse unter allen betrachteten Altersklassen.

Größter geschlechtsspezifischer Unterschied bei den 70-Jährigen und Älteren

Stärkster Anstieg des Wahlinteresses bei jungen Frauen

Im Vergleich zur Europawahl 2014 zeigten insbesondere die jungen Frauen ein deutlich gestiegenes Wahlinteresse. Die Wahlbeteiligung der 21- bis 25-jährigen Frauen wuchs um gut 18 Prozentpunkte. Bei den 18- bis 21-jährigen Erstwählerinnen erreichte die Steigerung mit mehr als 17 Prozentpunkten ein ähnliches Ausmaß. Dies bedeutet jeweils eine Zunahme der Wahlbeteiligung um mehr als ein Drittel. Auch unter den männlichen Wahlberechtigten legte die Partizipation in den jüngeren Kohorten am deutlichsten zu. Die maximale Steigerung, die bei den 21- bis 25-jährigen Männern festzustellen ist, beträgt knapp 13 Prozentpunkte. Am wenigsten änderte sich mit einem Plus von 3,1 Prozentpunkten die Wahlbeteiligung der Frauen im Alter ab 70 Jahren.

Wahlbeteiligung der Frauen unter 25 Jahren steigt um mehr als ein Drittel

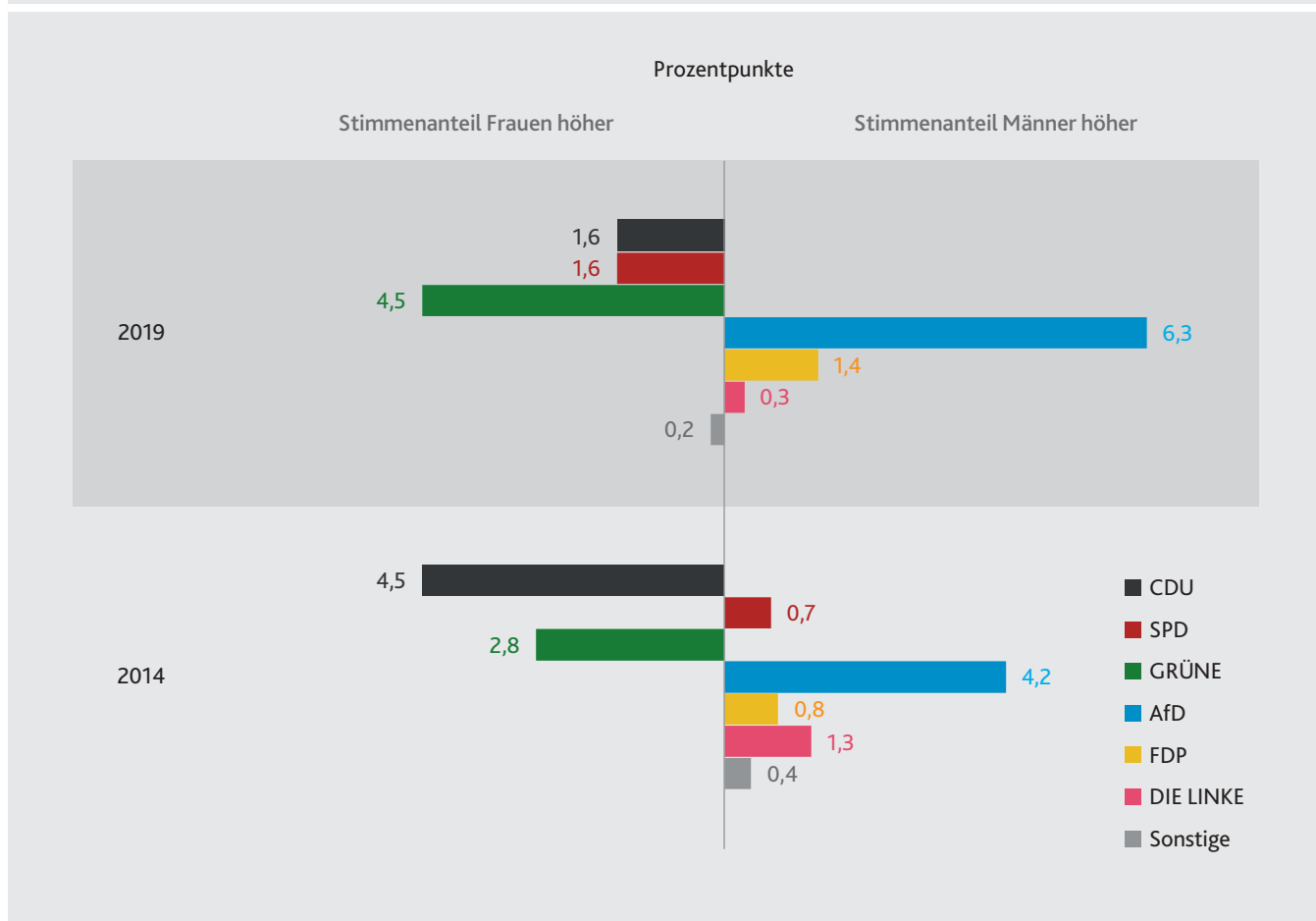
CDU erzielt beste Ergebnisse bei älteren Wählerinnen und Wählern

Die CDU hat auch bei dieser Europawahl von den Frauen mehr Stimmen erhalten als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (33,2 Prozent) übertraf den der Männer (31,6 Prozent) um 1,6 Prozentpunkte. Im Vergleich zur Europawahl 2014 ging der

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen höher



G2 Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Europawahlen 2014 und 2019 nach ausgewählten Parteien



Stimmenanteil der CDU bei den Frauen (–7,1 Prozentpunkte) stärker zurück als bei den Männern (–4,2 Prozentpunkte).

CDU wird vor allem von älteren Menschen gewählt

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von den älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Stimmen, die von 70-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 48,8 Prozent erringen (Landesergebnis in der Stichprobe: 32,4 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 15 Prozent.

Die Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die CDU den mit Abstand höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 50,3 Prozent der gültigen Stimmen. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den Frauen und Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren hinnehmen (14,9 bzw. 15 Prozent).

Union wird am häufigsten von älteren Frauen gewählt

Für die Christdemokraten hat sich das Ergebnis in allen Altersgruppen gegenüber der Europawahl 2014 verschlechtert. Den geringsten Rückgang verzeichnete die Partei bei den 70-Jährigen und Älteren (–0,8 Pro-

Veränderung gegenüber 2014



T1 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Europawahl 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahl- beteiligung	Ungültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Stimmen	Anteil an den gültigen Stimmen						
	%								
Insgesamt									
18-24	57,8	0,8	15,0	12,8	33,7	4,7	7,9	5,6	20,3
25-34	53,8	0,7	21,6	13,9	22,9	8,7	7,6	4,7	20,6
35-44	59,1	1,1	28,0	15,2	18,7	12,4	6,3	3,1	16,3
45-59	67,0	0,9	28,9	19,6	19,8	11,3	5,7	3,0	11,8
60-69	70,3	1,0	33,3	25,7	14,3	10,5	5,3	3,0	7,8
70 und älter	69,1	1,9	48,8	28,6	6,3	6,6	4,5	1,1	4,1
Insgesamt	64,5	1,2	32,4	21,3	16,9	9,4	5,8	3,0	11,3
Frauen									
18-24	60,8	0,7	14,9	14,0	40,0	3,1	4,9	5,8	17,2
25-34	55,8	0,8	22,2	15,1	26,7	6,4	6,1	4,7	18,7
35-44	60,7	1,2	28,6	17,0	21,0	8,2	5,5	3,0	16,7
45-59	67,8	0,9	28,3	20,1	22,7	7,7	5,6	2,8	12,9
60-69	69,8	1,1	35,2	26,7	14,8	7,0	5,2	2,6	8,5
70 und älter	65,7	2,3	50,3	28,5	6,7	4,9	4,1	0,9	4,6
Insgesamt	64,8	1,3	33,2	22,0	19,0	6,4	5,1	2,8	11,4
Männer									
18-24	55,1	0,8	15,0	11,4	25,6	6,8	11,7	5,3	24,3
25-34	52,0	0,6	21,0	12,6	18,7	11,2	9,3	4,7	22,6
35-44	57,6	1,0	27,4	13,2	16,2	16,9	7,1	3,3	15,9
45-59	66,2	0,9	29,5	19,0	16,6	15,4	5,8	3,2	10,5
60-69	70,8	0,9	31,3	24,7	13,8	14,3	5,4	3,5	7,0
70 und älter	73,5	1,5	46,9	28,7	5,8	8,7	4,9	1,4	3,6
Insgesamt	64,3	1,0	31,6	20,4	14,5	12,7	6,5	3,1	11,2

zentpunkte), den höchsten bei den 18- bis 24-Jährigen (–15,8 Prozentpunkte).

SPD erzielt bei den Frauen einen höheren Stimmenanteil

Stimmenanteil
der SPD bei
den Frauen
höher

Anders als 2014 schnitten die Sozialdemokraten bei dieser Europawahl bei den Frauen (22 Prozent) um 1,6 Prozentpunkte besser ab als bei den Männern (20,4 Prozent). Damals lag der Stimmenanteil der Männer noch um 0,7 Prozentpunkte höher. Gegenüber der Wahl 2014 ging der Stimmenanteil der SPD

bei den Männern (–10,4 Prozentpunkte) stärker zurück als bei den Frauen (–8,1 Prozentpunkte).

Die SPD erzielte mit 28,6 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 Jahren und mehr (Landesergebnis in der Stichprobe: 21,3 Prozent). Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit 12,8 Prozent bei den 18- bis 24-Jährigen.

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die

SPD schneidet
bei den Älteren
am besten ab



Bestes Ergebnis
bei 70-jährigen
und älteren
Männern

Sozialdemokraten die besten Ergebnisse bei den 70-jährigen und älteren Männern und Frauen (28,7 bzw. 28,5 Prozent). Die geringste Zustimmung fand sie bei den 18- bis 24-jährigen Männern. Dort kamen sie lediglich auf einen Stimmenanteil von 11,4 Prozent.

Veränderung
gegenüber
2014

Im Vergleich zur Wahl 2014 hat die SPD in allen Altersgruppen einen niedrigeren Stimmenanteil. Das geringste Minus verzeichnete die Partei bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (–5,6 Prozentpunkte). Am stärksten ging der Stimmenanteil bei den 45- bis 59-Jährigen zurück (–11,3 Prozentpunkte).

GRÜNE erzielen beste Ergebnisse bei jüngeren Wählerinnen

GRÜNE
schneiden bei
den Frauen
besser ab

Traditionell erhalten die GRÜNEN bei Wahlen von den Frauen höhere Stimmenanteile als von den Männern. Bei dieser Europawahl gaben 19 Prozent der Frauen und 14,5 Prozent der Männer den GRÜNEN ihre Stimme. Gegenüber 2014 verbesserten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis bei den Wählerinnen um 9,1 Prozentpunkte und bei den Wählern um 7,4 Prozentpunkte.

Höchster
Stimmenanteil
bei 18- bis
24-Jährigen

Die GRÜNEN erzielten ihre besten Ergebnisse bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnten sie einen Stimmenanteil in Höhe von 33,7 Prozent verbuchen (Landesergebnis in der Stichprobe: 16,9 Prozent). In dieser Altersgruppe lagen die Stimmenanteile der GRÜNEN sogar über den Anteilen aller anderen Parteien. Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 6,3 Prozent der gültigen Stimmen.

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten

Stimmenanteile von den unter 60-jährigen Frauen sowie den unter 25-jährigen Männern erhielten. In diesen fünf Altersgruppen erzielten sie Stimmenanteile von mehr als 20 Prozent. Bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen kamen sie sogar auf 40 Prozent der gültigen Stimmen. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Altersgruppe erzielten sie einen Stimmenanteil von lediglich 5,8 Prozent.

Stimmenan-
teil der unter
25-jährigen
Frauen bei
40 Prozent

Die GRÜNEN erzielten in allen Altersgruppen einen höheren Stimmenanteil. Im Vergleich zur Europawahl 2014 verbesserten sie ihren Stimmenanteil am stärksten bei den 18- bis 24-Jährigen (+17,9 Prozentpunkte). Die geringste Verbesserung gab es für die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (+4,2 Prozentpunkte).

Veränderung
gegenüber
2014

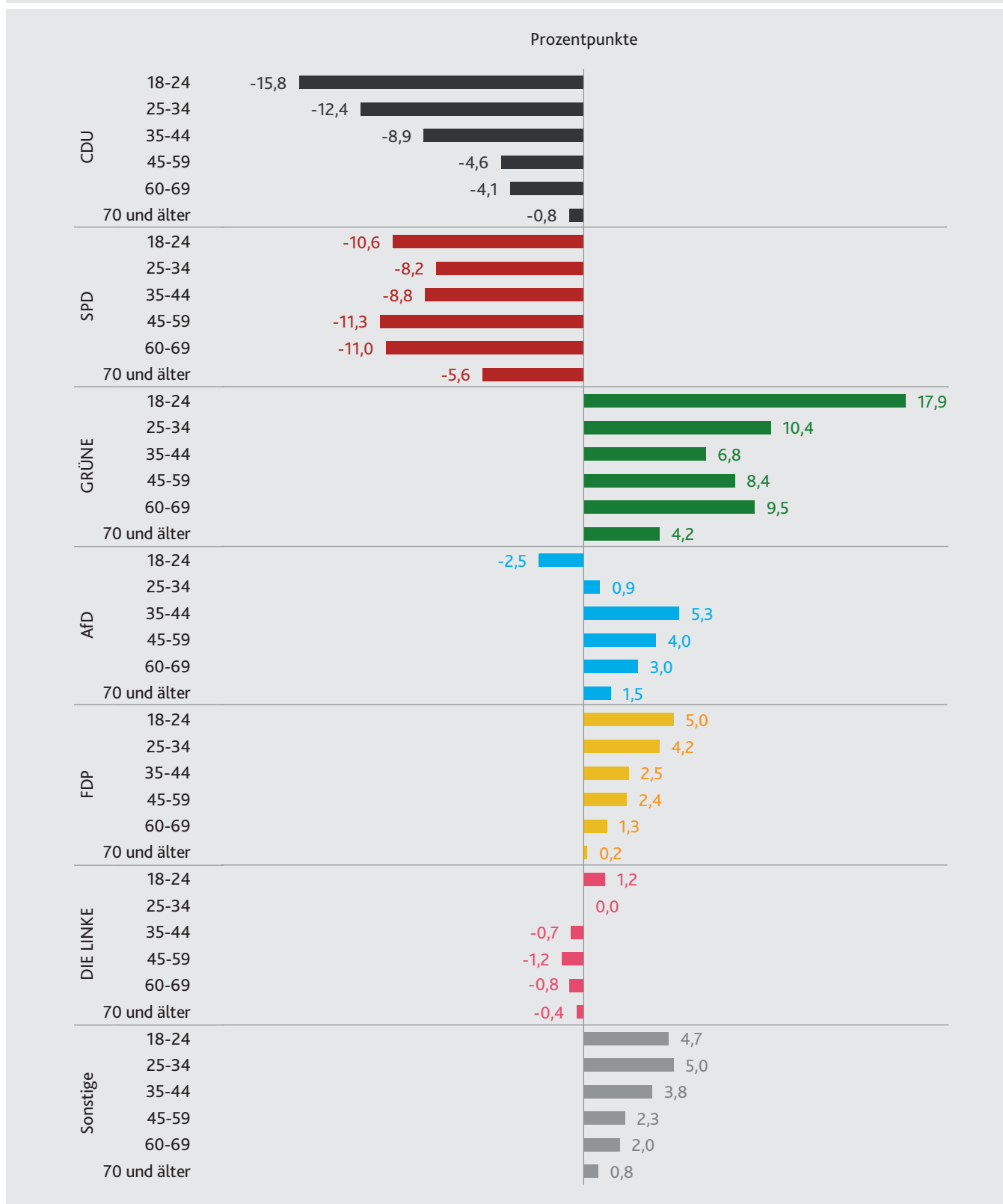
AfD erreicht bei 35- bis 44-jährigen Männern ihr bestes Ergebnis

Die AfD erreichte bei Männern einen deutlich höheren Stimmenanteil als bei Frauen. Von den Männern bekam die Partei einen Anteil in Höhe von 12,7 Prozent, von den Frauen dagegen nur 6,4 Prozent. Bei der Wahl 2019 konnte die AfD ihren Stimmenanteil bei den Männern um 3,7 Prozentpunkte, bei den Frauen um 1,6 Prozentpunkte steigern.

Stimmenanteil
der AfD bei
den Männern
deutlich höher

Die AfD erzielte ihre höchsten Stimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 59 Jahren. In den beiden Altersgruppen der 35- bis 44-Jährigen sowie der 45- bis 59-Jährigen kam sie auf 12,4 bzw. 11,3 Prozent (Landesergebnis in der Stichprobe: 9,4 Prozent). Das schlechteste Ergebnis bekam die AfD von den unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern (4,7 Prozent).

Stimmenanteil
der AfD bei 35-
bis 59-Jährigen
am höchsten

**G3 Gewinne und Verluste bei der Europawahl 2019 gegenüber der Europawahl 2014 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen**



Bestes Ergebnis bei 35- bis 44-jährigen Männern

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht verdeutlicht, dass die AfD ihre besten Ergebnisse bei den Männern im Alter von 25 bis 69 Jahren erzielte. In diesen vier Altersgruppen lag der Stimmenanteil jeweils bei mehr als zehn Prozent. Das beste AfD-Ergebnis gab es bei den 35- bis 44-jährigen Männern (16,9 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den unter 25-jährigen Frauen (3,1 Prozent).

Veränderung gegenüber 2014

Außer bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern (-2,5 Prozentpunkte) bekam die AfD im Vergleich zur Wahl 2014 in allen Altersgruppen einen höheren Stimmenanteil. Am stärksten verbesserte sie ihr Ergebnis bei den 35- bis 44-jährigen (+5,3 Prozentpunkte).

FDP erzielt in allen Altersgruppen höhere Stimmenanteile

FDP hat bei den Männern besser abgeschnitten

Die FDP bekam von den Männern eine größere Zustimmung als von den Frauen. Die Männer wählten die Liberalen mit einem Anteil von 6,5 Prozent, bei den Frauen erreichte die Partei 5,1 Prozent. Die FDP konnte ihr Ergebnis von vor fünf Jahren bei den Männern um 2,4 Prozentpunkte und bei den Frauen um 1,8 Prozentpunkte steigern.

Überdurchschnittliche Ergebnisse bei den unter 45-Jährigen

Die FDP schnitt bei den unter 45-Jährigen überdurchschnittlich ab. Den höchsten Stimmenanteil bekamen die Liberalen mit 7,9 Prozent von den 18- bis 24-Jährigen (Landesergebnis in der Stichprobe: 5,8 Prozent). Am schlechtesten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 4,5 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern aus.

Die differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit Abstand am besten bei den Männern

im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat (11,7 Prozent der gültigen Stimmen). Den geringsten Stimmenanteil bekamen die Liberalen mit 4,1 Prozent von den 70-jährigen und älteren Frauen.

Gegenüber der Europawahl 2014 erzielte die FDP in allen Altersgruppen Anteilsgewinne. Besonders stark legte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen zu. In dieser Altersgruppe belief sich das Plus auf fünf Prozentpunkte. Den geringsten Anstieg gab es mit 0,2 Prozentpunkten bei den 70-jährigen und Älteren.

DIE LINKE bei jungen Wählerinnen und Wählern beliebter

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern einen etwas höheren Stimmenanteil als bei den Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 3,1 Prozent, von den Frauen bekam sie 2,8 Prozent der gültigen Stimmen. Gegenüber dem Ergebnis der Europawahl von 2014 ging der Stimmenanteil für DIE LINKE bei den Männern um 1,1 Prozentpunkte, bei den Frauen lediglich um 0,1 Prozentpunkte zurück.

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt für die Partei DIE LINKE die höchsten Stimmenanteile mit 5,6 Prozent bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern (Landesergebnis in der Stichprobe: drei Prozent). Bei den 70-jährigen und Älteren kam sie lediglich auf 1,1 Prozent der Stimmen.

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Stimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Frauen (5,8 Prozent). Am schlechtesten schnitt die Partei mit nur 0,9 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Frauen ab.

Bestes Ergebnis bei 18- bis 24-jährigen Männern

Veränderung gegenüber 2014

DIE LINKE schneidet bei Männern etwas besser ab

Bei den 70-jährigen und Älteren kommt DIE LINKE nur auf 1,1 Prozent

Höchste Zustimmung bei den 18- bis 24-jährigen Frauen



Veränderung gegenüber 2014

Die Partei DIE LINKE konnte lediglich bei den 18- bis 24-Jährigen ihr Ergebnis von 2014 verbessern (+1,2 Prozentpunkte). Im Vergleich zur vorangegangenen Europawahl ging ihr Stimmenanteil bei den 45- bis 59-Jährigen am stärksten zurück (–1,2 Prozentpunkte).

Ein Fünftel der Wählerinnen und Wähler unter 35 Jahren stimmt für eine der sonstigen Parteien

Freie Wähler, Die PARTEI und Tierschutzpartei mit den nächsthöchsten Stimmenanteilen

Neben den betrachteten sechs Parteien traten 34 weitere Parteien zur Europawahl 2019 an. Diese „sonstigen Parteien“ erzielten zusammen 11,9 Prozent (in der Stichprobe: 11,3 Prozent). Darunter kamen die Freien Wähler mit 2,9 Prozent, Die PARTEI mit 2,1 Prozent sowie die Tierschutzpartei mit 1,5 Prozent der gültigen Stimmen auf die besten Ergebnisse.

Sonstige Parteien werden häufiger von jüngeren gewählt

Alle sonstigen Parteien zusammen wurden von Frauen etwas häufiger gewählt als von Männern (11,4 bzw. 11,2 Prozent der gültigen Stimmen). Mit zunehmendem Alter der Wählerschaft sinkt die Zustimmung für diese

Parteien deutlich. Wählerinnen und Wähler im Alter von 25 bis 34 bzw. von 18 bis 24 Jahren weisen in der Summe der sonstigen Parteien einen Anteil von 20,6 bzw. 20,3 Prozent der gültigen Stimmen auf; bei den 70-Jährigen und Älteren sind es lediglich 4,1 Prozent.

Von den 18- bis 24-jährigen Männern entschieden sich 24,3 Prozent für eine der sonstigen Parteien. In dieser Altersgruppe entfielen auf Die PARTEI 10,7 Prozent der gültigen Stimmen. Das war sogar deutlich mehr als bei AfD und DIE LINKE (6,8 bzw. 5,3 Prozent). Die Freien Wähler holten ihr bestes Ergebnis mit 4,5 Prozent bei Frauen im Alter von 35 bis 44 Jahren. Für die Tierschutzpartei votierten 4,2 Prozent der unter 25-jährigen Frauen.

Ein Zehntel der 18- bis 24-jährigen Männer wählt Die PARTEI

Dr. Martin Jacobs, Volkswirt, und Thomas Kirsche, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen Staat, Soziales“ tätig.

Statistische Analyse N° 51 „Europawahl 2019 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“



Die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik finden sich in der Veröffentlichung „Europawahl 2019 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“, die zum Preis von 15 Euro bestellt werden kann: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems. E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Telefon: 02603 71-2450. Fax: 02603 71-194322. Die PDF-Datei steht als kostenfreier Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung.

Zensus 2021

Nächster Zensusstichtag am 16. Mai 2021



Von Andrea Heßberger

Die nächsten Volks-, Gebäude- und Wohnungszählungen werden EU-weit im Jahr 2021 stattfinden. Das kürzlich in Kraft getretene Zensusgesetz schafft die rechtlichen Voraussetzungen zur Durchführung des Zensus in Deutschland zum Stichtag 16. Mai 2021.

Wie bereits beim Zensus 2011 werden die Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie grundlegende Strukturdaten zur Bevölkerung und zum Gebäude- und Wohnungsbestand registergestützt ermittelt. Zusätzliche Befragungen sind deshalb nur bei einem Teil der Bürgerinnen und Bürger erforderlich. Diese Verfahrensweise ist im Vergleich zu einer traditionellen Vollerhebung kostengünstiger und mit einer geringeren Belastung der zu befragenden Bürgerinnen und Bürger verbunden.

Nächste Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 2021

16. Mai 2021
ist Zensus-
stichtag

Im Jahr 2021 wird in Deutschland die nächste Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung stattfinden. Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen diesen „Zensus 2021“ zum Stichtag 16. Mai 2021 durch. Das „Gesetz zur Durchführung des Zensus im Jahr 2021 (Zensusgesetz 2021 – ZensG 2021)“, das am 3. Dezember 2019 in Kraft getreten ist, bildet die rechtliche Grundlage für die überwiegend registergestützte Zählung, bei der nur bei einem Teil der Bürgerinnen und Bürger zusätzliche Befragungen erforderlich sind.

Mit dem Zensus 2021 folgt Deutschland einer Vorgabe der EU¹, nach der alle Mitgliedsstaaten im Jahr 2021 eine Volks- und Wohnungszählung durchzuführen haben. Ein zentrales Ziel des Zensus ist die Ermittlung von Einwohnerzahlen für Bund, Länder und Gemeinden. Diese dienen als Bemessungsgröße u. a. für die Verteilung von Mitteln aus den EU-Strukturfonds, für den Bund-Länder-Finanzausgleich, für die Festlegung der Stimmenanzahl der Länder im Bundesrat sowie

Ermittlung von
Einwohnerzah-
len als zen-
trales Ziel

¹ Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen in Verbindung mit der Verordnung (EU) 2017/712 der Kommission vom 20. April 2017 zur Festlegung des Bezugsjahrs und des Programms der statistischen Daten und Metadaten für Volks- und Wohnungszählungen gemäß der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates.



für die Wahlkreiseinteilung. Darüber hinaus liefert der Zensus weitere wichtige Basisdaten zur demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung, zu den Haushalts- und Familienstrukturen sowie zu Gebäude- und Wohnungsbeständen in Deutschland in fachlicher und tiefer regionaler Gliederung. Die aus der Zählung gewonnenen Strukturergebnisse werden insbesondere als Grundlage für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Planungen und Entscheidungen, in der wissenschaftlichen Forschung sowie für die Erstellung von auf den Zensusergebnissen aufsetzenden Bundesstatistiken² genutzt. Der Zensus liefert dabei u. a. Erkenntnisse zur Alters-, Bildungs- und Erwerbsstruktur der deutschen Bevölkerung, zum Zusammenleben in Haushalten und Familien und zu den Gebäude- und Wohnungsstrukturen, in denen die Deutschen leben.

Zensus basiert auf einem registergestützten Erhebungsverfahren

Daten aus Verwaltungsregistern und primärstatistischen Erhebungen

Um die Bürgerinnen und Bürger möglichst wenig zu belasten und die Kosten im Vergleich zu einer primärstatistischen Vollerhebung zu reduzieren, wird die Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 2021 erneut registergestützt durchgeführt. Dabei werden Daten aus Verwaltungsregistern genutzt und durch primärstatistische Erhebungen ergänzt. Dieses Verfahren wurde deutschlandweit erstmals im Zensus 2011 angewandt und hat sich grundsätzlich bewährt.

Da in Deutschland weder zentrale Personenregister noch Gebäude- und Wohnungs-

register existieren, ist zur Durchführung des registergestützten Zensus ein komplexes Erhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren notwendig. Als Auswahlgrundlage sowie zur Steuerung der Direktbefragungen wird in der Vorbereitungsphase zum Zensus 2021 ein anschriftenbezogenes Steuerungsregister aufgebaut, in dem verschiedene Verwaltungsdatenquellen verknüpft werden.³

Für die Bevölkerungszählung zum Zensusstichtag bilden Personendaten aus den dezentral vorgehaltenen Melderegisterbeständen die essenzielle Grundlage. Diese Verwaltungsdaten dienen einerseits als Basis zur Feststellung der Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Gemeinden, andererseits auch zur Ermittlung der demografischen Struktur der Bevölkerung – beispielsweise deren Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit.

Befragungen bei einem Teil der Bürgerinnen und Bürger erforderlich

Um Über- und Untererfassungen in den Datenbeständen der Melderegister festzustellen und im Bedarfsfall zu korrigieren, werden – wie auch beim letzten Zensus – neben einem bundesweiten Dublettenabgleich der Melderegisterbestände auch primärstatistische Erhebungen durchgeführt.

Zur Qualitätssicherung der für die Bevölkerungszählung maßgeblichen Daten aus den Melderegistern ist eine Haushaltebefragung vorgesehen, bei der mittels repräsentativer Zufallsstichprobe an flächendeckend aus-

Qualitätssicherung der Einwohnerzahlen über ...

... Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und ...

² Die Zensusergebnisse dienen beispielsweise als Basis für die Stichprobenziehung des Mikrozensus sowie für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungsbestandes.

³ Für eine detaillierte Beschreibung zum Aufbau und zur Aktualisierung des anschriftenbezogenen Steuerungsregisters vgl. Reh, Gerd: Zensus 2021 – Vorbereitungsgesetz verabschiedet. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 70. Jg. (2017), S. 289–294.

gewählten Anschriften jeweils die Zahl der dort am Stichtag Wohnenden erfasst und mit den in den Melderegistern registrierten Personen abgeglichen wird. Zum Zwecke der länderübergreifenden Vergleichbarkeit unterschiedlicher Gemeindestrukturen erfolgt die Stichprobenziehung in Rheinland-Pfalz auf Ebene der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden. Die mittels Haushaltsstichprobe festgestellten Unter- und Übererfassungen in den Melderegisterbeständen werden hochgerechnet und so für die Ermittlung der Einwohnerzahlen von sämtlichen rheinland-pfälzischen Ortsgemeinden genutzt. Diese Erhebung, in die nur circa zehn Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung (schätzungsweise 400 000 Personen) einbezogen werden, ist deutlich belastungsärmer als eine traditionelle Volkszählung, bei der alle Bürgerinnen und Bürger zu befragen wären.

Bei den persönlichen Vor-Ort-Befragungen werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern der repräsentativ ausgewählten Anschriften u. a. auch Informationen erhoben, die nicht in den Verwaltungsregistern verfügbar sind. Diese Angaben, beispielsweise zum Bildungsstand und zur Erwerbstätigkeit, können die Bürgerinnen und Bürger selbst mittels Online-Fragebogen an das Statistische Landesamt übermitteln. Auf Wunsch werden die Angaben aber auch durch geschulte Interviewerinnen und Interviewer direkt vor Ort erfasst.

... Erhebungen
an Anschriften
mit Sonder-
bereichen

In Wohnheimen (z. B. Studierendenwohnheimen) und Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Senioren- und Pflegeheimen), den sogenannten Sonderbereichen, ist erfahrungsgemäß mit einer überproportional hohen Anzahl von Über- und Untererfassungen in den Melderegisterbeständen u. a.

aufgrund von häufigen Bewohnerwechseln zu rechnen. Diese müssen gezielt bereinigt werden, um eine gemeindeübergreifend vergleichbare Qualität der Einwohnerzahlen zu gewährleisten. Deshalb werden an diesen Anschriften alle Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften erhoben. In Wohnheimen werden die Bewohnerinnen und Bewohner durch geschulte Interviewerinnen und Interviewer persönlich befragt. Die Erfassung von in Gemeinschaftsunterkünften wohnenden Personen erfolgt über die jeweiligen Einrichtungsleitungen, vorzugsweise per Online-Fragebogen. Auf der Grundlage der erhobenen Befunde werden – entsprechend der Methodik der Haushaltsstichprobe – die Melderegisterbestände um die jeweils an den Anschriften mit Sonderbereichen ermittelten Unter- und Übererfassungen statistisch bereinigt.

In Deutschland existieren keine Gebäude- und Wohnungsregister. Um dennoch Strukturergebnisse zu Gebäuden und Wohnungen bis auf kleinräumige Ebene zu gewinnen und um eine Grundlage für die maschinelle Generierung von Wohnhaushalten zu schaffen, müssen die Informationen zu den Gebäude- und Wohnungsbeständen primärstatistisch erhoben werden. Wie bereits beim Zensus 2011 werden hierfür Eigentümerinnen und Eigentümer, Erbbauberechtigte, Verwalterinnen und Verwalter sowie sonstige Verfügungsberechtigte von potenziellen Wohnimmobilien im Rahmen einer flächendeckenden Gebäude- und Wohnungszählung zur Beantwortung von Fragen zu ihren Gebäude- und Wohnungsbeständen postalisch angeschrieben. Erhoben werden u. a. Angaben zu Gebäudetyp, Baujahr, Heizungsart, Zahl der Wohnungen im Gebäude, Fläche und Zahl der Räume in den Wohnun-

Vollerhebung
von Gebäude- und Wohnungsbeständen mangels geeigneter Verwaltungsregister



gen, Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner und Nettokaltmiete. Die Auskünfte können von den Befragten per Online-Formular oder mittels eines Papierfragebogens erteilt werden. Um die Belastung möglichst gering zu halten, können die Auskunftspflichtigen ihre ausgefüllten Papierbogen portofrei per Brief zurücksenden.

Gegebenenfalls
weitere quali-
tätssichernde
Erhebungen zur
erhebungsteil-
übergreifenden
Plausibilisierung

Um sicherzustellen, dass die ermittelten Angaben zu den Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungsbeständen der einzelnen Erhebungsteile des Zensus auch übergreifend konsistente Ergebnisse liefern, sind über die beschriebenen Befragungen hinaus gegebenenfalls gezielte weitere Nacherhebungen notwendig. Durch diese zusätzlichen Erhebungen ist es möglich, Unstimmigkeiten aufzuklären, die beim Abgleich der Befunde aus unterschiedlichen Teilerhebungen auftreten können.

Datenschutz gewährleistet

Alle Daten, die im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des Zensus 2021 erhoben und verarbeitet werden, unterliegen dem Statistikgeheimnis. Demnach bestehen hohe Anforderungen an den Datenschutz und die IT-Sicherheit. Die erfassten personenbezogenen Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke genutzt, in gesondert abgesicherten Bereichen der statistischen Ämter verarbeitet und anschließend gelöscht. Dies bedeutet auch, dass die aus Verwaltungsregistern stammenden Daten nicht an die jeweiligen Verwaltungsstellen zurückgespielt und beispielsweise auch nicht für die Registerbereinigung genutzt werden dürfen.

Nach Abschluss der Datenaufbereitung werden die Ergebnisse zur Bevölkerung, zu Haushalten und Familien sowie Gebäuden und

Wohnungen aggregiert in der Regel bis auf Gemeindeebene⁴ unter Berücksichtigung spezieller Geheimhaltungsverfahren veröffentlicht. Damit ist gewährleistet, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden können.

Kommunen als wichtige Partner bei Zensusvorbereitung und -durchführung

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Zensus ist die aktive Mitwirkung der Kommunen unerlässlich. In der Vorbereitungsphase übermitteln die Kommunalverwaltungen beispielsweise umfangreiche Datenbestände der für die Grundsteuer zuständigen Stellen, welche im Statistischen Landesamt als eine wichtige Quelle zur Ermittlung der Auskunftspflichtigen für die Gebäude- und Wohnungszählung verarbeitet werden. Darüber hinaus wirken die Kommunalverwaltungen auch bei der Ermittlung der zählungsrelevanten Anschriften für die Gebäude- und Wohnungszählung und die Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen und bei der Klärung weiterer Zweifelsfälle mit.

Um die primärstatistischen Vor-Ort-Erhebungen effektiv organisieren und durchführen zu können, ist die Einrichtung von Erhebungsstellen auf kommunaler Ebene vorgesehen. Diese übernehmen insbesondere die Organisation und Umsetzung der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und der Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen. Darüber hinaus unterstützen sie das Statistische Landesamt bei der Überprüfung örtlicher Gegebenheiten in den jeweiligen Zuständigkeitsgebieten und

Veröffent-
lichungs-
ergebnisse
unterliegen der
statistischen
Geheimhaltung

Einrichtung
kommunaler
Erhebungs-
stellen zur
Übernahme
von Aufgaben
für die Zensus-
durchführung

⁴ Zusätzlich erfolgt eine Auswertung und Veröffentlichung von kleinräumigen Ergebnissen auf Basis von georeferenzierten Daten unter Beachtung des Geheimhaltungsgebots.

Zensus 2021 – Haupterhebungsteile

1 Bevölkerungszählung

Rund 4,3 Millionen Datensätze aus den Melderegistern in Rheinland-Pfalz werden als Grundlage zur Ermittlung der Einwohnerzahlen erfasst.

2 Primärstatistische Befragungen

a) Haushalbefragung auf Stichprobengrundbasis

- Zur Qualitätssicherung der aus den Melderegistern ermittelten Bevölkerungszahlen werden an repräsentativ ausgewählten Anschriften sämtliche Haushalte mit schätzungsweise knapp 400 000 Personen von geschulten Interviewerinnen und Interviewern persönlich befragt.
- Zur Gewinnung von Informationen, die nicht in den Verwaltungsregistern verfügbar sind (z. B. Bildungsstand), werden weitere Angaben möglichst durch Ausfüllen eines Online-Fragebogens erfasst.

b) Erhebungen an Anschriften mit Sonderbereichen

- Zur Qualitätssicherung der aus den Melderegistern ermittelten Bevölkerungszahlen werden in Wohnheimen (z. B. Studierendenwohnheime) und Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Senioren- und Pflegeheime) demografische Merkmale erfasst.

- Die Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern in Wohnheimen erfolgt durch geschulte Interviewerinnen und Interviewer.

- In Gemeinschaftsunterkünften werden die Einrichtungsleitungen vorzugsweise per Online-Fragebogen befragt.

c) Gebäude- und Wohnungszählung

- Zur Erstellung kleinräumiger Strukturergebnisse zu Gebäuden und Wohnungen und als Grundlage für die Generierung von Wohnhaushalten werden Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Verwalterinnen und Verwalter von sämtlichen Gebäuden mit Wohnraum und/oder von Wohnungen postalisch befragt.
- Es werden Angaben zum Gebäude (z. B. Gebäudetyp, Baujahr, Heizungsart, Zahl der Wohnungen) und zu den Wohnungen (z. B. Wohnfläche, Zahl der Räume, Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner, Nettokaltmiete) erfasst.
- Die Beantwortung der Fragen erfolgt möglichst per Online-Fragebogen.

d) Gegebenenfalls ergänzende Erhebungen zur erhebungsteilübergreifenden Qualitätssicherung

Info

Zum Zensus 2021 sind bereits folgende Aufsätze in den Statistischen Monatsheften Rheinland-Pfalz erschienen:

- 5/2017 Zensus 2021 – Vorbereitungsgesetz verabschiedet
- 4/2016 Zensus 2021 – Aktueller Planungsstand



leisten so einen unverzichtbaren Beitrag zur Qualitätssicherung der Zensusergebnisse.

Voraussichtlich in jedem der 24 Landkreise und in jeder der zwölf kreisfreien Städte wird jeweils eine kommunale Erhebungsstelle eingerichtet. Zur Wahrung des Statistikgeheimnisses und des Datenschutzes ist die strikte Trennung zwischen der kommunalen Erhebungsstelle und anderen Verwaltungsbereichen zu gewährleisten. Die Erhebungsstellen sind zu jeder Zeit der Zensusdurchführungsphase als von den übrigen Verwaltungsbereichen organisatorisch, räumlich und personell abgeschottete Einheiten zu führen.

Die landesspezifische organisatorische und verfahrensmäßige Ausgestaltung der Durchführung des Zensus 2021 in Rheinland-Pfalz, wozu auch die Aufgabenverteilung zwischen dem Statistischen Landesamt und den kommunalen Erhebungsstellen zählt, wird in einem noch zu erlassenden „Landesgesetz zur Ausführung des Zensusgesetzes 2021“ geregelt werden.

Andrea Heßberger, Soziologin M.A., ist Referentin im Referat „Bevölkerung, Zensus, Verwaltungsstelle Mortalität“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 933	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	113 523
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	92 396
65 282	64 829	77 648	125 873	103 801
78 320	78 146	125 873	103 801	69 111
95 409	94 429	103 801	69 111	69 111
	125 677	69 111	69 111	69 111
	27 027	69 111	69 111	69 111



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2017	2018			2019				
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 070 ^{1,2}	4 079 ^{1,2}	4 078	4 080	4 081	4 089	4 090	4 091	4 092
darunter Ausländer ³	1 000	421 ^{1,2}	442 ^{1,2}	442	444	446	461	462	464	465

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 729	1 888	2 522	2 370	3 521	2 433	2 431	2 358	2 753
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 121	3 137	3 277	3 481	3 468	2 989	3 210	3 526	3 402
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	9,8	10,0	10,0	8,6	9,6	10,1	9,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 950	4 025	3 642	3 867	3 955	3 808	3 708	3 949	3 603
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,8	10,9	11,2	11,4	11,0	11,0	11,4	10,4
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	12	11	13	10	10	10	9	12	8
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,7	3,4	4,0	2,9	2,9	3,3	2,8	3,4	2,4
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-829	-888	-365	-386	-487	-819	-498	-423	-201
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,5	-2,6	-1,1	-1,1	-1,4	-2,4	-1,5	-1,2	-0,6

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 783	12 414	11 676	13 987	14 149	11 010	10 771	14 041	13 888
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 796	6 411	6 193	7 396	7 419	5 894	5 616	6 926	6 860
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 337	10 575	9 951	11 921	12 544	9 302	9 661	12 162	12 257
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 472	4 702	4 655	5 497	5 695	4 454	4 760	5 509	5 613
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 446	1 839	1 725	2 066	1 605	1 708	1 110	1 879	1 631
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	14 309	13 982	13 291	15 133	15 317	12 915	12 916	15 613	15 594

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2016	2017			2018				2019
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 365	1 389	1 416	1 405	1 406	1 412	1 442	1 431	1 431
* Frauen	1 000	637	648	659	657	656	656	669	667	666

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

Beschäftigte ^{1, 2, 3}	Einheit	2016	2017			2018				2019
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Ausländer/-innen	1 000	128	141	148	143	148	155	163	158	164
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	386	400	404	405	406	410	415	416	417
* darunter Frauen	1 000	318	328	331	332	332	334	338	340	340
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	14	11	12	14	14	11	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	424	430	437	432	432	434	445	441	442
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	299	304	311	309	309	312	320	319	316
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	216	221	227	225	225	227	228	225	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	413	420	427	428	428	425	434	436	435

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Arbeitslose	Anzahl	106 299	98 764	92 054	90 939	92 686	95 480	94 651	93 616	96 403
* Frauen	Anzahl	48 166	44 729	42 301	41 401	41 765	43 119	42 581	41 716	42 403
Männer	Anzahl	58 132	54 035	49 753	49 538	50 921	52 361	52 070	51 900	54 000
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	42 178	40 147	36 809	36 788	38 529	39 904	39 745	39 860	42 170
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	64 121	58 617	55 245	54 151	54 157	55 576	54 906	53 756	54 233
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,8	4,4	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,2	4,3
* Frauen	%	4,7	4,3	4,0	3,9	4,0	4,1	4,0	3,9	4,0
* Männer	%	5,0	4,6	4,2	4,2	4,3	4,4	4,4	4,3	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,1	3,7	3,5	3,6	4,1	3,7	3,6	3,7
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	2,9	2,8	2,6	2,7	3,3	2,8	2,7	2,7
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,7	4,4	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,2	4,8	4,5	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7
* Ausländer/-innen	%	13,4	11,7	10,6	10,5	10,8	10,8	10,8	10,7	11,2
Deutsche	%	4,0	3,6	3,4	3,3	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 929	4 758	420	604	7 784	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	37 936	40 467	42 087	41 618	40 339	40 362	38 857	37 674	35 901

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹¹		Einheit	2017	2018			2019			
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	248 972	240 488	238 639	236 066	234 845	227 135	225 449	223 514	...
* darunter Frauen	Anzahl	122 480	118 759	118 177	117 002	116 464	113 196	112 173	111 239	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	169 173	161 337	159 503	157 557	156 576	151 921	149 640	148 342	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	68 036	66 455	66 108	65 733	65 736	63 243	62 891	62 718	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	66 032	64 479	64 105	63 746	63 785	61 409	61 068	60 816	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	546	510	544	521	505	624	460	456	484
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	486	446	470	448	436	544	402	394	427
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	5	4	9	2	7	3	5	2
Unternehmen	Anzahl	67	68	85	87	86	82	46	35	39
private Haushalte	Anzahl	476	437	455	425	417	535	410	416	443
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 113	1 174	1 332	1 243	1 180	1 482	1 070	858	1 297
* Umbauter Raum	1 000 m ³	696	701	792	746	706	869	648	566	766
* Wohnfläche	1 000 m ²	129	130	145	146	132	165	122	106	138
Wohnräume	Anzahl	5 138	5 171	6 058	5 422	4 999	6 445	4 691	4 103	5 854
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	228	230	264	243	242	298	218	196	265

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	134	122	119	128	129	143	107	114	104
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	14	12	17	20	19	5	16	13
Unternehmen	Anzahl	78	80	75	82	89	98	59	77	71
private Haushalte	Anzahl	39	27	32	29	20	26	40	21	20
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	23	43	45	9	75	8	10	6
* Umbauter Raum	1 000 m ³	713	892	652	927	871	696	372	514	1 030
* Nutzfläche	1 000 m ²	103	134	94	135	130	124	74	95	127
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	88	125	128	125	108	116	58	85	125

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 314	1 350	1 669	1 559	1 288	1 736	868	1 094	1 303
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 892	5 927	7 039	6 317	5 536	7 497	5 400	5 039	5 876



Landwirtschaft

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 599	11 625	11 624	11 586	13 018	11 456	11 894	11 659	12 319
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 853	1 859	2 063	1 798	2 193	1 434	1 675	1 663	2 073
darunter										
* Kälber	t	8	8	6	7	5	5	5	6	7
* Jungrinder	t	8	9	7	7	8	4	3	5	8
* Schweine	t	9 695	9 714	9 481	9 743	10 769	9 986	10 155	9 940	10 200
* Eierzeugung ²	1 000	17 285	16 822	15 196	16 560	18 546	18 661	19 601	20 233	20 394

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 017	1 041	1 042	1 044	1 045	1 040	1 039	1 040	1 041
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 468	260 572	262 306	262 906	263 301	263 212	263 797	264 808	264 490
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 402	32 905	34 438	32 493	34 602	33 079	32 982	33 009	34 002
* Entgelte	Mill. EUR	1 102	1 145	1 058	1 051	1 088	1 134	1 020	1 087	1 111
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 820	8 361	8 748	8 475	8 439	8 163	7 523	7 599	7 871
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 253	4 372	4 425	4 223	4 569	4 324	3 976	4 100	4 279
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 181	2 282	2 083	2 289	2 440	2 503	2 355	2 247	2 284
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	94	86	89	103	86	85	82	91	83
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 293	1 620	2 150	1 861	1 344	1 251	1 110	1 162	1 225
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 433	2 462	2 479	2 334	2 506	2 419	2 200	2 207	2 327
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 046	1 091	1 010	1 203	1 279	1 320	1 267	1 122	1 156
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 368	4 813	5 121	5 079	4 709	4 558	4 196	4 237	4 410
Exportquote ⁶	%	55,9	57,6	58,5	59,9	55,8	55,8	55,8	55,8	56,0
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	112,4	119,5	108,3	117,1	114,1	97,5	95,1	95,7	102,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	113,6	110,8	104,3	96,3	111,9	103,2	97,2	99,2	106,3
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	107,6	114,0	89,7	112,5	117,2	87,2	90,9	90,1	100,2

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	161,8	150,1	148,9	158,5	149,5	196,6	145,0	165,5	146,8
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	122,0	173,1	191,0	214,2	108,3	105,9	98,1	97,8	93,2
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	114,7	110,0	104,2	93,6	112,8	104,9	95,0	98,4	106,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	102,6	115,0	90,1	129,8	115,1	75,4	88,7	87,6	91,9

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	173	173	173	173	173	172	172	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 531	9 807	9 892	9 908	9 909	9 787	10 002	10 020	10 016
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 141	1 186	1 276	1 186	1 251	1 185	1 222	1 222	1 255
* Entgelte ³	Mill. EUR	43	45	41	41	52	43	42	42	54

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	323	271	221	208	233	349	221	354	389
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	309	257	207	196	220	335	207	339	374

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 910	20 563	20 899	20 872	20 973	21 619	21 964	21 936	21 961
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 012	2 039	2 397	2 239	2 443	2 387	2 370	2 396	2 475
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	340	355	408	373	390	390	396	411	426
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	650	667	759	701	786	788	753	755	781
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 022	1 017	1 230	1 165	1 267	1 209	1 221	1 230	1 268
darunter Straßenbau	1 000 h	561	555	703	654	714	680	673	696	709
* Entgelte	Mill. EUR	65	71	74	70	75	79	77	75	79

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

**noch: Baugewerbe****Bauhauptgewerbe¹**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	286	321	351	347	380	390	373	383	389
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	53	59	60	61	67	58	64	62	69
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	97	107	121	113	123	132	130	139	124
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	155	170	174	191	200	179	183	196
darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	81	98	95	100	105	97	100	102

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ³	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	438	379	384	380	377	376	406	408	403
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 825	15 929	16 028	15 789	16 016	15 883	16 597	16 861	16 986
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 210	4 896	4 894	4 843	4 964	4 884	5 062	5 099	5 207
* Entgelte	Mill. EUR	138	136	130	134	134	146	138	146	148
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	485	473	360	460	478	595	414	469	559

Handel⁵**Großhandel⁶**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Beschäftigte	2015=100	99,9	102,8	103,9	104,1	103,9	102,7	103,4	103,5	103,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,1	96,8	97,7	97,2	97,2	98,4	97,6	97,4	97,4
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	98,0	103,2	108,5	104,1	114,1	115,8	110,4	111,7	121,3
* Umsatz real ⁷	2015=100	96,6	99,7	104,2	99,7	109,4	111,1	106,5	108,0	117,8

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	102,4	103,1	103,0	103,4	103,5	103,3	104,1	104,3	104,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,4	103,8	103,3	103,8	103,9	105,3	104,6	104,6	105,0
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	105,7	107,6	109,2	103,4	112,8	112,4	112,8	106,6	114,1
* Umsatz real ⁷	2015=100	104,0	104,2	106,1	99,5	108,3	108,3	108,7	102,3	109,3

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{P, 2}**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Beschäftigte	2015=100	104,1	106,6	108,4	108,8	109,2	106,7	109,2	109,5	109,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	105,8	107,9	108,8	109,0	109,3	109,3	108,9	109,2	110,1
* Umsatz nominal ³	2015=100	109,2	113,7	113,8	107,5	127,0	125,4	113,7	114,6	131,5
* Umsatz real ³	2015=100	106,7	110,0	110,0	104,0	123,0	119,0	107,8	108,9	125,1

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	100,4	100,3	106,6	103,5	103,4	103,6	106,1	105,1	104,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,1	101,0	107,8	103,9	103,5	106,1	108,5	106,1	105,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	108,6	112,9	134,4	134,9	126,3	127,2	137,4	131,2	126,5
* Umsatz real ³	2015=100	104,1	106,0	126,1	125,6	117,8	116,4	126,8	119,1	115,0

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	739	753	1 064	1 035	900	973	1 084	1 020	910
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	160	285	211	168	282	288	206	164
* Gästeübernachtungen	1 000	1 852	1 884	2 837	2 548	2 295	2 675	2 940	2 528	2 324
* darunter von Auslandsgästen	1 000	437	442	952	574	445	860	952	563	434

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.		Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 835	1 814	1 814	2 088	1 964	1 896	1 828	2 033	2 034
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 234	1 247	1 330	1 524	1 456	1 385	1 330	1 460	1 438
* Getötete Personen	Anzahl	15	14	17	19	23	21	12	11	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	11	10	10	4	3	7	5
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	5	5	8	13	7	4	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	3	4	1	-	2
Fußgänger	Anzahl	2	2	-	1	2	-	1	-	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 594	1 616	1 710	1 938	1 851	1 748	1 644	1 849	1 789

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
schwer verletzte Personen	Anzahl	297	301	371	377	367	382	348	358
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	129	131	132	131	134	142	99	120
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	83	82	132	118	137	127	121	126
Radfahrer	Anzahl	44	47	67	84	55	81	92	73
Fußgänger	Anzahl	29	29	21	25	26	22	19	22

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 081	13 420	15 074	10 111	12 203	14 874	15 003	11 591
darunter									
Krafträder	Anzahl	622	696	896	578	436	1 018	851	601
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 959	11 174	12 533	8 079	10 119	12 296	12 358	9 743
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 036	1 090	1 134	1 074	1 206	981	1 271	800
Zugmaschinen	Anzahl	373	357	381	319	334	432	388	366

Personenbeförderung

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Beförderte Personen									
im Linienverkehr	1 000	70 419	67 851	70 901	69 858	66 784	63 859	60 704	58 733
Personenkilometer ³	Mill.	717	746	760	752	748	724	677	652

Binnenschifffahrt

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gütereingang	1 000 t	943	947	1 076	774	868	1 125	1 051	1 003
* Güterversand	1 000 t	776	713	860	649	578	838	860	852

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 569	4 991	5 288	5 563	5 193	4 178	4 623	4 038	4 782
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	319	316	341	335	312	318	339	332	326
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 199	4 610	4 888	5 169	4 809	3 774	4 198	3 601	4 304

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2017	2018			2019				
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	25	26	30	23	25	23	24	24	25
*	Halbwaren	Mill. EUR	150	156	171	158	143	155	164	135	173
*	Fertigwaren	Mill. EUR	4 024	4 428	4 671	4 978	4 639	3 587	4 001	3 509	4 106
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 025	1 016	1 045	1 061	987	922	1 032	875	1 209
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 999	3 412	3 627	3 918	3 652	2 665	2 969	2 634	2 897
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 196	3 547	3 779	3 952	3 783	2 848	3 026	2 678	3 367
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 855	3 211	3 455	3 603	3 486	2 545	2 692	2 377	3 076
	Belgien	Mill. EUR	204	205	193	187	190	197	189	227	257
	Luxemburg	Mill. EUR	53	56	63	54	59	49	53	45	52
	Dänemark	Mill. EUR	51	49	44	53	49	49	48	50	64
	Finnland	Mill. EUR	35	33	31	31	30	34	32	33	38
	Frankreich	Mill. EUR	440	469	506	422	465	441	463	374	512
	Griechenland	Mill. EUR	33	34	30	28	47	30	33	59	62
	Großbritannien	Mill. EUR	295	286	290	316	294	229	260	244	309
	Irland	Mill. EUR	77	403	586	831	700	23	32	25	42
	Italien	Mill. EUR	272	274	309	244	253	255	268	185	302
	Niederlande	Mill. EUR	327	333	360	378	335	260	288	213	254
	Österreich	Mill. EUR	171	180	180	181	183	173	183	176	207
	Schweden	Mill. EUR	84	86	66	89	87	75	75	75	95
	Spanien	Mill. EUR	225	222	237	213	217	197	232	178	239
	Portugal	Mill. EUR	42	36	36	34	30	23	23	20	25
*	Afrika	Mill. EUR	113	119	128	114	117	106	155	105	145
*	Amerika	Mill. EUR	579	635	678	727	617	564	686	651	633
	darunter nach USA	Mill. EUR	399	443	486	514	417	388	455	418	444
*	Asien	Mill. EUR	630	635	620	709	622	590	703	660	607
	darunter nach China	Mill. EUR	164	187	168	204	186	189	228	200	162
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	52	55	75	56	56	68	52	33	30

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 362	3 802	3 898	4 256	4 088	3 114	3 419	3 248	3 288
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	273	285	262	255	292	274	250	299
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 927	3 317	3 389	3 777	3 621	2 542	2 829	2 667	2 616
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	37	41	37	38	35	41	35	34
* Halbwaren	Mill. EUR	290	287	279	291	253	271	256	252	256
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 600	2 993	3 069	3 449	3 330	2 237	2 532	2 380	2 325

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2017	2018			2019				
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	703	1 015	1 187	1 335	1 459	550	561	507	583
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 898	1 986	2 979	2 119	1 873	1 693	1 992	1 746	1 742
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 494	2 888	2 985	3 434	3 022	2 289	2 543	2 208	2 474
*	darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 268	2 627	2 739	3 176	2 776	2 066	2 267	1 958	2 240
	Belgien	Mill. EUR	291	274	283	288	254	246	217	166	301
	Luxemburg	Mill. EUR	53	53	61	58	50	47	51	50	52
	Dänemark	Mill. EUR	30	22	18	27	20	20	22	16	22
	Finnland	Mill. EUR	15	14	13	14	15	13	12	15	15
	Frankreich	Mill. EUR	276	314	302	288	284	273	300	251	313
	Griechenland	Mill. EUR	8	10	10	6	9	10	21	6	28
	Großbritannien	Mill. EUR	118	129	129	144	120	117	92	91	120
	Irland	Mill. EUR	107	231	350	684	274	82	91	101	82
	Italien	Mill. EUR	216	415	470	437	674	229	242	196	236
	Niederlande	Mill. EUR	325	329	331	334	329	301	272	236	296
	Österreich	Mill. EUR	107	123	125	114	119	97	161	125	115
	Schweden	Mill. EUR	68	50	42	48	44	33	41	37	38
	Spanien	Mill. EUR	215	194	140	261	135	130	253	225	133
	Portugal	Mill. EUR	21	21	22	19	20	20	20	17	20
*	Afrika	Mill. EUR	53	47	53	42	38	68	61	50	52
*	Amerika	Mill. EUR	274	297	291	253	294	259	267	275	232
	darunter aus USA	Mill. EUR	217	238	235	195	233	183	191	224	162
*	Asien	Mill. EUR	528	560	547	507	717	482	535	522	517
	darunter aus China	Mill. EUR	214	230	221	241	199	219	269	252	243
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	5	5	5	7	6	6	7

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 638	2 664	2 816	2 401	2 805	2 612	2 695	2 530	2 610
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	442	461	445	396	463	481	469	445	488
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 732	1 725	1 871	1 631	1 856	1 674	1 788	1 670	1 681
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 678	2 671	2 543	2 206	2 672	2 281	2 449	2 243	2 360
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	385	394	368	344	384	390	332	308	338
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 815	1 791	1 696	1 479	1 816	1 449	1 663	1 514	1 589

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.		Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Insgesamt	Anzahl	451	404	367	348	375	391	418	409	353
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	60	47	52	54	51	56	75	54
* Verbraucher	Anzahl	267	238	209	224	217	227	265	215	216
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	104	88	87	59	84	91	83	95	68
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	18	24	13	20	22	14	24	15
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	55	59	52	34	115	51	52	49	37

Handwerk²

Handwerk ²	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,1	99,6	98,8	98,9	101,2	99,8	99,3	99,1	100,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	110,6	115,2	95,7	115,3	118,9	131,1	103,4	121,5	126,3

Preise

Preise	Einheit	2017	2018			2019				
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	101,7	103,4	104,6	103,9	103,8	105,4	105,4	104,7	105,3
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	101,4	102,8	103,4	103,5	103,6	104,8	104,9	105,0	105,2

Verdienste⁷

Verdienste⁷

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Brutton Monatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
	EUR	3 999	4 118	3 694	3 748	3 782	3 823	3 800	3 850	...
* Frauen	EUR	3 483	3 593	3 279	3 302	3 352	3 379	3 402	3 432	...
* Männer	EUR	4 215	4 331	3 864	3 930	3 957	4 004	3 964	4 022	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 557	7 818	6 773	6 859	6 946	6 937	6 882	6 912	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 610	4 778	4 330	4 374	4 431	4 472	4 426	4 480	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 439	3 556	3 210	3 263	3 291	3 329	3 292	3 341	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 773	2 913	2 634	2 720	2 719	2 754	2 705	2 767	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 307	2 422	2 199	2 262	2 290	2 337	2 364	2 388	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

noch: Verdienste ¹	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 336	4 482	3 877	3 979	3 977	4 025	3 945	4 031	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 910	3 959	3 544	3 604	3 643	3 716	3 630	3 624	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 512	4 666	4 016	4 109	4 087	4 155	4 094	4 187	...
* Energieversorgung	EUR	5 296	5 585	4 739	4 790	4 912	4 935	5 037	5 161	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 411	3 481	3 193	3 235	3 295	3 261	3 329	3 387	...
* Baugewerbe	EUR	3 465	3 609	3 199	3 353	3 429	3 410	3 281	3 364	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 800	3 896	3 585	3 608	3 664	3 699	3 704	3 731	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 621	3 716	3 390	3 397	3 421	3 456	3 557	3 538	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 017	2 972	2 745	2 807	2 810	2 862	2 918	2 893	...
* Gastgewerbe	EUR	2 367	2 321	2 247	2 248	2 242	2 225	2 261	2 282	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 175	5 610	4 982	5 097	5 185	5 276	5 043	4 991	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 272	5 252	4 440	4 365	4 555	4 481	4 698	4 779	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	4 258	(3 594)	3 796	3 825	3 846	3 824	3 781	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 008	5 126	4 559	4 544	4 526	4 609	4 548	4 540	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 539	2 685	(2 498)	2 559	(2 592)	(2 650)	2 618	2 636	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 832	3 920	3 742	3 742	3 826	3 861	3 810	3 903	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 212	4 422	4 270	4 259	4 318	4 308	4 272	4 338	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 916	4 024	3 669	3 723	3 845	3 863	3 774	3 846	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 842	3 862	3 553	3 576	3 590	3 705	3 214	3 277	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 486	3 571	3 280	3 335	3 361	3 438	3 444	3 598	...

Geld und Kredit³

Geld und Kredit³

Einheit	2017	2018				2019				
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.		
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	120 539	122 926	121 502	122 740	122 902	124 560	125 627	126 385	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 125	9 899	9 838	9 889	9 879	9 991	10 156	10 537	...

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2017	2018				2019			
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 674	10 143	10 351	10 101	10 069	10 050	10 222	10 142	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	99 740	102 884	101 313	102 750	102 954	104 519	105 249	105 706	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	115 837	117 826	116 794	118 030	117 838	118 640	119 354	120 473	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	106 329	109 659	107 879	109 291	110 308	111 156	111 675	112 924	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 508	8 167	8 915	8 739	7 530	7 484	7 679	7 549	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 702	5 101	4 708	4 710	5 064	5 920	6 273	5 912	...

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	114 374	118 264	115 541	117 441	118 782	121 290	120 456	122 498	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	69 255	73 846	71 010	72 760	74 439	77 175	76 285	78 109	...
Termineinlagen	Mill. EUR	15 921	15 798	15 775	16 026	15 884	15 506	15 575	15 933	...
Sparbriefe	Mill. EUR	2 923	2 577	2 683	2 624	2 542	2 460	2 395	2 292	...
Spareinlagen	Mill. EUR	26 275	26 043	26 073	26 031	25 917	26 149	26 201	26 164	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	112 722	116 479	113 762	115 708	117 024	119 422	118 587	120 611	...
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 134	113 362	110 928	112 475	113 973	116 071	115 620	117 609	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 588	3 117	2 834	3 233	3 051	3 351	2 967	3 002	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 652	1 785	1 779	1 733	1 758	1 868	1 869	1 887	...

Steuern

Einheit	2017	2018				2019			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 415	4 573	4 765	3 874	4 907	4 757	5 153	4 100	4 940
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 340	1 374	1 566	726	1 257	1 330	1 864	839	1 519
Lohnsteuer	Mill. EUR	888	951	688	707	1 192	1 383	736	740	1 335
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	172	185	-	-	533	623	-	-	601
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	189	207	579	-17	-34	-43	639	12	53
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	101	30	33	44	46	117	40	32

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Steuern**

Einheit	2017	2018			2019			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	25	26	4	4	39	56	4	5	37
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	20	-	-	34	51	-	-	32
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	136	89	265	1	16	-112	369	42	62
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-31	-	-	0	-105	-	-	68
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 075	3 199	3 199	3 148	3 650	3 427	3 289	3 260	3 421
Umsatzsteuer	Mill. EUR	558	552	534	570	545	581	637	561	584
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 517	2 647	2 665	2 578	3 105	2 845	2 652	2 699	2 838

Zölle

Mill. EUR	220	226	262	226	250	261	255	230	235
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	88	89	102	66	66	71	122	72	75
-----------	----	----	-----	----	----	----	-----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	31	21	32	33	35	27	30	35
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	58	80	34	33	36	96	42	40

Landessteuern

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	21	24	16	29	27	21	20	21	39
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	44	39	51	44	48	52	58	49
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	15	18	11	13	14	18	13	12
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	1	1	1	2	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	2	2	3	3	2	2

Einheit	2017	2018				2019		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	718	789	794	876	773	712	738	757	700
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	140	142	134	143	163	130	136	150	154
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	549	615	630	700	576	554	574	577	514
sonstige Gemeinde Steuern ¹	Mill. EUR	24	26	25	28	28	24	23	26	26

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2017	2018					2019		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Mill. EUR	1 119	1 206	783	1 323	1 159	1 559	748	1 214	1 188
Mill. EUR	449	504	605	587	448	374	551	480	418
Mill. EUR	438	454	14	489	438	875	32	470	501
Mill. EUR	62	75	-0	71	75	152	1	84	84

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2017	2018				2019			
	Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Mill. EUR	1 066	1 064	1 014	856	969	1 002	1 318	857	1 145
Mill. EUR	83	87	78	94	87	87	94	95	104
Mill. EUR	520	529	622	248	475	490	756	290	591
Mill. EUR	313	336	230	238	443	517	241	243	501
Mill. EUR	80	88	246	-7	-15	-18	272	5	23
Mill. EUR	47	48	11	15	21	22	57	19	20
Mill. EUR	11	12	2	2	17	25	2	2	16
Mill. EUR	68	44	133	0	8	-56	184	21	31
Mill. EUR	436	418	314	434	404	425	468	409	446
Mill. EUR	329	296	191	323	305	326	311	315	328
Mill. EUR	107	121	123	111	99	99	157	94	118
Mill. EUR	7	8	-	22	1	0	0	18	1
Mill. EUR	2	2	-	6	0	-	-	-	-
Mill. EUR	15	16	-	43	1	0	0	37	2
Mill. EUR	3	3	-	9	0	0	0	8	0

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	2 114	2 216	2 312	1 890	2 353	2 229	2 472	1 972	2 323
Mill. EUR	88	89	102	66	66	71	122	72	75
Mill. EUR	586	598	687	310	539	560	828	362	652
Mill. EUR	1 433	1 521	1 523	1 492	1 748	1 598	1 522	1 519	1 595
Mill. EUR	7	8	-	22	1	0	0	18	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Dezember 2019

Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet,
Erwerbstätigkeit**

Bevölkerung – Ergebnisse des Mikrozensus 2018
Kennziffer: A1053 201800

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienanfängerinnen und Studienanfänger
im Studienjahr 2018
Kennziffer: B3053 201800

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten
und Grünland im November 2019
Kennziffer: C2013 201906

Ernteberichterstattung über Obst im Dezember 2019
Kennziffer: C2033 201904

Vorläufige Weinmosternte 2019
(abschließendes Ergebnis der
Ernteberichterstattung im November)
Kennziffer: C2043 201900

Schlachtungen, Legehennenhaltung
und Eierzeugung 2019
Kennziffer: C3053 201943

Weinbestände am 31. Juli 2019
Kennziffer: C4023 201900

Agrarstrukturerhebung 2016 – Bewässerung,
Berufsbildung, Einkommenskombinationen,
Förderprogramme, Wirtschaftsdünger
Kennziffer: C4793 201601

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen
und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im September 2019
Kennziffer: D1023 201909

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Bauhauptgewerbe im Oktober 2019 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201910

Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im September 2019
Kennziffer: E4023 201909

Gasabsatz und Erlöse 2018
Kennziffer: E4063 201800

Stromerzeugungsanlagen der Betriebe
im Verarbeitenden Gewerbe 2018
Kennziffer: E4073 201800

Energieverwendung des Verarbeitenden Gewerbes
sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen
und Erden 2018
Kennziffer: E4083 201800

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk
im 3. Vierteljahr 2019
Kennziffer: E5023 201943

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Oktober 2019
Kennziffer: F2033 201910

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel
und im Gastgewerbe im September 2019
Kennziffer: G1023 201909

Aus- und Einfuhr im September 2019
Kennziffer: G3023 201909

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im Oktober 2019
Kennziffer: G4023 201910



Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im September 2019
Kennziffer: H1023 201909

Sozialleistungen

Jugendhilfe 2018 – Teil I: Erzieherische Hilfen –
Teil IV: Ausgaben und Einnahmen
Kennziffer: K1053 201800

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
2018 – Empfängerinnen und Empfänger, Ausgaben
und Einnahmen
Kennziffer: K1163 201800

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 3. Vierteljahr 2019 –
Kassenergebnisse
Kennziffer: L2023 201943

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie
der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen
und Unternehmen am 31. Dezember 2018
Kennziffer: L3013 201800

Das lohn- und einkommensteuerepflichtige Einkommen
und seine Besteuerung 2015
Kennziffer: L4043 201500

Erbschaft- und Schenkungsteuer 2018
Kennziffer: L4093 201800

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im September 2019
Kennziffer: Z1013 201909

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe November 2019
Kennziffer: Z2201 201911

Statistisches Jahrbuch Rheinland-Pfalz 2019
Kennziffer: Z2101 201900

Europawahl 2019 – Teil 2 Repräsentative Wahlstatistik
(Statistische Analyse N° 51)
Kennziffer: Z2118 201900

Faltblatt: Mikrozensus 2020

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: Dezember 2019
Kennziffer: A5034E201900

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © oticki – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte